

**Projektbericht**  
**Research Report**

# **Internationale Mobilität**

Zusatzbericht der  
Studierenden-Sozialerhebung 2009

**Martin Unger**  
**Angelika Grabher**  
**Petra Wejwar**  
**Sarah Zaussinger**



**Projektbericht**  
**Research Report**

# **Internationale Mobilität**

Zusatzbericht der  
Studierenden-Sozialerhebung 2009

**Martin Unger**  
**Angelika Grabher**  
**Petra Wejwar**  
**Sarah Zaussinger**

Studie im Auftrag des Bundesministeriums für  
Wissenschaft und Forschung (BMWF)

**Juli 2010**

**Contact:**

Martin Unger  
☎: +43/1/599 91-133  
email: [unger@ihs.ac.at](mailto:unger@ihs.ac.at)

<http://www.equi.at>

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung .....</b>	<b>3</b>
<b>2. Sprachkenntnisse.....</b>	<b>5</b>
<b>3. Überblick: Internationale Mobilität .....</b>	<b>9</b>
3.1 Alle absolvierten Arten von Auslandsaufenthalten .....	9
3.2 Im Fokus: Auslandssemester .....	17
<b>4. Studierende mit absolviertem Auslandsaufenthalt .....</b>	<b>23</b>
4.1 Absolvierte Auslandssemester .....	23
4.1.1 Zielländer des Auslandssemesters .....	23
4.1.2 Organisatorischer Rahmen des Auslandssemesters .....	27
4.1.3 Dauer des Auslandssemesters .....	27
4.1.4 Verpflichtendes Auslandssemester .....	29
4.1.5 Mobilitätsprogramm des Auslandssemesters .....	30
4.1.6 Finanzielle Aspekte des Auslandssemesters .....	34
4.1.7 Hindernisse bei der Absolvierung eines Auslandssemesters .....	38
4.1.8 Erfüllung der Erwartungen .....	42
4.2 Andere absolvierte Auslandsaufenthalte .....	45
4.2.1 Absolvierte Forschungsaufenthalte im Ausland: Zielländer und Dauer .....	45
4.2.2 Absolvierte Auslandspraktika: Zielländer und Dauer .....	47
4.2.3 Im Ausland absolvierte Summer Schools: Zielländer und Dauer.....	49
4.2.4 Im Ausland absolvierte Sprachkurse: Zielländer und Dauer .....	50
<b>5. Studierende, die ein Auslandssemester planen .....</b>	<b>53</b>
5.1 Zielländer des geplanten Auslandssemesters.....	53
5.2 Organisatorischer Rahmen des geplanten Auslandssemesters .....	59
5.2.1 Dauer des geplanten Auslandssemesters .....	59
5.2.2 Verpflichtendes, geplantes Auslandssemester .....	61
5.2.3 Mobilitätsprogramm des geplanten Auslandssemesters .....	62
5.2.4 Finanzielle Aspekte des geplanten Auslandssemesters .....	65
5.3 Hindernisse bei der Planung .....	67

<b>6. Hindernisse aus Sicht von Studierenden, die kein Auslandssemester absolvieren möchten.....</b>	<b>73</b>
<b>7. Zusammenfassung.....</b>	<b>79</b>
7.1 Sprachkenntnisse .....	79
7.2 Absolvierte Auslandssemester.....	80
7.3 Vergleich: Studierende mit absolviertem/ geplantem Auslandssemester.....	81
7.3.1 Zielländer .....	81
7.3.2 Organisatorischer Rahmen.....	82
7.3.3 Finanzielle Aspekte des Auslandssemesters .....	83
7.3.4 Hindernisse für ein Auslandssemester .....	84
7.4 Andere studienbezogene Auslandserfahrungen.....	86

## 1. Einleitung

Österreich hat sich bereits 2001 zum Ziel gesetzt, dass 50% der Graduierten ein Auslandssemester absolviert haben sollen.<sup>1</sup> Dieses Ziel wurde zuletzt präzisiert: „Bis 2020 sollen 50 Prozent aller Hochschulabsolvent/innen im Rahmen ihres Studiums mindestens einen Studien-, Forschungs- oder Praxisaufenthalt im Ausland absolviert haben“ (BM Hahn, 2008).<sup>2</sup> Zur Evaluierung dieses Ziels werden Informationen von AbsolventInnen benötigt. Der hier vorliegende Bericht verwendet jedoch Daten aus einer Umfrage unter Studierenden, nämlich der Studierenden-Sozialerhebung 2009. Die ausgewiesenen „Mobilitätsquoten“ sind folglich unterschätzt, da sie sich auf den Durchschnitt von StudienanfängerInnen und fortgeschrittenen Studierenden beziehen. Die Stärke dieses Berichts liegt daher auf anderen Gebieten: Erfassung der Barrieren eines Auslandsaufenthaltes, Erfahrungen mit einem Auslandsaufenthalt und eine detaillierte Beschreibung sowohl der mobilen als auch der (noch) nicht mobilen Studierenden in Bezug auf ihre soziodemografische Zusammensetzung und ihren sozialen Hintergrund. Im Unterschied zu AbsolventInnenbefragungen sind also die hier vorliegenden Daten „näher“ an den Studierenden dran, die einen Auslandsaufenthalt absolviert haben oder einen solchen derzeit planen, was insbesondere in Bezug auf die von ihnen wahrgenommenen Hindernisse wertvoll ist. Daraus können Maßnahmen abgeleitet werden, die die Erreichung des oben genannten Zieles erleichtern.

Der vorliegende Bericht ist ein Zusatzbericht zur Studierenden-Sozialerhebung 2009. Die Sozialerhebung ist eine umfangreiche Online-Befragung von Studierenden an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen, die seit den 1970er Jahren regelmäßig in Österreich durchgeführt wird. An der Erhebung 2009 haben sich mehr als 40.000 Studierende beteiligt. Näheres zur Durchführung der Erhebung, methodische Definitionen und Beschreibungen der Auswertungskonzepte, die auch in diesem Zusatzbericht zur Anwendung kommen (z.B. soziale Schicht), finden sich im Methodenteil des Kernberichtes zur sozialen Lage der Studierenden 2009 (Unger, Zaussinger et al. 2010).

Studentische Mobilität war auch in den vergangenen Sozialerhebung bereits Gegenstand der Befragung. 2009 wurde dieser Fragebogenteil jedoch ausgeweitet. Neu ist eine Erweiterung der möglichen Barrieren eines Auslandsaufenthaltes, die Bewertung der Erfahrungen mit einem Auslandsaufenthalt sowie eine detailliertere Erfassung von „anderen“ studienbezogenen Auslandsaufenthalten, wie Praktika, Forschungsaufenthalte, Summer Schools und Sprachkurse. Zusätzlich wurde die Erhebung 2009 insgesamt ausgeweitet, so dass die Zahl der befragten Studierenden deutlich höher ist als bei den vorangegangenen Sozialerhebungen. Dies ermöglicht detailliertere Auswertungen einzelner Subgruppen zum Thema interna-

<sup>1</sup> BMWF (2001), Erster Bericht über den Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung in Österreich, [http://www.bmwf.gv.at/fileadmin/user\\_upload/europa/bologna/erster\\_Bericht2001.pdf](http://www.bmwf.gv.at/fileadmin/user_upload/europa/bologna/erster_Bericht2001.pdf).

<sup>2</sup> Pressemitteilung des BMWF vom 19.8.2008: „Kluge Köpfe brauchen noch klügere Förderstrukturen“, siehe: [www.bmwf.gv.at/fileadmin/user\\_upload/europa/bologna/ehr\\_update\\_juli-august08.doc](http://www.bmwf.gv.at/fileadmin/user_upload/europa/bologna/ehr_update_juli-august08.doc).

tionale Mobilität, wobei grundsätzlich zwischen Studierenden, die bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, einen solchen planen oder keinesfalls absolvieren möchten unterschieden wird. Vorangestellt ist den Abschnitten zur Mobilität ein Kapitel über die Sprachkenntnisse der Studierenden. Alle erwähnten Erweiterungen wurden mit den Partnerländern des Eurostudent-Reports abgestimmt. Dessen nächste Ausgabe wird im Herbst 2011 erscheinen, worin die hier auf nationaler Ebene präsentierten Daten in einen international vergleichenden Kontext gestellt werden.<sup>3</sup>

Die Grundgesamtheit dieses Berichtes sind alle Studierenden in Österreich (also in- und ausländische), die ein Bachelor-, Master- oder Diplomstudium an einer öffentlichen Universität, einer Fachhochschule oder einer Pädagogischen Hochschule betreiben – mit Ausnahme von internationalen Austauschstudierenden, die nur für ein oder zwei Auslandssemester in Österreich studieren. Auf die internationale Mobilität von DoktorandInnen wird im Zusatzbericht zu Doktoratsstudierenden eingegangen.

---

<sup>3</sup> Näheres zum Eurostudent-Report und letzter Bericht von 2008: <http://www.eurostudent.eu>.

## 2. Sprachkenntnisse

Im Jahr 2003 setzte die europäische Kommission einen Aktionsplan für den Zeitraum 2004-2006 auf, mit dem Ziel der Förderung von Sprachenlernen und Sprachenvielfalt.<sup>4</sup> Sie hält in diesem Schreiben fest, dass „Jeder europäische Bürger [...] sich außer in seiner Muttersprache in mindestens zwei anderen Sprachen gut verständigen können“ sollte. Es wird ein angemessenes Niveau beim Lesen, Verstehen, Schreiben und Sprechen zweier Fremdsprachen angestrebt, sowie interkulturelle Kompetenzen und die Fähigkeit zum weiteren Sprachenlernen. Die zu fördernden Fremdsprachen sollen eine breite Palette an Regional-, Minderheiten- und MigrantInnensprachen umfassen und sollen sich keineswegs nur auf Landessprachen beschränken. Die Kenntnis von Fremdsprachen spielt eine wichtige Rolle in Zusammenhang mit einem Auslandsaufenthalt. Daher wird im folgenden Kapitel auf die Sprachkenntnisse der Studierenden eingegangen.

Für 81% aller Studierenden in Österreich ist Deutsch die Erstsprache, beinahe alle anderen sprechen Deutsch nach eigenen Angaben sehr gut, oder gut. Im Schnitt verfügen die Studierenden zumindest über rudimentäre Kenntnisse in 3,7 Sprachen, neben der Erstsprache(n) also in 2,7 weiteren Sprachen.<sup>5</sup> Über sehr gute oder gute Kenntnisse verfügen die Studierenden neben ihrer Erstsprache im Schnitt in 1,3 weiteren Sprachen. Das von der Europäischen Kommission vorgegebene Ziel von 2 weiteren Fremdsprachen ist damit im Durchschnitt noch nicht erreicht. 33% der Studierenden verfügen über sehr gute, oder gute Kenntnisse in Wort und Schrift in mindestens zwei Fremdsprachen. Werden mittlere Kenntnisse auch dazugerechnet, so verfügen 61% der Studierenden über mindestens mittlere Kenntnisse in Wort und Schrift in zwei oder mehr Fremdsprachen.

Frauen verfügen neben ihrer Erstsprache über Kenntnisse in etwas mehr Sprachen als Männer über geringe bis sehr gute Kenntnisse. Die Anzahl der Sprachen, in denen die Studierenden über Kenntnisse verfügen, sinkt mit steigendem Alter. Nach sozialer Herkunft betrachtet zeigt sich bereits mit steigender Schicht ein Aufwärtstrend bei der Anzahl der Sprachen mit mindestens rudimentären Kompetenzen. Studierende aus hoher Schicht verfügen auch in etwas mehr Sprachen über sehr gute oder gute Kenntnisse als Studierende aus niedriger Schicht.

Studierende mit ausländischer Schul-/ Berufsausbildung haben neben ihrer Muttersprache in durchschnittlich 3,2 Sprachen mindestens rudimentäre Kenntnisse, gute bis sehr gute in durchschnittlich 1,8 Sprachen. Studierende mit HAK-Matura haben unter Studierenden mit österreichischer Studienberechtigung im Schnitt in den meisten Fremdsprachen geringe bis

<sup>4</sup> KOM (2003) 449 endgültig, Brüssel, am 24.07.2003  
<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2003:0449:FIN:DE:PDF> Zugriff am 28.06.2010

<sup>5</sup> Etwa 5% der Studierenden nannten mehr als eine Erstsprache, wodurch sich eine leichte Differenz im Durchschnitt inklusive und exklusive der Erstsprache(n) ergibt.

sehr gute Kenntnisse. Sie haben durchschnittlich in 1,4 Sprachen gute bis sehr gute Kenntnisse. AHS-MaturantInnen liegen nur knapp hinter jenen mit HAK-Matura. Studierende mit HTL-Matura verfügen neben ihrer Erstsprache „nur“ in durchschnittlich knapp 2 Sprachen über mindestens rudimentäre Kenntnisse und in einer Sprache über gute bis sehr gute Kenntnisse.

Die wichtigste Fremdsprache ist Englisch. 37% der Studierenden gaben an, über sehr gute, weitere 41% über gute Englischkenntnisse zu verfügen. Nur knapp 1% der Studierenden verfügt nach eigenen Angaben über keine Englischkenntnisse. In Französisch gaben 3% der Studierenden an, über sehr gute und 9% über gute Kenntnisse zu verfügen. 2% der Studierenden gaben an, in Italienisch über sehr gute Kenntnisse zu verfügen und 5% gaben gute Kenntnisse an. Ebenso gaben 2% der Studierenden an, über sehr gute Spanischkenntnisse zu verfügen und weiter 4% verfügen nach eigenen Angaben über gute Kenntnisse in dieser Sprache. Werden also Erstsprache, sehr gute und gute Kenntnisse zusammengefasst, verfügen 99% der Studierenden über zumindest gute Deutschkenntnisse, 79% über mindestens gute Englischkenntnisse, weitere 12% über zumindest gute Französischkenntnisse, 7% über gute, oder bessere Kenntnisse in Italienisch und ebenfalls 7% über mindestens gute Spanischkenntnisse.

**Tabelle 1: Sprachkompetenzen in Wort und Schrift**

	Erst- sprache	Sehr gut	Gut	Mittel	Gering	Keine/ nicht genannt	Ø
Deutsch	81,4%	13,2%	4,2%	0,7%	0,0%	0,5%	1,3
Englisch	1,1%	36,6%	41,1%	17,7%	2,7%	0,9%	2,9
Französisch	0,4%	2,9%	9,0%	17,3%	18,1%	52,2%	5,1
Italienisch	0,4%	2,3%	4,7%	8,2%	13,7%	70,7%	5,4
Spanisch	0,3%	2,0%	4,2%	7,2%	13,4%	73,0%	5,5

Ø ist das arithmetische Mittel der angegebenen Sprachkompetenzen (1=Erstsprache, 6=keine Kenntnisse/ nicht angegeben). Je niedriger der Wert, desto besser sind die Sprachkompetenzen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Nach Geschlecht betrachtet zeigen sich hinsichtlich der Sprachkompetenzen in den wichtigsten Fremdsprachen kaum Unterschiede, Frauen gaben geringfügig bessere Kompetenzen in Französisch an, als Männer. Tendenziell geben jüngere Studierende bessere Sprachkompetenzen an, als ältere Studierende. Ebenso steigen die sprachlichen Kompetenzen mit der sozialen Herkunftsschicht.

Die besten Englischkenntnisse gaben Studierende mit AHS-Matura an, sie stufen auch, gemeinsam mit Studierenden mit sonstiger österreichischer Studienberechtigung ihre Französischkenntnisse am besten ein. Bei den Italienischkenntnissen schätzen sich Studierende mit Schul- oder Berufsausbildung im Ausland (37% davon stammen aus Südtirol, 27% aus Deutschland) sowie HAK-MaturantInnen am besten ein. Die besten Spanischkenntnisse gaben Studierende mit AHS-Matura oder einer Schul- oder Berufsausbildung im Ausland an.

**Tabelle 2: Sprachkompetenzen in Wort und Schrift nach Studienberechtigung**

	Deutsch	Englisch	Französisch	Italienisch	Spanisch
AHS-Matura	1,2	2,7	4,8	5,4	5,4
HAK-Matura	1,2	2,8	4,9	5,3	5,5
HTL-Matura	1,2	3,0	5,9	5,9	5,7
Sonstige BHS-Matura	1,2	3,0	4,9	5,4	5,5
Studienberechtigungsprüfung	1,5	3,4	5,7	5,7	5,8
Berufsreifeprüfung	1,4	3,2	5,8	5,8	5,7
Sonstige österr. Studienberechtigung	1,4	3,0	4,8	5,5	5,5
Schule/Berufsausbildung im Ausland	1,6	2,9	5,1	5,2	5,4
Gesamt	1,3	2,9	5,1	5,4	5,5

Ausgewiesen ist das arithmetische Mittel der angegebenen Sprachkompetenzen (1=Erstsprache, 6=keine Kenntnisse/ nicht angegeben). Je niedriger der Wert, desto besser sind die Sprachkompetenzen.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Die Sprachkenntnisse wurden, unabhängig vom Hochschulsektor von allen Studierenden etwa gleich gut eingeschätzt, einzige Ausreißer sind Studierende an Pädagogischen Hochschulen, die ihre Kenntnisse in Englisch etwas schlechter beurteilen, wie sich auch bei Betrachtung nach Studienrichtungsgruppen zeigt.

Studierende in Studienrichtungen an Pädagogischen Hochschulen schätzen ihre Englischkenntnisse etwas schlechter ein ( $\bar{x}$  3,1, bzw. 3,3 sonstiges Lehramt), als der Durchschnitt ( $\bar{x}$  2,9). Studierende der Wirtschaftswissenschaften an Fachhochschulen dagegen, schätzen ihre Englischkenntnisse etwas besser ein ( $\bar{x}$  2,6). Ihre Französischkenntnisse betreffend, stuften sich Studierende der Technik/ Ingenieurwissenschaften an Fachhochschulen besonders schlecht ein ( $\bar{x}$  5,6), Lehramtsstudierende an Universitäten schätzten sich hier am besten ein ( $\bar{x}$  4,8). In Italienisch schätzen sich Studierende der Naturwissenschaften an Fachhochschulen mit einem Durchschnittswert von 5,8 relativ schlecht ein, Lehramts- und Theologiestudierende an Universitäten schätzen ihre Kenntnisse etwas besser ein, als der Gesamtschnitt ( $\bar{x}$  5,2). Studierende eines sonstigen Lehramtsstudiums an einer Pädagogischen Hochschule, sowie Studierende der Gestaltung/ Kunst an Fachhochschulen stuften ihre Kenntnisse in Spanisch unterdurchschnittlich ein, überdurchschnittlich dagegen werden sie von Studierenden Individueller Diplomstudien eingestuft.

**Tabelle 3: Sprachkompetenzen in Wort und Schrift nach Studienrichtungsgruppen**

		Deutsch	Englisch	Französisch	Italienisch	Spanisch
Universität	Geistes- u. kulturwiss. Studien	1,2	2,8	4,9	5,3	5,4
	Ingenieurwiss. Studien	1,3	2,9	5,4	5,6	5,7
	Künstlerische Studien	1,6	2,9	5,0	5,4	5,6
	Lehramtsstudien	1,2	2,9	4,8	5,2	5,4
	Medizinische Studien	1,2	2,8	5,0	5,5	5,6
	Naturwiss. Studien	1,2	3,0	5,1	5,5	5,6
	Rechtswiss. Studien	1,3	2,9	4,9	5,4	5,5
	Sozial- u. wirtwiss. Studien	1,3	2,8	5,0	5,4	5,4
	Theologische Studien	1,2	3,1	5,0	5,2	5,6
	Veterinärmed. Studien	1,3	3,1	5,1	5,6	5,6
	Individuelle Studien	1,2	2,8	4,9	5,5	5,1
PH	Volksschulen	1,3	3,1	5,0	5,5	5,6
	Hauptschulen	1,4	3,1	5,2	5,5	5,7
	Sonderschulen	1,3	3,2	5,2	5,6	5,6
	Sonstiges <sup>1)</sup>	1,5	3,3	5,4	5,6	5,8
FH	Gestaltung, Kunst	1,1	2,7	5,3	5,6	5,8
	Technik, Ingenieurwissenschaften	1,3	2,9	5,6	5,7	5,7
	Sozialwissenschaften	1,2	3,0	5,1	5,5	5,5
	Wirtschaftswissenschaften	1,2	2,6	5,0	5,5	5,3
	Naturwissenschaften	1,2	2,7	5,2	5,8	5,7
Gesundheitswissenschaften	1,2	3,1	5,1	5,4	5,7	
<b>Gesamt</b>		<b>1,3</b>	<b>2,9</b>	<b>5,1</b>	<b>5,4</b>	<b>5,5</b>

<sup>1)</sup> Insbesondere Lehramtsstudien für BMHS, Berufsschulen und Religion.

Ausgewiesen ist das arithmetische Mittel der angegebenen Sprachkompetenzen (1=Erstsprache, 6=keine Kenntnisse/ nicht angegeben). Je niedriger der Wert, desto besser sind die Sprachkompetenzen.

Ausgewiesen sind nur Studienrichtungen mit mehr als 30 betroffenen Studierenden.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

### 3. Überblick: Internationale Mobilität

Die in diesem Kapitel zentrale Mobilitätsquote kann nicht den Anspruch erheben, die Mobilität einer Studierendenkohorte vollständig zu erfassen. Dazu wäre eine AbsolventInnenbefragung nötig. In der Studierenden-Sozialerhebung 2009 wurden die Studierenden dagegen zu einem bestimmten Zeitpunkt in ihrem Studium befragt. Dies bringt den Vorteil mit sich, nicht nur Informationen über absolvierte Auslandssemester, sondern auch über geplante Auslandsaufenthalte und damit verbundene Schwierigkeiten und Erwartungen abfragen zu können, sowie auch Studierende, die kein Auslandssemester planen, nach ihren Gründen dafür befragen zu können. Im folgenden Kapitel werden zunächst die Arten absolvierter Auslandsaufenthalte vorgestellt. Danach folgen in zwei Teilkapiteln detailliertere Übersichten über Auslandssemester und andere Auslandsaufenthalte.

#### 3.1 Alle absolvierten Arten von Auslandsaufenthalten

Neben der Möglichkeit, einen Teil des Studiums im Ausland zu studieren, d.h. ein Auslandssemester zu absolvieren, sammeln Studierende auch andere studienbezogene Auslandserfahrungen. Daher wurden sie außerdem gefragt, ob sie während ihres Studiums bereits einen Forschungsaufenthalt, ein Praktikum, eine Summer School oder einen Sprachkurs im Ausland absolviert haben.

10% aller Studierenden gaben an, ein Auslandssemester absolviert zu haben, 8% ein Auslandspraktikum, 5% haben einen Sprachkurs im Ausland besucht, knapp 3% aller Studierenden gaben an, bereits im Ausland geforscht zu haben und rund 3% der Studierenden haben eine Summer School besucht. Insgesamt haben 22% der Studierenden bereits eine der genannten Formen studienbezogener Auslandsaufenthalte absolviert (Tabelle 4).

Geschlechterunterschiede zeigen sich insofern, als Frauen – mit Ausnahme von Forschungen im Ausland – etwas öfter studienbezogene Auslandsaufenthalte absolviert haben als Männer: so haben 11% der Frauen teilweise im Ausland studiert, dagegen 9% der Männer, 9% der Frauen haben Auslandspraktika absolviert und 8% der Männer, 6% der Frauen haben bereits einen Sprachkurs im Ausland besucht, jedoch nur 4% der Männer. Kleiner ist der geschlechtsspezifische Unterschied beim Besuch von Summer Schools (3,5% vs. 3,2%).

**Tabelle 4: Studienbezogene Auslandserfahrungen nach Geschlecht**

	Frauen	Männer	Gesamt
Auslandssemester	10,7%	9,3%	10,0%
Forschung	2,5%	3,1%	2,8%
Praktikum	8,5%	7,5%	8,0%
Summer School	3,5%	3,2%	3,4%
Sprachkurs	6,2%	3,9%	5,2%
Mind. eine studienbez. Auslanderfahrung	23,0%	19,7%	21,5%

Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Weiters ist zu beobachten, dass der Anteil Studierender mit studienbezogener Auslandserfahrung mit steigender Schicht zunimmt (siehe Tabelle 5). Während 8% der Studierenden aus niedriger Schicht ein Auslandssemester absolviert haben, liegt der Anteil unter Studierenden aus hoher Schicht bei 13%. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei Forschungsaufenthalten: 2,3% der Studierenden aus niedriger Schicht waren im Ausland, um zu forschen, unter Studierenden aus hoher Schicht liegt dieser Anteil dagegen bei 3,7%. Je höher die Schicht, desto öfter haben Studierende auch bereits ein Praktikum im Ausland absolviert: dies trifft auf jede/n 10. Studierende aus hoher Schicht zu, jedoch auf lediglich halb so viele Studierende aus niedriger Schicht. Auch Summer Schools und Sprachkurse im Ausland wurden von Studierenden aus hoher Schicht etwa doppelt so oft bereits besucht als von jenen aus niedriger Schicht (4% vs. 2% bzw. 7% vs. 4%).

**Tabelle 5: Studienbezogene Auslandserfahrungen nach sozialer Herkunft**

	Niedrige Schicht	Mittlere Schicht	Gehobene Schicht	Hohe Schicht	Gesamt
Auslandssemester	8,0%	9,1%	10,8%	12,8%	10,1%
Forschung	2,3%	2,5%	2,6%	3,7%	2,7%
Praktikum	5,3%	6,2%	6,9%	9,8%	6,9%
Summer School	2,2%	2,9%	3,4%	4,4%	3,2%
Sprachkurs	3,7%	4,5%	5,5%	7,2%	5,1%
Mind. eine studienbez. Auslanderfahrung	15,7%	18,6%	21,6%	26,4%	20,4%

Der Schichtindex bezieht sich nur auf Angaben von Studierenden, deren Eltern in Österreich geboren wurden. Daher können die Werte in der Gesamtspalte von jenen in anderen Tabellen abweichen.

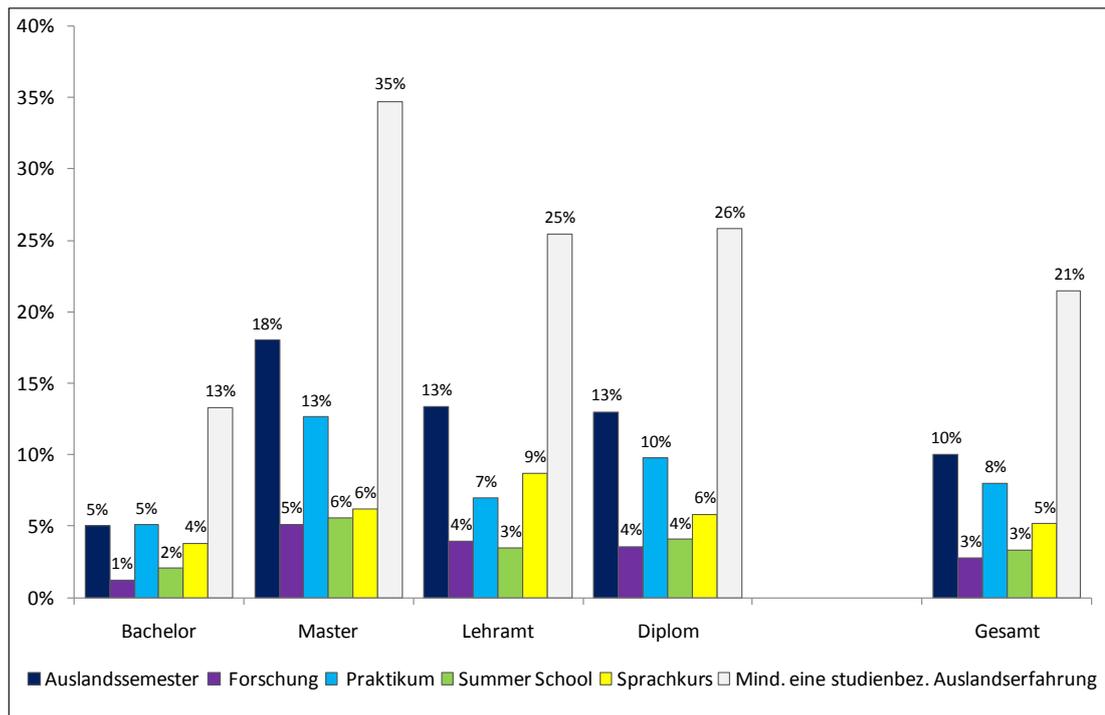
Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Die Häufigkeit der unterschiedlichen Formen von Auslandsaufenthalten variiert zudem nach Studientyp (siehe Abbildung 1). Ihrem Studienfortschritt entsprechend, weisen Masterstudierende abgesehen von Sprachkursen im Ausland, durchwegs die höchsten Anteile hinsichtlich der absolvierten Auslandserfahrungen auf, dagegen haben Bachelorstudierende am seltensten studienbezogene Erfahrungen gemacht. Dies zeigt sich vor allem bei absolvierten Aus-

landsemestern und Forschungsaufhalten: Unter Bachelorstudierenden haben 5% ein Auslandssemester absolviert, 18% sind dies unter Masterstudierenden. Forschung im Ausland betrieben hat nur 1% der Bachelorstudierenden, dagegen 5% der Studierenden im Masterstudium. Des Weiteren fällt der hohe Anteil Studierender mit absolviertem Auslandspraktikum im Masterstudium auf (13%). Lehramtsstudierende weisen vergleichsweise häufig Auslandspraktikumserfahrung auf.

**Abbildung 1: Studienbezogene Auslandserfahrungen nach Studientyp**



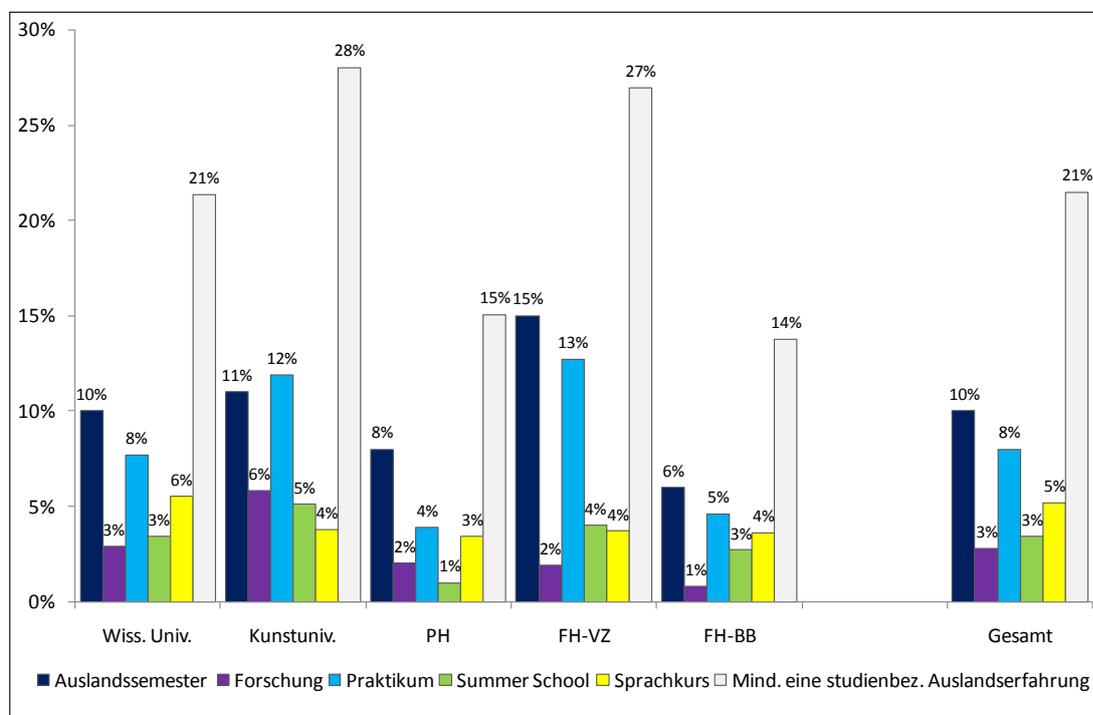
Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

In Abbildung 2 sind studienbezogene Auslandserfahrungen nach Hochschulsektor dargestellt. Dabei zeigt sich, dass Studierende an Kunstuniversitäten (28%) sowie jene in Vollzeit-FH-Studiengängen (27%) am häufigsten bereits einen Auslandsaufenthalt im Zusammenhang mit dem Studium absolviert haben, jene an Pädagogischen Hochschulen (15%) und berufsbegleitenden FH-Studiengängen (14%) dagegen am seltensten. Der Anteil Studierender mit absolviertem Auslandssemester ist an Vollzeit-FH-Studiengängen am höchsten: während dies auf 15% der Studierenden in diesem Sektor zutrifft, sind dies unter FH-Studierenden in berufsbegleitenden Studiengängen lediglich 6%, unter PH-Studierenden 8%. An Universitäten liegt dieser Anteil bei 10% an wissenschaftlichen bzw. 11% an Kunstuniversitäten. Studierende in letztgenanntem Sektor geben am häufigsten an, bereits einen Forschungsaufenthalt im Ausland absolviert zu haben (6%) – wobei anzunehmen ist, dass damit neben Forschung im „klassischen Sinn“ auch künstlerische „Weiterbildung“ gemeint ist. 3% der Studierenden an wissenschaftlichen Universitäten haben im Ausland Forschung

betrieben, 2% der Studierenden an Pädagogischen Hochschulen und Vollzeit-FH-Studiengängen und lediglich 1% der FH-Studierenden in berufsbegleitenden Studiengängen. Praktika – nach dem Auslandssemester die häufigste Form studienbezogener Auslandserfahrung – haben Vollzeit-FH-Studierende (13%) und Studierende an Kunstuniversitäten (12%) am öftesten während ihres Studiums bereits im Ausland absolviert, 8% der Studierenden an wissenschaftlichen Universitäten, 5% jener in berufsbegleitenden FH-Studiengängen sowie 4% der PH-Studierenden. Auch Summer Schools wurden von Kunststudierenden am häufigsten besucht (5%), dagegen von nur 1% der Studierenden an Pädagogischen Hochschulen. Sprachkurse im Ausland wurden, mit Ausnahme Studierender an wissenschaftlichen Universitäten (6%) über alle Hochschulsektoren ähnlich oft besucht (3% bis 4%).

**Abbildung 2: Studienbezogene Auslandserfahrungen nach Hochschulsektor**



Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

In Tabelle 6 sind studienbezogene Auslandserfahrungen nach Studiengruppen ausgewiesen. An Universitäten haben Studierende in individuellen (32%), v.a. internationale Entwicklung an der Universität Wien, und künstlerischen Studien (29%) am häufigsten bereits einen Auslandsaufenthalt im Zusammenhang mit dem Studium absolviert. Aufgrund des hohen Anteils Studierender mit Auslandspraktikumserfahrung haben auch Medizin-Studierende vergleichsweise oft im Rahmen ihres Studiums einen begrenzten Zeitraum im Ausland verbracht (27%). Gering ist dieser Anteil hingegen in Natur- (15%) und Rechtswissenschaften (14%). Da Frauen an Universitäten häufiger als Männer einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben, zeigt sich bei Betrachtung der einzelnen Studiengruppen ein ähnli-

ches Bild: vor allem in Technik-, Kunst-, Lehramts- und geistes- und Kulturwissenschaftlichen Studien überwiegt der Frauenanteil mit Auslandserfahrung, während in individuellen Studien mehr Männer bereits im Rahmen des Studiums im Ausland waren. An Fachhochschulen sind insbesondere wirtschafts-, sozialwissenschaftliche, und künstlerische Studien mit einem hohen Anteil Studierender mit Auslandserfahrung, wobei dieser in Vollzeit-Studiengängen deutlich höher liegt als in berufsbegleitenden. Ähnlich niedrig wie in letztgenanntem Sektor liegt dieser Anteil unter Studierenden an Pädagogischen Hochschulen, wobei am wenigsten Studierende in sonstigen Lehramtsstudien, insbesondere für BMHS, Berufsschulen und Religion, Auslandserfahrung im Zusammenhang mit ihrem Studium aufweisen.

Nach Studiengruppen betrachtet, zeigt sich, dass ein **Auslandssemester**, die insgesamt häufigste Form studentischer Auslandserfahrung, für Studierende mancher Richtungen attraktiver ist als für jene in anderen. Dies sind in erster Linie Lehramtsstudien (14%), sozial- und wirtschaftswissenschaftliche und individuelle Studien (jeweils 13%), worunter das Studium der Internationalen Entwicklung an der Universität Wien fällt, aber auch geistes- und kulturwissenschaftliche (12%) und künstlerische Studien (11%). Studiengruppen, in denen seltener Auslandssemester absolviert werden, sind Naturwissenschaften (5%), Medizin (6%), Veterinärmedizin und Rechtswissenschaften (jeweils 7%). Während in technischen, rechtswissenschaftlichen und Lehramtsstudien der Frauenanteil mit absolviertem Auslandssemester überwiegt, haben Männer in individuellen Studien deutlich häufiger teilweise im Ausland studiert. Mit 28% der Anteil Studierender in Vollzeit-FH-Studiengängen mit absolviertem Auslandssemester in Wirtschaftswissenschaften am höchsten und in künstlerischen Studien ebenfalls vergleichsweise hoch (17%) – letzteres gilt vor allem für Frauen. Selten bis gar nicht haben dagegen FH-Studierende in Gesundheits- und Naturwissenschaften bereits ein Auslandssemester absolviert. In berufsbegleitenden FH-Studiengängen sind Sozial- und Wirtschaftswissenschaften jene Studiengruppen, in denen Studierende am häufigsten einen Teil ihres Studiums im Ausland absolvieren, in Bereich der Technik wird diese Form der Auslandserfahrung hingegen selten gemacht – wobei anzumerken ist, dass die Fallzahlen teilweise sehr gering ausfallen. An Pädagogischen Hochschulen ist der Anteil Studierender mit absolviertem Auslandssemester in Studiengruppen für sonstige Lehrämter am niedrigsten. In Lehramtsstudien für Haupt- und Volksschulen zeigt sich zudem, dass Studenten öfter bereits teilweise im Ausland studiert haben als ihre Studienkolleginnen.

**Forschungsaktivitäten im Ausland** sind an Universitäten am häufigsten Studierende in künstlerischen sowie theologischen Studien (jeweils 5%) nachgegangen. Am seltensten dagegen waren jene in Rechtswissenschaften und Veterinärmedizin aus diesem Grund im Ausland (ca. 1%). Gleichzeitig ist dieser Anteil unter Männern – mit Ausnahme technischer und künstlerischer Studien – in allen universitären Studiengruppen höher. Geschlechtsspezifische Unterschiede sind vor allem in naturwissenschaftlichen, rechtswissenschaftlichen, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen und individuellen Studien zu beobachten. Aufgrund der Unterschiede zwischen berufsbegleitenden und Vollzeit-FH-Studiengängen sind diese in

Tabelle 6 nach Studiengruppen getrennt voneinander dargestellt. Technik-Studierende in Vollzeit-FH-Studiengängen haben demnach am öftesten im Ausland Forschung betrieben, während Studierende in gesundheitswissenschaftlichen Fächergruppen dies selten und keine/r der Befragten aus naturwissenschaftlichen Fächern angeben. In berufsbegleitenden FH-Studiengängen haben Studierende noch seltener bereits einen Forschungsaufenthalt im Ausland absolviert. Dieser Anteil liegt in Sozial- und Wirtschaftswissenschaften bei 1%. An Pädagogischen Hochschulen haben Studierende in Lehramtsstudien für Hauptschulen am häufigsten Auslandserfahrung im Bereich Forschung (3,4%), unter Männern haben bereits knapp 7% bereits im Ausland geforscht. Deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen zeigen sich auch in Lehramtsstudien für Volksschulen, auch hier überwiegt der Anteil Studierender, die für Forschungszwecke im Ausland waren, unter Männern stark (4% vs. 1%).

Ein **Auslandspraktikum** haben vergleichsweise häufig Studierende der Medizin (21%) und Veterinärmedizin (17%), Studierende in individuellen Studien (14%) sowie Kunststudierende (13%) bereits absolviert. Am niedrigsten ist dieser Anteil unter Studierenden rechtswissenschaftlicher und theologischer Studien (jeweils ca. 4%). In der letztgenannten universitären Studiengruppe zeigen sich zudem deutliche Geschlechterunterschiede, da Theologie-Studenten kaum Praktikumserfahrung im Ausland haben, während 7% ihrer Studienkolleginnen bereits ein Praktikum im Ausland absolviert haben. Während insgesamt etwas mehr Frauen während ihres Studiums Auslandspraktika gemacht haben, ist dies in den einzelnen Studiengruppen unterschiedlich: so haben in künstlerischen und veterinärmedizinischen Studien mehr Männer, in technischen, medizinischen und individuellen Studien mehr Frauen ein Auslandspraktikum absolviert. Vollzeit-FH-Studiengruppen mit einem hohen Anteil Studierender mit Auslandspraktikumserfahrung sind vor allem sozial- und wirtschaftswissenschaftliche (jeweils 18%) sowie künstlerische (15%). Dagegen haben lediglich 5% der Studierenden in gesundheitswissenschaftlichen und keine/r der Befragten in naturwissenschaftlichen Fächergruppen ein Auslandspraktikum gemacht.

Eine Studentin eines gesundheitswissenschaftlichen Vollzeit-FH-Studiengangs äußert sich dazu folgendermaßen:

*„Leider ist es unheimlich schwer eine Praktikumsstelle im Ausland zu finden. Wir versuchen selbstständig alle Spitäler zu kontaktieren und bekommen nur Absagen, weil keine bisherige Zusammenarbeit bestand. Auf diesem Gebiet Unterstützung zu bekommen wäre eine Hilfe.“*  
(9895)

Während dies auf Frauen in Vollzeit-FH-Studiengängen insgesamt sowie in den meisten Studiengruppen häufiger zutrifft, haben Männer in sozialwissenschaftlichen Studien öfter ein Auslandspraktikum absolviert. In berufsbegleitenden FH-Studiengängen fällt auf, dass keine/r der Befragten in künstlerischen Studien angibt, bereits Auslandspraktikumserfahrung zu haben, während dieser Anteil unter Studierenden der Sozialwissenschaften mit 7% am

höchsten ist, wobei dies insbesondere auf Frauen zurückzuführen ist, die in dieser Studiengruppe weit häufiger als Männer ein Praktikum im Ausland gemacht haben. An Pädagogischen Hochschulen liegt dieser Anteil in allen Studiengruppen bei etwa 4%, wobei dies in Hauptschullehramtsstudien häufiger auf Männer und in sonstigen Lehramtsstudien häufiger auf Frauen (vor allem Lehramtsstudien für BMHS, Berufsschulen und Religion) zutrifft.

Der Besuch von **Summer Schools** spielt an Universitäten in künstlerischen (6%; vor allem unter Studentinnen) und sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen (6%) Fächern eine größere Rolle als in den übrigen Studiengruppen. In (veterinär-)medizinischen sowie naturwissenschaftlichen Studiengruppen (jeweils 2%) ist dieser Anteil am geringsten. Auch in Vollzeit-FH-Studiengängen stechen Kunststudien mit einem höheren Anteil Studierender, die eine Summer School besucht haben, hervor (5%). Noch mehr Studierende sind dies allerdings in wirtschaftswissenschaftlichen Studien (8%). Kaum (bis keine) Studierende in gesundheitswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Studien machten dagegen diese Auslandserfahrungen. Immerhin 4% wählten diese Form des Auslandsaufenthalts in berufsbegleitenden wirtschaftswissenschaftlichen FH-Studiengruppen, 3% in berufsbegleitenden sozialwissenschaftlichen Studiengruppen, wobei dies hauptsächlich auf den höheren Frauenanteil mit absolvierter Summer School zurückzuführen ist. In den übrigen berufsbegleitend organisierten FH-Studiengängen fällt dieser Anteil geringer aus. Noch weniger Studierende haben jedoch an Pädagogischen Hochschulen eine Summer School im Ausland besucht, in den einzelnen Lehramtsstudien liegt dieser Anteil bei etwa 1%, wobei PH-Studenten diese Form der Auslandserfahrung kaum machen.

**Sprachkurse im Ausland** sind an Universitäten unter Studierenden am beliebtesten, die individuelle Studien (10%), insbesondere Internationale Entwicklung an der Universität Wien, Lehramtsstudien (9%), sozialwissenschaftliche (8%) und geistes- und kulturwissenschaftliche Studien (8%), vor allem aufgrund der hier inkludierten Sprach- und Kulturwissenschaften, belegen. Selten werden diese dagegen von Theologie- und Veterinärmedizin-Studierenden besucht. Auch aufgrund der geschlechtsspezifischen Fächerwahl haben Frauen an Universitäten öfter Sprachkurse absolviert, der Frauenanteil ist insbesondere in geistes- und kulturwissenschaftlichen, künstlerischen, rechtswissenschaftlichen, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien sowie Lehramtsstudien höher als jener unter Männern. Der Bereich der Wirtschaftswissenschaften ist auch in Vollzeit-FH-Studiengängen jener, in dem Studierende häufig Sprachkurse im Ausland besuchen (7%). Kaum Studierende mit einer solchen Auslandserfahrung finden sich in künstlerischen und naturwissenschaftlichen FH-Studiengruppen in der Vollzeit-Variante. In berufsbegleitenden FH-Studiengängen liegt dieser Anteil zwischen 2% und 5%, am höchsten ist dieser ebenfalls unter Studierenden im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich. Geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich insofern, als berufsbegleitend studierende Frauen in diesem Sektor insgesamt sowie vor allem in technischen Studien öfter Sprachkurse als Männer absolviert haben. In die gleiche Richtung geht der Geschlechterunterschied an Pädagogischen Hochschulen und zeigt sich

in allen Studiengruppen. Mit 5% gehen Studierende in Lehramtsstudien für Hauptschulen am häufigsten ins Ausland, um einen Sprachkurs zu besuchen.

**Tabelle 6: Studienbezogene Auslandserfahrungen nach Studiengruppen**

		Auslandsemester	Forschung	Praktikum	Summer School	Sprachkurs	Mind. eine studienbez. Auslandserfahrung
Universität	Gewi	12,0%	4,1%	7,2%	3,5%	7,5%	24,8%
	Technik	8,5%	3,5%	7,3%	2,9%	3,0%	18,9%
	Kunst	11,0%	5,4%	12,8%	5,5%	3,3%	29,3%
	Lehramt	13,5%	4,0%	6,9%	3,5%	8,7%	25,4%
	Medizin	6,3%	3,0%	20,8%	1,9%	3,4%	26,5%
	Nawi	5,0%	2,8%	6,1%	1,8%	2,7%	14,6%
	Jus	6,9%	1,1%	4,1%	2,9%	4,8%	14,0%
	Sowi	13,4%	1,6%	7,9%	5,4%	7,7%	25,3%
	Theologie	9,5%	5,2%	3,6%	3,7%	1,7%	21,0%
	Vetmed	6,7%	1,4%	16,9%	1,9%	2,1%	23,2%
	Individuell	13,0%	3,8%	13,9%	4,3%	10,0%	31,7%
	Gesamt	9,8%	3,0%	7,9%	3,4%	5,5%	21,6%
FH - VZ	Kunst	17,3%	2,0%	15,1%	4,9%	0,9%	33,3%
	Technik	8,1%	2,8%	8,8%	1,7%	1,8%	18,3%
	Sozialwiss.	12,0%	2,3%	17,5%	2,8%	2,7%	28,3%
	Wirtschaftswiss.	27,5%	1,4%	17,6%	7,6%	7,0%	41,0%
	Naturwiss.	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
	Gesundheitswiss.	1,0%	0,7%	5,3%	0,5%	1,1%	7,4%
	Gesamt	15,2%	1,9%	12,7%	4,0%	3,7%	26,9%
FH - BB	Kunst	n.a	n.a	n.a	n.a	n.a	n.a
	Technik	3,1%	0,7%	3,4%	1,1%	2,4%	8,6%
	Sozialwiss.	9,4%	0,9%	6,5%	3,1%	2,8%	15,3%
	Wirtschaftswiss.	7,2%	0,9%	5,3%	4,0%	4,6%	17,3%
	Gesundheitswiss.	n.a	n.a	n.a	n.a	n.a	n.a
	Gesamt	5,7%	0,8%	4,6%	2,7%	3,6%	13,8%
PH	Volksschulen	9,1%	1,4%	3,7%	1,1%	4,6%	16,5%
	Hauptschulen	10,0%	3,4%	4,0%	0,6%	3,6%	16,6%
	Sonderschulen	8,6%	2,7%	4,1%	1,0%	2,7%	16,1%
	Sonstiges <sup>1)</sup>	5,8%	1,2%	4,1%	1,1%	1,8%	10,7%
	Gesamt	8,4%	2,0%	3,9%	1,0%	3,4%	15,1%

<sup>1)</sup> Insbesondere Lehramtsstudien für BMHS, Berufsschulen und Religion.  
Mehrfachnennungen möglich. n.a.: Für Fallzahlen < 30 sind keine Werte ausgewiesen.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

### 3.2 Im Fokus: Auslandssemester

Zum Befragungszeitpunkt im Sommersemester 2009 gaben 10% der Studierenden an, bereits ein oder mehrere Semester im Ausland absolviert zu haben. 14% aller Studierenden planten zum Befragungszeitpunkt, im Ausland zu studieren. 46% aller Studierenden haben ein Auslandssemester weder geplant, noch absolviert. Weitere 29% gaben an, möglicherweise noch ein Auslandssemester absolvieren zu wollen.

Obwohl Frauen im Schnitt um ein Jahr jünger sind als Männer, gibt es etwas mehr Absolventinnen als Absolventen eines Auslandssemesters. Der Anteil jener, die ein Auslandssemester erst planen oder noch für möglich halten, ist dagegen unter Männern etwas höher, als unter Frauen.

**Tabelle 7: Auslandssemester nach Geschlecht**

	Frauen	Männer	Gesamt
Auslandssemester absolviert	10,7%	9,3%	10,0%
Auslandssemester geplant	13,9%	14,6%	14,2%
Auslandssemester weder geplant noch absolviert	47,5%	44,9%	46,3%
Auslandssemester möglich	27,9%	31,3%	29,4%
Summe	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

In der Altersgruppe der unter 21-jährigen Studierenden ist der Anteil der Studierenden, die ein Auslandssemester absolviert haben, noch sehr gering (1%), etwa ein Fünftel von ihnen plant ein Auslandssemester, und ebenfalls gut ein Fünftel plant nicht zeitweise im Ausland zu studieren, 44% wollen möglicherweise noch ein Auslandssemester machen. Am höchsten ist der Anteil der AbsolventInnen eines Auslandssemesters in der Gruppe der 26- bis 30-Jährigen (15%), unter ihnen planen nur noch 3% ein Semester im Ausland zu studieren. Über alle Altersgruppen ist ein klarer Trend erkennbar: je älter die Studierenden werden, desto höher sind die Anteile jener, die ein Auslandssemester weder planen, noch absolviert haben. Analog dazu sinkt der Anteil jener, die ein Auslandssemester planen, oder für möglich halten. Dies wird auch am durchschnittlichen Alter deutlich: die Gruppe der Studierenden, die ein Auslandssemester weder planen, noch absolviert haben, ist im Schnitt mit 28 Jahren am ältesten, AbsolventInnen eines Auslandssemesters sind mit 27 Jahren knapp dahinter. Entsprechend ihres hohen Anteils in der jüngsten Altersgruppe sind Studierende, die noch planen, zeitweise im Ausland zu studieren, mit durchschnittlich 23 Jahren am jüngsten.

**Tabelle 8: Auslandssemester nach Alter**

	Unter 21 J.	21-25 J.	26-30 J.	Über 30 J.	Gesamt	Ø Alter
Auslandssemester absolviert	0,9%	10,7%	14,6%	8,5%	10,0%	26,8 J.
Auslandssemester geplant	27,4%	17,7%	6,1%	2,7%	14,2%	23,1 J.
Auslandssemester weder geplant noch absolviert	27,6%	38,8%	57,7%	72,7%	46,3%	27,9 J.
Auslandssemester möglich	44,2%	32,8%	21,5%	16,2%	29,4%	24,5 J.
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	26,2 J.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Unter Studierenden aus niedriger Schicht haben „nur“ 8% ein Auslandssemester absolviert, die Anteile jener, die weder ein Auslandssemester planen, noch absolvieren wollen, sind dagegen überdurchschnittlich hoch. Dies rührt zum Teil daher, dass in dieser Gruppe das Durchschnittsalter mit Abstand am höchsten ist (Ø 28 Jahre). Studierende aus hoher Schicht weisen dagegen mit ca. einem Fünftel einen relativ hohen Anteil an AbsolventInnen eines Auslandssemesters auf. Ein Fünftel von ihnen plant noch, ein Auslandssemester zu absolvieren, ein Viertel hält ein Auslandssemester für möglich. Etwa ein Drittel plant nicht, dies zu tun. Auch hier kommt das Durchschnittsalter zum tragen, das bei Studierenden aus hoher Schicht bei 25 Jahren deutlich niedriger liegt.

**Tabelle 9: Auslandssemester nach sozialer Herkunft**

	Niedrige Schicht	Mittlere Schicht	Gehobene Schicht	Hohe Schicht	Gesamt
Auslandssemester absolviert	8,0%	9,1%	10,8%	12,8%	10,1%
Auslandssemester geplant	9,0%	11,7%	15,5%	19,6%	13,8%
Auslandssemester weder geplant noch absolviert	58,6%	51,2%	43,3%	35,7%	47,3%
Auslandssemester möglich	24,4%	28,0%	30,4%	31,9%	28,8%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%

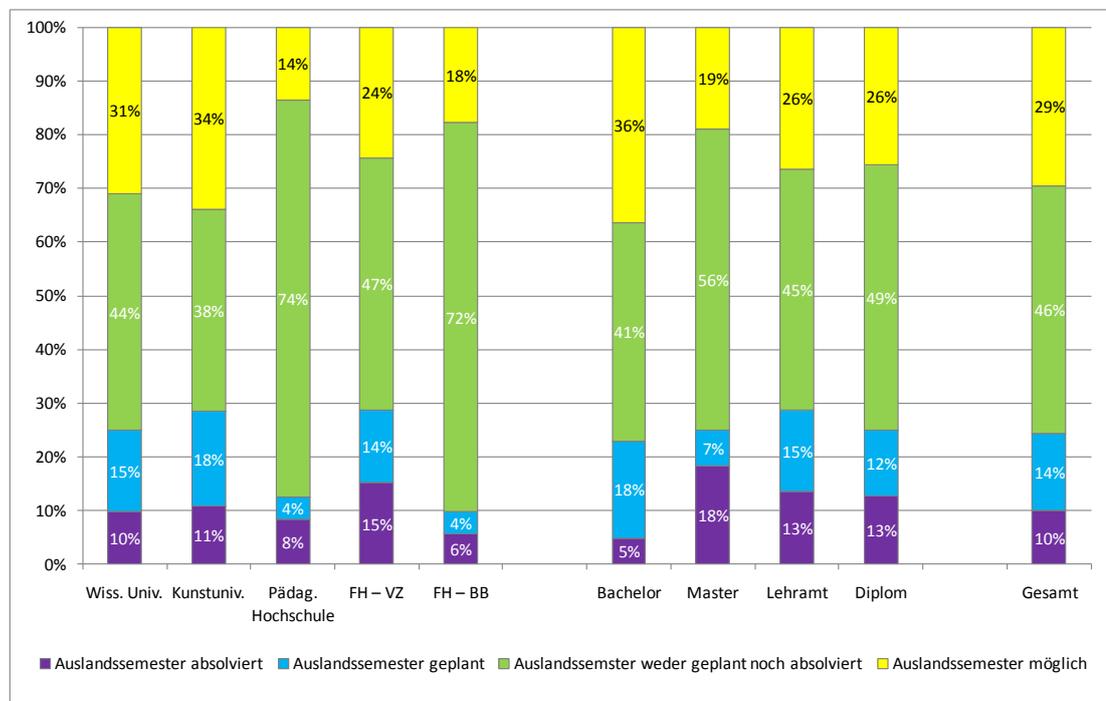
Der Schichtindex bezieht sich nur auf Angaben von Studierenden, deren Eltern in Österreich geboren wurden. Daher können die Werte von jenen in anderen Tabellen oder Abbildungen abweichen.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Abbildung 3 weist den Anteil der Studierenden mit Auslandserfahrung nach Hochschulsektor und Studientyp aus. Studierende an wissenschaftlichen Universitäten weichen kaum von der Gesamtverteilung ab. An Kunstuniversitäten haben 11% der Studierenden Auslandserfahrung, dagegen haben 38% der Studierenden weder ein Auslandssemester absolviert, noch geplant. 18% planen noch zeitweise im Ausland zu studieren, ein Drittel möchte möglicher-

weise noch ein Auslandssemester machen. Besonders gering ist der Anteil der AbsolventInnen eines Auslandssemesters unter Studierenden der Pädagogischen Hochschulen. Mit 74% liegt in dieser Gruppe der Anteil der Studierenden, die weder ein Auslandssemester planen, noch absolviert haben, weit über dem Durchschnitt. Mit 15% Studierender mit Auslandserfahrung fallen Studierende in Vollzeitstudiengängen an Fachhochschulen auf, von ihnen planen weitere 14% im Ausland zu studieren, ein Viertel zieht diese Möglichkeit in Betracht. Studierende mit Auslandserfahrung sind dagegen unter Studierenden in berufsbegleitenden Fachhochschulstudiengängen deutlich unterrepräsentiert, sie weisen demgegenüber auch einen hohen Anteil jener auf, die kein Auslandssemester planen. Dies liegt auch an ihrem höheren Durchschnittsalter (Ø 30 Jahre).

Wie in Abbildung 3 deutlich zu sehen ist, weisen Bachelorstudierende den geringsten Anteil an Studierenden mit Auslandserfahrung auf, sie sind im Schnitt auch die Jüngsten. Unter ihnen planen relativ viele Studierende, ein Auslandssemester zu absolvieren (18%) oder ziehen diese Möglichkeit in Betracht (36%). Am höchsten ist der Anteil der Studierenden mit Auslandserfahrung unter Masterstudierenden (86% der Masterstudierenden haben vorher ein Bachelorstudium abgeschlossen). Diese hohe Differenz zwischen Bachelor- und Masterstudierenden legt die Vermutung nahe, dass etliche Bachelorstudierende, die ein Auslandssemester planen, dies erst im Masterstudium verwirklichen oder zwischen den beiden im Inland betriebenen Studien „einschieben“.

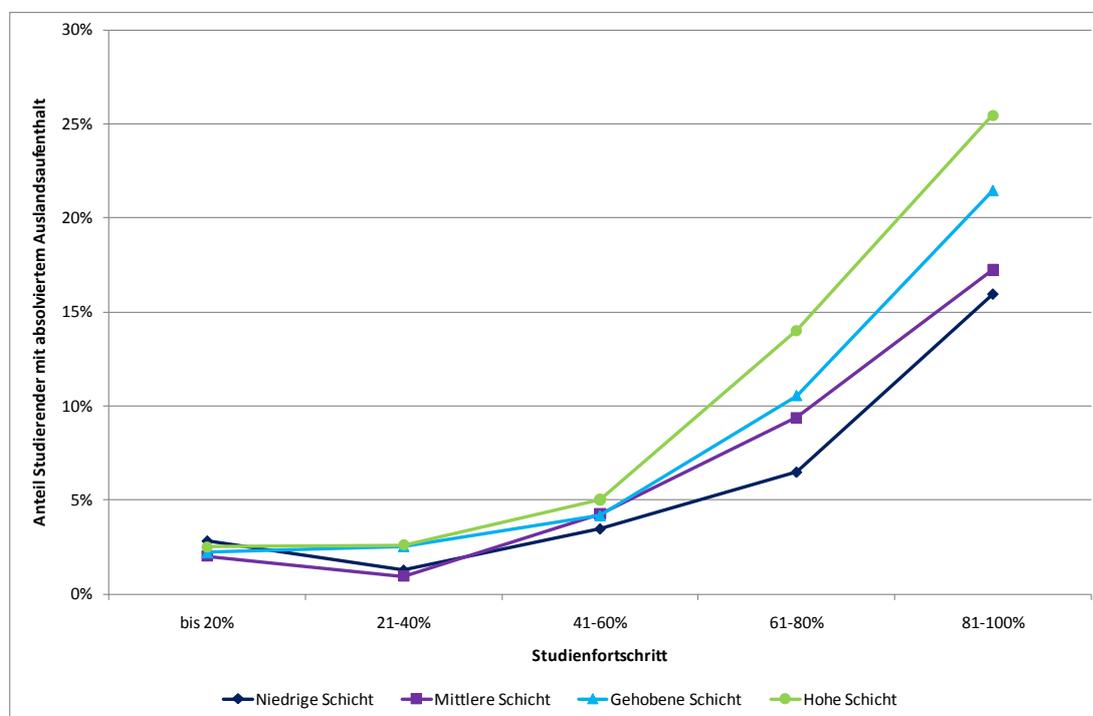
**Abbildung 3: Auslandssemester nach Hochschulektor und Studientyp**



Fachhochschule VZ: Vollzeit-Studiengänge an Fachhochschulen.  
 Fachhochschule BB: Berufsbegleitende und zielgruppenspezifische Studiengänge an Fachhochschulen.  
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Bei Betrachtung der Unterschiede nach sozialer Herkunft unter Einbeziehung des Studienfortschritts, wird die ungleiche Verteilung noch deutlicher: je höher die soziale Herkunftsschicht, desto wahrscheinlicher ist ein Auslandssemester im Laufe des Studiums. In der Gruppe der am weitesten fortgeschrittenen Bachelor- und Diplomstudierenden (81%-100% des Studiums absolviert) ist die Chance, ein Auslandssemester absolviert zu haben, für Studierende aus hoher Schicht um 60% höher, als für Studierende aus niedriger Schicht. Die Wahrscheinlichkeit, ein Auslandssemester zu planen sinkt mit dem Studienfortschritt. Je höher die Schicht, desto mehr Studierende planen in der Anfangsphase ihres Studiums, noch ein Auslandssemester zu machen (13% aus niedriger Schicht, vs. ein Drittel aus hoher Schicht). Analog dazu sinken die Anteile jener, die gar nicht ins Ausland gehen wollen, mit steigender Herkunftsschicht.

**Abbildung 4: Auslandssemester nach Schicht und Studienfortschritt**



Nur Bachelor- und Diplomstudierende.

Der Schichtindex bezieht sich nur auf Angaben von Studierenden, deren Eltern in Österreich geboren wurden. Daher können die Werte von jenen in anderen Tabellen oder Abbildungen abweichen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Da Masterstudierende in ihre Angaben zum Studienfortschritt häufig ihr vorangegangenes Bachelorstudium einberechnet haben, kann diese Gruppe nicht nach dem Studienfortschritt betrachtet werden. Nach Schicht zeigen sich aber doch ähnliche Trends: Auch hier steigt die Wahrscheinlichkeit, bereits ein Auslandssemester absolviert zu haben mit der Herkunftsschicht. Weniger schichtabhängig ist dagegen der Plan, noch ins Ausland zu gehen, die Anteile jener, die die Möglichkeit in Betracht ziehen, steigen jedoch mit der Herkunftsschicht

leicht an. Der Anteil jener, die kein Auslandssemester absolviert haben und dies auch nicht wollen, sinkt mit steigender Herkunftsschicht.

An wissenschaftlichen Universitäten haben überdurchschnittlich viele Studierende der Geistes- und Kulturwissenschaften, der Lehramtsstudien und der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen und der individuellen Studien bereits ein Auslandssemester absolviert. An wissenschaftlichen Universitäten ist auch der Anteil jener, die ein Auslandssemester planen durchweg höher, als im Gesamtschnitt. Neben den Pädagogischen Hochschulen weisen auch die Fachhochschulen (mit Ausnahme der FH Wirtschaftswissenschaften) relativ hohe Anteile jener, die kein Auslandssemester absolvierten wollen, auf.

**Tabelle 10: Auslandssemester nach Studienrichtungsgruppen**

		Auslandssemester absolviert	Auslandssemester geplant	Auslandssemester weder geplant noch absolviert	Auslandssemester möglich	Summe
Universität	Geistes- u. kulturwiss. Studien	12,0%	15,2%	41,3%	31,4%	100%
	Ingenieurwiss. Studien	8,5%	15,2%	41,5%	34,7%	100%
	Künstlerische Studien	11,0%	19,3%	37,9%	31,8%	100%
	Lehramtsstudien	13,5%	15,3%	44,8%	26,4%	100%
	Medizinische Studien	6,3%	14,1%	49,0%	30,6%	100%
	Naturwiss. Studien	5,0%	11,9%	47,8%	35,3%	100%
	Rechtswiss. Studien	6,9%	13,6%	49,2%	30,3%	100%
	Sozial- u. wirtwiss. Studien	13,4%	17,8%	43,1%	25,7%	100%
	Theologische Studien	9,5%	11,9%	51,0%	27,6%	100%
	Veterinärmed. Studien	6,7%	14,2%	41,9%	37,2%	100%
Individuelle Studien	13,0%	24,5%	32,3%	30,2%	100%	
PH	LA Volksschulen	9,1%	6,5%	70,6%	13,8%	100%
	LA Hauptschulen	10,0%	3,3%	71,5%	15,2%	100%
	LA Sonstiges	5,8%	1,7%	80,9%	11,6%	100%
FH	Technik, Ingenieurwissenschaften	6,4%	8,1%	59,6%	25,8%	100%
	Sozialwissenschaften	11,3%	6,0%	63,2%	19,5%	100%
	Wirtschaftswissenschaften	18,8%	13,7%	48,3%	19,1%	100%
	Gesundheitswissenschaften	1,0%	5,0%	73,6%	20,4%	100%
Gesamt		10,0%	14,2%	46,3%	29,4%	100%

Ausgewiesen sind nur Hochschulen mit mindestens 30 betroffenen Studierenden.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Tabelle 11 weist auf folgendes Kausalitätsproblem hin: Studierende, die bereits ein Auslandssemester absolviert haben, weisen die besten Sprachkenntnisse, sowie die höchste Anzahl an gesprochenen Fremdsprachen auf. Daraus kann aber nicht unmittelbar auf Ursache und Wirkung geschlossen werden. Einerseits kann angenommen werden, dass Studierende mit besseren Sprachkenntnissen eher ein Auslandssemester absolvieren. Eine andere mögliche Interpretation ist, dass die besseren Sprachkenntnisse aus einem solchen Auslandssemester resultieren. Es zeigt sich aber auch ein positiver Zusammenhang zwischen der Anzahl der durchschnittlich gesprochenen Sprachen und der Mobilitätsbereitschaft. Daher kann zumindest vermutet werden, dass Sprachkenntnisse die Bereitschaft zu einem Auslandssemester positiv beeinflussen.

**Tabelle 11: Auslandssemester nach Sprachkompetenzen**

	Auslandssemester absolviert	Auslandssemester geplant	Auslandssemester weder geplant noch absolviert	Auslandssemester möglich	Gesamt
<b>Ø Kompetenzen:<sup>1)</sup></b>					
Deutsch	1,2	1,2	1,3	1,2	1,3
Englisch	2,5	2,7	3,0	2,8	2,9
Französisch	4,7	4,9	5,2	5,0	5,1
Italienisch	5,2	5,4	5,5	5,4	5,4
Spanisch	5,0	5,3	5,7	5,5	5,5
<b>Anzahl:</b>					
Sprachen mit mind. geringen Kenntnissen <sup>2)</sup>	3,2	2,9	2,5	2,7	2,7
Sprachen mit mind. guten Kenntnissen <sup>2)</sup>	1,7	1,4	1,1	1,3	1,3

<sup>1)</sup> Ausgegeben ist jeweils das arithmetische Mittel der angegebenen Sprachkompetenzen (1=Erstsprache, 6=keine Kenntnisse/ nicht angegeben). Je niedriger der Wert, desto besser sind die Sprachkompetenzen.

<sup>2)</sup> Exkl. Erstsprache.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009

## 4. Studierende mit absolviertem Auslandsaufenthalt

In diesem Abschnitt werden Studierende, die bereits einen Teil ihres Studiums im Ausland studiert haben,<sup>6</sup> genauer beleuchtet. In zwei Teilen werden zunächst absolvierte Auslandssemester in den Fokus genommen. Neben den Zielländern, in denen die Studierenden ihr Auslandssemester verbringen, wurden auch finanzielle Aspekte des Auslandssemesters abgefragt, sowie Fragen über die Erfüllung der Erwartungen und zu eventuell aufgetretenen Problemen gestellt. Im zweiten Teil werden andere absolvierte Auslandsaufenthalte, sowie deren Dauer und Zielländer thematisiert.

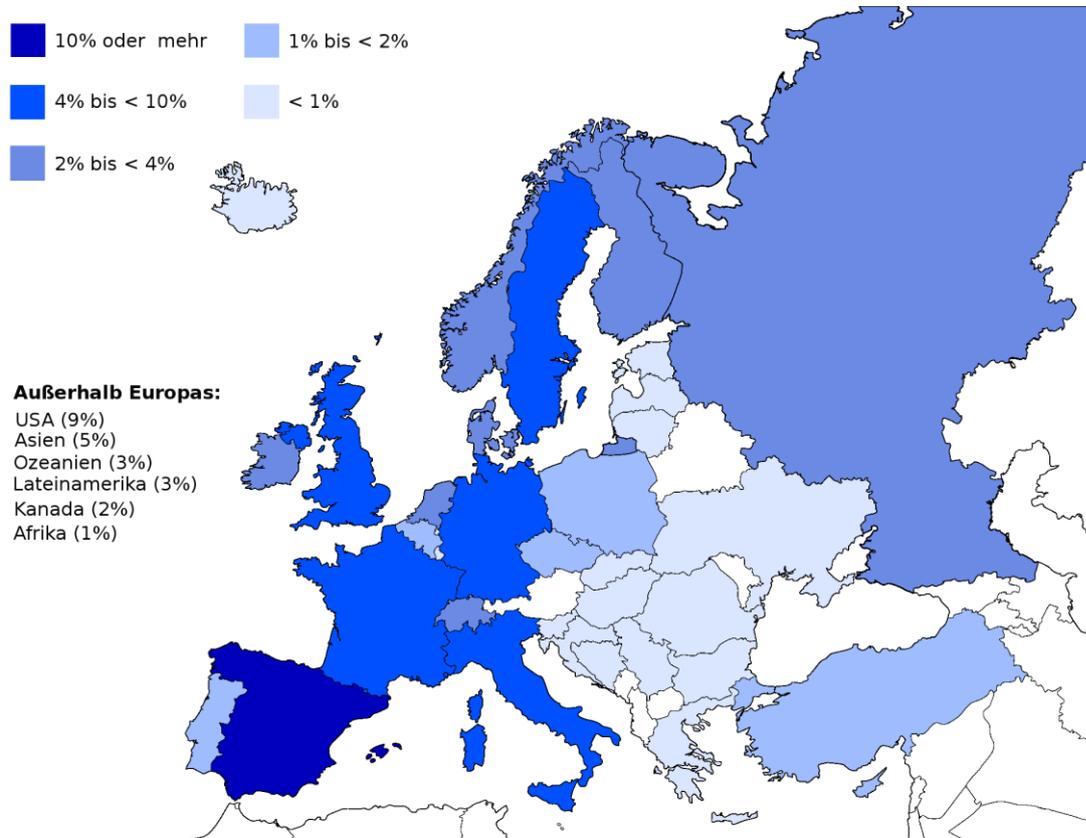
### 4.1 Absolvierte Auslandssemester

#### 4.1.1 Zielländer des Auslandssemesters

Abbildung 5 zeigt die Verteilung der AbsolventInnen eines Auslandssemesters auf Europa. Die größte Gruppe (10%) absolvierte ihr Auslandssemester in Spanien, auch Länder im westlichen Mitteleuropa, sowie Großbritannien und Schweden sind beliebte Ziele. Osteuropa wird von österreichischen Studierenden weniger häufig ausgewählt. In der Grafik wird auch auf Länder außerhalb Europas verwiesen, so verbrachten 9% der Studierenden ihr Auslandssemester in den USA, 5% gingen in ein asiatisches Land (mit Ausnahme von Vorderasien), hier sind China mit knapp über 1% und Thailand mit 0,8% am beliebtesten, sowie jeweils 3% nach Ozeanien (2% Australien), und Lateinamerika.

---

<sup>6</sup> Nicht inkludiert sind hier Studierende, die ihr Studium in Österreich abschließen wollen, aber vorher im Ausland studiert haben.

**Abbildung 5: Zielländer des Auslandssemesters**

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009

Insgesamt verteilen sich zwei Drittel der Studierenden auf nur zehn Länder. Diese Verteilung unterscheidet sich allerdings deutlich nach Geschlecht. Frauen bevorzugen südwesteuropäische Länder, ihre Anteile liegen in Spanien, Frankreich und Italien deutlich vor jenen der Männer. Auch Belgien und Russland (in Tabelle 12 in der Kategorie restliches Europa) werden von Frauen häufiger ausgewählt als von Männern. Diese wiederum präferieren eher den Norden Europas, sie gehen etwas häufiger als Frauen nach Deutschland, Schweden und Großbritannien. Auch die USA wird von Männern häufiger ausgewählt, als von Frauen. Im restlichen Europa werden Dänemark, Irland und Tschechien von Männern eher bevorzugt, als von Frauen. Ebenso liegen die Anteile der Männer, die ihr Auslandssemester außerhalb Europas absolvieren, höher als jene der Frauen. Die Kategorie andere Staaten in Tabelle 12 beinhaltet hauptsächlich die Länder Australien mit 2% (von keinem Geschlecht bevorzugt) und Kanada, ebenfalls mit 2% (von keinem Geschlecht bevorzugt), sowie Afrika (1%).

**Tabelle 12: Zielländer nach Geschlecht**

	Frauen	Männer	Gesamt
Spanien	11,3%	9,5%	10,5%
USA	7,1%	12,1%	9,2%
Frankreich	10,2%	7,4%	9,0%
Deutschland	6,7%	8,0%	7,3%
Italien	7,9%	4,1%	6,3%
Großbritannien	6,0%	6,5%	6,2%
Schweden	5,4%	6,4%	5,8%
Niederlande	4,0%	3,1%	3,6%
Finnland	3,2%	3,9%	3,5%
Schweiz	2,3%	2,8%	2,5%
Restliches Europa	23,1%	20,7%	22,1%
Lateinamerika	2,9%	3,7%	3,2%
Asien	4,2%	5,7%	4,8%
Andere Staaten	5,8%	6,3%	6,0%
Summe	100%	100%	100%

Reihung nach dem Gesamtanteil der Nennungen der Zielländer.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Studierende aus niedriger Schicht weisen einen verhältnismäßig geringen Anteil jener auf, die ihr Auslandssemester in den USA verbringen. Sie sind dagegen etwas häufiger unter jenen, die in die Niederlande, oder nach Finnland gehen, vertreten. Finnland stellt für Studierende aus mittlerer Schicht ein überdurchschnittlich attraktives Ziel dar. Während im Gesamtvergleich knapp 4% in diesem Land ein Auslandssemester absolvieren, sind es unter Studierenden in der mittleren Schicht knapp 6%. Studierende aus der hohen Schicht weisen einen relativ hohen Anteil jener, die in der USA (11%) oder in Frankreich (13%) ein Auslandssemester verbringen, auf, dagegen sind die Anteile von Studierenden aus hoher Schicht, die nach Deutschland (4%) oder Großbritannien (5%) gehen, im Gesamtvergleich relativ gering.

Zusammengefasst heißt das, dass Studierende aller sozialen Herkunftsschichten gleichermaßen ein Auslandssemester in Spanien, Italien, den Niederlanden oder der Schweiz absolvieren, auch für Lateinamerika, Asien und das restliche Europa sind keine Tendenzen erkennbar. Studierende aus höheren Schichten bevorzugen vor allem Frankreich, aber auch andere Staaten (vor allem Australien und besonders Kanada). Studierende aus niedrigeren Schichten bevorzugen Deutschland, Großbritannien und Finnland.

**Tabelle 13: Zielländer nach sozialer Herkunft**

	Niedrige Schicht	Mittlere Schicht	Gehobene Schicht	Hohe Schicht	Gesamt
Spanien	11,5%	10,9%	11,5%	11,9%	11,4%
USA	7,6%	10,1%	9,8%	11,0%	9,8%
Frankreich	9,2%	9,0%	8,6%	13,0%	9,7%
Deutschland	7,2%	6,1%	6,4%	4,2%	6,0%
Italien	6,1%	5,2%	5,3%	6,1%	5,6%
Großbritannien	6,8%	7,9%	5,9%	4,5%	6,3%
Schweden	6,7%	6,6%	7,3%	5,3%	6,6%
Niederlande	4,6%	3,8%	3,5%	3,7%	3,8%
Finnland	4,2%	5,5%	3,7%	2,7%	4,1%
Schweiz	2,7%	1,2%	2,1%	2,4%	2,0%
Restliches Europa	21,0%	19,2%	21,4%	20,4%	20,5%
Lateinamerika	4,1%	3,3%	3,8%	2,8%	3,5%
Asien	4,7%	4,9%	4,6%	4,4%	4,7%
Andere Staaten	3,6%	6,2%	6,0%	7,7%	6,1%
Summe	100%	100%	100%	100%	100,0%

Der Schichtindex bezieht sich nur auf Angaben von Studierenden, deren Eltern in Österreich geboren wurden. Daher können die Werte von jenen in anderen Tabellen oder Abbildungen abweichen.

Reihung nach dem Gesamtanteil der Nennungen der Zielländer.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Nach Hochschulsektor zeigen sich die Unterschiede noch deutlicher. Studierende an wissenschaftlichen Universitäten verbringen ihr Auslandssemester am häufigsten in Spanien (11%), Frankreich, den USA (jeweils 10%), Deutschland (7%) oder Italien (7%). Die beliebtesten Zielländer von Studierenden an Kunstuniversitäten sind Deutschland (16%), die Niederlande (10%), Spanien (8%), Frankreich oder die Schweiz (jeweils 7%). Vermehrt verbringen sie ein Auslandssemester auch im restlichen Europa, darunter vor allem Norwegen, Dänemark und Estland, aber auch Portugal und die Türkei. Bei Studierenden der Pädagogischen Hochschulen sind Spanien (17%), Großbritannien (12%), Schweden, Finnland (jeweils 10%) und die Niederlande (8%) am beliebtesten. Auch sie zieht es vermehrt ins restliche Europa, darunter vor allem Norwegen, Portugal, Dänemark, Irland oder die Türkei. Die Länder Finnland (9%), Spanien, USA und Schweden (jeweils 8%) werden von Studierenden in Vollzeitstudiengängen an Fachhochschulen favorisiert, auch Asien (darunter vor allem China und Südkorea) ist für sie ein beliebtes Ziel. Studierende in berufsbegleitenden Fachhochschulstudiengängen verbringen ihr Auslandssemester am häufigsten in den USA (14%), Deutschland (11%), Spanien (10%), Frankreich oder Großbritannien (jeweils 6%).

**Tabelle 14: Zielländer nach Hochschulsektor**

	Wiss. Univ.	Kunstuniv.	PH	FH – VZ	FH – BB	Gesamt
USA	9,9%	1,6%	1,9%	7,5%	13,5%	9,2%
Spanien	10,8%	8,3%	16,8%	8,3%	9,6%	10,5%
Frankreich	9,9%	7,2%	3,1%	5,3%	5,8%	9,0%
Deutschland	7,4%	15,5%	3,8%	4,6%	11,4%	7,3%
Italien	7,3%	2,0%	3,2%	2,5%	3,6%	6,3%
Großbritannien	6,2%	6,6%	12,3%	4,3%	6,4%	6,2%
Schweden	5,7%	2,0%	10,4%	7,6%	2,0%	5,8%
Niederlande	2,9%	9,8%	8,1%	5,4%	4,2%	3,6%
Finnland	2,4%	4,0%	10,4%	8,5%	6,9%	3,5%
Schweiz	2,4%	7,2%	1,4%	2,6%	0,0%	2,5%
Restliches Europa	21,3%	32,5%	27,4%	22,9%	22,8%	22,1%
Lateinamerika	3,0%	2,1%	0,0%	5,3%	2,3%	3,2%
Asien	4,6%	1,2%	1,1%	7,9%	4,7%	4,8%
Andere Staaten	6,2%	0,0%	0,0%	7,3%	6,7%	6,0%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Reihung nach dem Gesamtanteil der Nennungen der Zielländer.

Fachhochschule VZ: Vollzeit-Studiengänge an Fachhochschulen.

Fachhochschule BB: Berufsbegleitende und zielgruppenspezifische Studiengänge an Fachhochschulen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

#### 4.1.2 Organisatorischer Rahmen des Auslandssemesters

#### 4.1.3 Dauer des Auslandssemesters

Die Studierenden wurden auch nach der Dauer ihres Auslandssemesters gefragt. Im Schnitt über alle AbsolventInnen eines Auslandssemesters dauert ein Auslandssemester 6,7 Monate, also etwas über ein Semester. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Frauen ist etwas kürzer ( $\bar{x}$  6,5 Monate), als jene der Männer ( $\bar{x}$  6,9 Monate). Mit dem Alter steigt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer deutlich an. Während Studierende unter 21 Jahren durchschnittlich 5,3 Monate im Ausland verbringen, dauert ein Auslandssemester von Studierenden über 30 Jahre bereits knapp 8 Monate. Studierende aus hoher Schicht weisen einen relativ hohen Anteil an Studierenden auf, die drei Monate im Ausland verbringen (11%). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer unterscheidet sich dagegen nach sozialer Herkunft nur geringfügig.

An Wissenschaftlichen und Kunstuniversitäten verbringt mehr als die Hälfte der Studierenden mit Auslandserfahrung bis zu ein Semester im Ausland. Fast ein Drittel bleibt bis zu einem Jahr im Ausland. Diese beiden Gruppen weisen mit durchschnittlich 7 Monaten die längsten Aufenthaltsdauer auf. An Pädagogischen Hochschulen sind eher kurze Auslandssemester üblich, im Durchschnitt dauert ein Auslandssemester 5 Monate. Auch Studierende in Vollzeitstudiengängen an Fachhochschulen bevorzugen kurze Auslandssemester. Ein

knappes Fünftel der Studierenden in berufsbegleitenden Fachhochschulstudiengängen verbringt zwischen 6- und 12 Monate im Ausland, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 5,5 Monate.

**Tabelle 15: Aufenthaltsdauer nach Hochschulsektor**

	Wiss. Univ.	Kunst-univ.	PH	FH – VZ	FH – BB	Gesamt
Bis zu 4 Monate	8,2%	6,2%	20,4%	4,6%	18,9%	8,2%
4 bis 6 Monate	57,3%	52,6%	72,5%	86,9%	60,1%	61,4%
>6 bis 12 Monate	30,9%	33,2%	6,5%	8,1%	19,7%	27,1%
Länger als 12 Monate	3,6%	8,0%	0,5%	0,4%	1,3%	3,2%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Ø Dauer in Monaten	7,0	7,3	4,9	5,2	5,5	6,7

Fachhochschule VZ: Vollzeit-Studiengänge an Fachhochschulen.

Fachhochschule BB: Berufsbegleitende und zielgruppenspezifische Studiengänge an Fachhochschulen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Nach Studientyp betrachtet zeigt sich die höchste durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei Lehramts- und Diplomstudierenden. Jeweils etwa ein Drittel von ihnen bleibt zwischen 6- und 12 Monate im Ausland. Bachelorstudierende weisen die kürzeste durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf.

**Tabelle 16: Aufenthaltsdauer nach Studientyp**

	Bachelor	Master	Lehramt	Diplom	Gesamt
Bis zu 4 Monate	10,6%	5,9%	3,4%	8,5%	8,2%
4 bis 6 Monate	67,6%	69,5%	59,2%	57,4%	61,4%
>6 bis 12 Monate	18,0%	21,7%	34,7%	30,9%	27,1%
Länger als 12 Monate	3,8%	2,9%	2,8%	3,1%	3,2%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%
Ø Dauer in Monaten	6,2	6,5	7,1	6,8	6,7

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Unabhängig vom Zielland bleibt jeweils der Großteil der Studierenden für 4- bis 6 Monate im Ausland. Am längsten dauert ein Auslandssemester von Studierenden, die diesen in Deutschland absolvieren (Ø 8 Monate), 37% von ihnen bleiben länger als 6 Monate dort. Am kürzesten ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Finnland (Ø 5,5 Monate), hier bleiben drei Viertel zwischen 4- und 6 Monate. Auffällig ist der hohe Anteil von ca. einem Fünftel der Studierenden, die nur 3 Monate in Asien oder den USA verbringen. Beide Länder werden verstärkt von Studierenden an Fachhochschulen gewählt (siehe dazu Tabelle 14)

**Tabelle 17: Zielländer nach Aufenthaltsdauer**

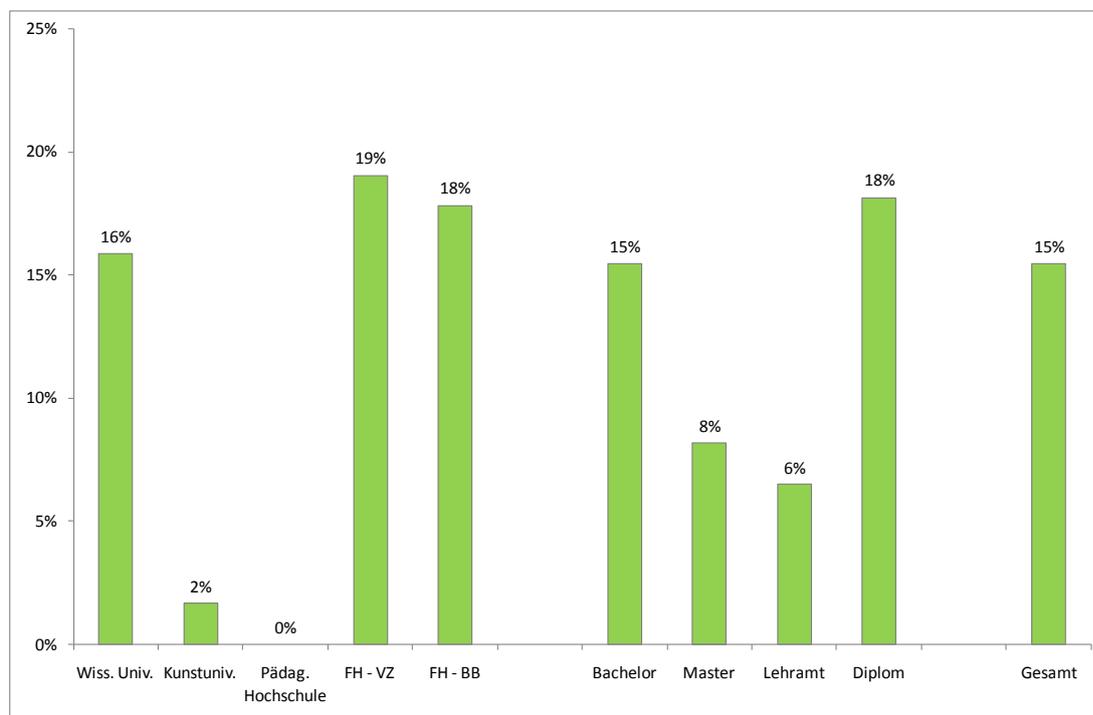
	Bis <4 Monate	4 bis 6 Monate	>6 bis 12 Monate	>12 Monate	Ø Dauer in Mon.	Summe
USA	17,8%	58,2%	20,9%	3,1%	5,9	100%
Spanien	1,3%	61,2%	36,3%	1,2%	7,0	100%
Frankreich	5,0%	55,3%	37,4%	2,3%	7,0	100%
Deutschland	11,4%	51,2%	25,1%	12,2%	8,2	100%
Italien	1,9%	64,4%	30,6%	3,1%	7,2	100%
Großbritannien	11,6%	55,4%	31,4%	1,6%	6,5	100%
Schweden	2,1%	72,6%	23,6%	1,7%	6,6	100%
Niederlande	5,1%	76,0%	18,4%	0,5%	6,0	100%
Finnland	6,1%	77,1%	16,3%	0,5%	5,5	100%
Schweiz	3,9%	63,1%	29,5%	3,5%	7,1	100%
Restliches Europa	8,9%	64,5%	22,4%	4,2%	6,5	100%
Lateinamerika	9,9%	48,5%	39,4%	2,2%	7,0	100%
Asien	21,4%	60,1%	15,1%	3,4%	5,7	100%
Andere Staaten	7,5%	58,0%	33,2%	1,3%	6,4	100%
Gesamt	8,2%	61,4%	27,1%	3,2%	6,7	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

#### 4.1.4 Verpflichtendes Auslandssemester

Für 15% der Studierenden, die ein Auslandssemester absolviert haben, war diese verpflichtend im Studienplan vorgesehen, alle anderen absolvierten dieses freiwillig. Studierende, die ein verpflichtendes Auslandssemester absolvierten, studieren am häufigsten Internationale Betriebswirtschaftslehre. Auch in internationalen Studienrichtungen, sowie Studienrichtungen mit sprachlichem Schwerpunkt sind sie häufiger zu finden.

Studierende in Vollzeitstudiengängen an Fachhochschulen weisen mit einem Fünftel den höchsten Anteil an verpflichtenden Auslandssemestern auf. Knapp dahinter liegen Studierende in berufsbegleitenden Fachhochschulstudiengängen mit 18%. An wissenschaftlichen Universitäten gaben rund 16% der Studierenden an, dass ihr Auslandssemester im Studienplan vorgesehen. Über die Hälfte dieser Studierenden studieren Internationale Betriebswirtschaftslehre (43%) sowie Translationswissenschaften (14%). An Kunstuniversitäten absolvierten nur 2% der Studierenden einen verpflichtenden Aufenthalt im Ausland, an Pädagogischen Hochschulen niemand. Auffallend niedrig ist auch der Anteil der AbsolventInnen eines verpflichtenden Auslandssemesters unter Lehramtsstudierenden (6%) und Masterstudierenden (8%).

**Tabelle 18: Anteil der Studierenden mit verpflichtendem Auslandssemester nach Hochschulsektor und Studientyp**

FH-vollzeit: Vollzeit-Studiengänge an Fachhochschulen.

FH berufsbegleitend: berufsbegleitende Studiengänge an Fachhochschulen

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Das beliebteste Zielland von Studierenden mit verpflichtendem Auslandssemester sind die USA. Dieses Land ist unter Studierenden an berufsbegleitenden Fachhochschulstudiengängen sehr beliebt. Beliebte Zielländer liegen auch im restlichen Europa, darunter vor allem Russland, Irland und Tschechien. Auch Asien wird von Studierenden, die verpflichtend ein Auslandssemester absolviert haben, favorisiert, darunter vor allem die Länder China, Thailand und Südkorea.

Nach der Dauer des Aufenthalts unterscheiden sich Studierende, die ein verpflichtendes und jene, die ein freiwilliges Auslandssemester absolvierten, nur geringfügig. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Studierenden, die ihren Aufenthalt im Ausland verpflichtend absolvierten, ist mit 6,4 Monaten etwas kürzer, als jene von Studierenden, die freiwillig ein Auslandssemester absolvierten (Ø 7 Monate).

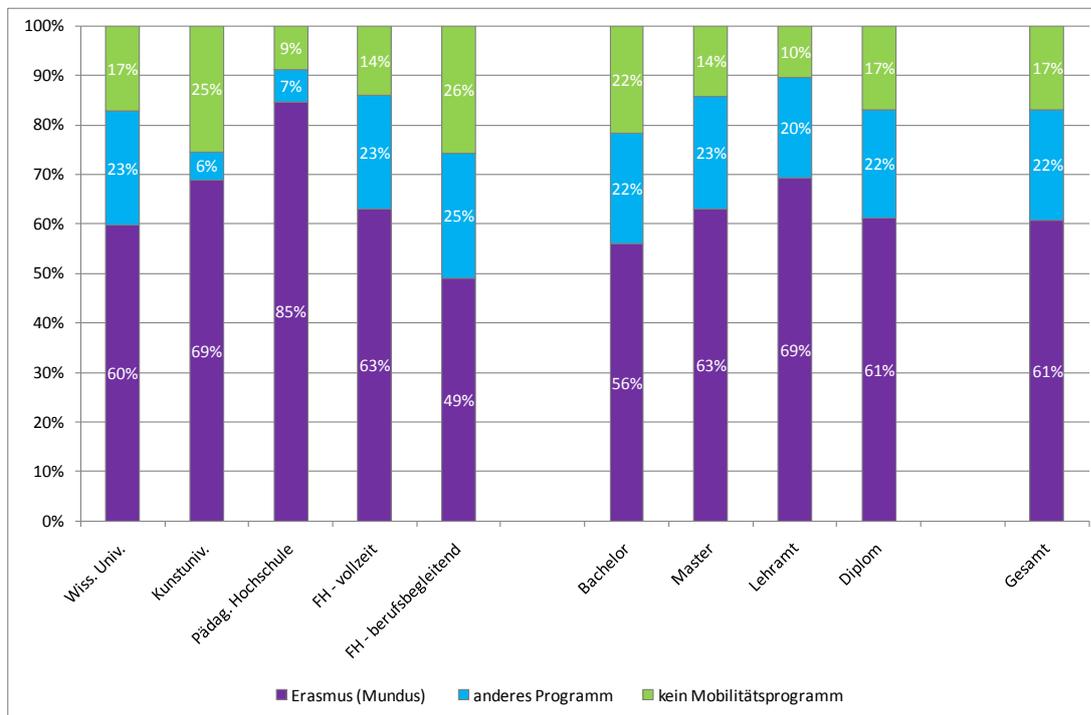
#### 4.1.5 Mobilitätsprogramm des Auslandssemesters

Von allen Studierenden, die ein Auslandssemester absolviert haben, haben diesen 17% nicht im Rahmen eines Mobilitätsprogramms absolviert, sie sind sogenannte „Free Mover“. Die überwiegende Mehrheit von 61% nutzte das Mobilitätsangebot von Erasmus (Mundus), 15% nutzten ein Austauschprogramm ihrer Hochschule oder ihres Bundeslandes. 1,2% gin-

gen im Rahmen eines anderen EU-Programms, 0,6% mit CEEPUS ins Ausland und 0,5% absolvierten Double Degree Programme. 4,5% nutzten ein anderes, nicht näher spezifiziertes Mobilitätsprogramm. Für die folgenden Auswertungen wird aufgrund der geringen Gruppengrößen nur noch zwischen drei Gruppen unterschieden: Erasmus (Mundus), anderes Mobilitätsprogramm und kein Mobilitätsprogramm. Vor allem Studierende zwischen 21- und 25 Jahren nutzen die internationalen Erasmusangebote.

Nach Hochschulsektor unterschieden zeigt sich die hohe Bereitschaft, als Free Mover ein Auslandssemester zu absolvieren, unter Studierenden an Kunstuniversitäten und in berufsbegleitenden Fachhochschulstudiengängen. Die Anteile betragen jeweils ein Viertel. Ebenfalls ein Viertel der Studierenden in berufsbegleitenden Fachhochschulstudiengängen wählte ein anderes Mobilitätsprogramm für ihr Auslandssemester. In diesem Sektor wird außerdem Erasmus (Mundus) am wenigsten genutzt. Die geringsten Anteile von Studierenden, die im Rahmen eines anderen Programms ins Ausland gehen, finden sich unter Studierenden an Kunstuniversitäten und Pädagogischen Hochschulen. Mit Erasmus (Mundus) gehen vor allem Studierende der Pädagogischen Hochschulen ins Ausland, aber auch an Kunstuniversitäten ist der Anteil relativ hoch.

Am häufigsten absolvieren Lehramtsstudierende ihr Auslandssemester im Rahmen von Erasmus (Mundus). Ohne Mobilitätsprogramm gehen verhältnismäßig viele Bachelorstudierende ins Ausland, auch unter Diplomstudierenden ist dieser Modus verbreiteter als in anderen Studientypen. In allen Studientypen sind die Anteile Studierender, die im Rahmen anderer Mobilitätsprogramme ein Auslandssemester absolvieren, etwa gleich hoch.

**Abbildung 6: Mobilitätsprogramm nach Hochschulektor und Studientyp**

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Tabelle 19 zeigt, welche Mobilitätsprogramme die Studierenden nach verschiedenen Zielländern auswählen. Erasmus (Mundus) ist besonders beliebt bei Studierenden, die nach Spanien, Finnland, in die Niederlande oder Schweden (jeweils über 90%) gehen. Für Studierende, die ihr Auslandssemester in den USA verbringen, ist Erasmus (Mundus) eher keine Option. Studierende, die in Ländern außerhalb Europas ein Auslandssemester absolvieren, wählen häufig ein anderes Mobilitätsprogramm aus. Die Anteile Studierender, die ohne ein bestimmtes Programm einen Teil ihres Studiums im Ausland absolvieren, sind besonders hoch unter jenen, die in die Schweiz (37%), nach Deutschland (35%), in die USA (23%), nach Großbritannien (16%) oder in ein Land außerhalb Europas gehen.

**Tabelle 19: Mobilitätsprogramm nach Zielländern**

	Erasmus (Mundus)	Anderes Mobilitätsprogramm	Kein Programm	Summe
USA	0,5%	76,1%	23,4%	100%
Spanien	95,5%	1,5%	3,0%	100%
Frankreich	89,2%	4,4%	6,4%	100%
Deutschland	58,9%	6,2%	35,0%	100%
Italien	83,6%	4,1%	12,3%	100%
Großbritannien	78,1%	6,0%	15,9%	100%
Schweden	93,5%	3,1%	3,4%	100%
Niederlande	94,4%	3,9%	1,6%	100%
Finnland	94,8%	2,1%	3,1%	100%
Schweiz	62,0%	1,3%	36,7%	100%
Restliches Europa	66,2%	17,2%	16,6%	100%
Lateinamerika	0,6%	66,9%	32,5%	100%
Asien	3,3%	66,6%	30,1%	100%
Andere Staaten	1,5%	65,1%	33,4%	100%
Gesamt	61,1%	22,1%	16,8%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Von Studierenden, die ihr Auslandssemester im Rahmen von Erasmus (Mundus) absolvierten, blieben 68% für 4- bis 6 Monate und 27% für 6- bis 12 Monate im Ausland. Auffallend wenige verbrachten weniger als drei Monate oder mehr als 12 Monate im Ausland. Unter Studierenden dagegen, die im Rahmen eines anderen Mobilitätsprogramms im Ausland studiert haben, blieben 13% unter drei Monate im Ausland. Besonders hoch ist dieser Anteil unter Studierenden, die ihr Auslandssemester ohne Mobilitätsprogramm absolvierten (20%). Von ihnen blieben andererseits auch verhältnismäßig viele (11%) länger als 12 Monate im Ausland. In dieser Gruppe ist auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer mit Abstand am längsten (Ø 9 Monate).

**Tabelle 20: Dauer des Aufenthalts nach Mobilitätsprogramm**

	Erasmus (Mundus)	Anderes Mobilitätsprogramm	Kein Mobilitätsprogramm	Gesamt
Bis <4 Monate	3,6%	12,6%	20,1%	8,2%
4 bis 6 Monate	67,5%	61,3%	37,9%	61,4%
>6 bis 12 Monate	27,4%	23,4%	31,3%	27,1%
>12 Monate	1,5%	2,8%	10,6%	3,2%
Summe	100%	100%	100%	100%
Ø Dauer in Monaten	6,5	6,2	9,2	6,9

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

#### 4.1.6 Finanzielle Aspekte des Auslandssemesters

Die Studierenden, die ein Auslandssemester absolviert haben, erhielten aus verschiedenen Quellen finanzielle Unterstützung für diesen. Die Kosten für das Auslandssemester wurden exklusive Reisekosten abgefragt, weshalb sich auch der jeweilige Anteil des Betrages an den Gesamtkosten auf die Summe exklusive Reisekosten bezieht. Um Aussagen über die Zusammensetzung des Budgets treffen zu können, wurde einerseits der Anteil der Studierenden, die aus der jeweiligen Quelle finanzielle Unterstützung beziehen, sowie der durchschnittliche Betrag errechnet. In einem zweiten Schritt wurden die Beträge aus den verschiedenen Quellen auf alle Studierende mit Auslandserfahrung umgerechnet, sowie die Anteile, die die jeweiligen Beträge am gesamten Budget der Studierenden mit Auslandserfahrung ausmachen, errechnet (siehe Tabelle 21).

77% der AbsolventInnen eines Auslandssemesters erhielten Unterstützung von der Familie in Höhe von durchschnittlich 416€ pro Monat, im Schnitt über alle Studierenden mit absolviertem Auslandssemester macht dieser Betrag 320€ monatlich aus. Das familiäre Budget deckt 40% der Gesamtkosten. Mit eigenen Mitteln finanzierten 64% ihren Aufenthalt im Ausland, im Durchschnitt mit monatlich 330€, bzw. mit 210€ im Gesamtschnitt, womit 27% der Gesamtkosten abgedeckt werden. Eine ebenfalls wichtige Quelle ist ein Stipendium der EU. Im Schnitt erhielten 64% der Studierenden während ihres Auslandssemesters ein solches Stipendium in Höhe von durchschnittlich 220€, im Gesamtschnitt 140€. Dieser Betrag trägt zu 18% zur Kostendeckung bei. Ein durchschnittlich 200€ hohes Stipendium aus Österreich erhielt ein Drittel der Studierenden für ihr Auslandssemester, im Gesamtschnitt trugen aus dieser Quelle knapp 70€ zu 9% zur Finanzierung bei. Knapp zwei Drittel der Studierenden aus niedriger Schicht, die angaben, ein Stipendium aus Österreich zu erhalten, bezieht Studienbeihilfe. Seit einiger Zeit ist es möglich, diese auch während eines Auslandssemesters weiterhin zu beziehen. Zusätzlich kann für maximal 12 Monate eine „Beihilfe für ein Auslandsstudium“ bezogen werden, die derzeit bis zu 582€ monatlich beträgt und zusätzlich zur Studienbeihilfe ausbezahlt wird.<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> Siehe [www.stipendium.at](http://www.stipendium.at)

**Tabelle 21: Finanzierung des Auslandssemesters (Beträge pro Monat)**

	Studierende mit Finanzierungsbeiträgen aus dieser Quelle		Alle Studierenden mit absolviertem Auslandssemester	
	Anteil der Studierenden	Ø Betrag	Ø Betrag	Anteil an Kosten exkl. Reisekosten
Familie <sup>1</sup>	76,6%	€ 416	€ 319	40,3%
Eigene Mittel	64,1%	€ 330	€ 212	26,7%
Erwerbstätigkeit während des Auslandssemesters	10,0%	€ 268	€ 27	3,4%
Stipendium der EU	63,5%	€ 220	€ 140	17,6%
Stipendium meiner Hochschule	11,3%	€ 64	€ 7	0,9%
Stipendium aus Österreich	33,8%	€ 199	€ 67	8,5%
Förderung des Gastlandes/ der Gastinstitution	7,1%	€ 54	€ 4	0,5%
Sonstiges <sup>2)</sup>	5,6%	€ 298	€ 17	2,1%
<b>Summe</b>			<b>€ 792</b>	<b>100%</b>

<sup>1)</sup> Inkl. Eltern, PartnerIn, andere Verwandte.

<sup>2)</sup> Z.B. Bildungskarenz, Arbeitgeber, etc.

<sup>3)</sup> Umgerechnet in Betrag pro Monat.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Die durchschnittlichen, monatlichen Aufenthaltskosten der Männer sind etwas höher, als jene der Frauen. Der Unterschied liegt im monatlichen Betrag, der aus eigenen Mitteln stammt. Dieser ist bei Männern um ca. 60€ höher, als bei Frauen. Die Anteile der Kosten, die durch die jeweiligen Posten gedeckt werden, unterscheiden sich nicht nach Geschlecht. Ab einem Alter von 24 Jahren sinkt der Betrag aus familiären Quellen leicht ab und wird zum Teil durch eigene Mittel ersetzt. Dennoch bleibt bis zum Alter von 29 Jahren die familiäre Unterstützung am wichtigsten, bei Studierenden ab 30 kehrt sich dieses Verhältnis um. Mit dem Alter steigt auch der Betrag, den Studierende aus Erwerbstätigkeit während des Auslandssemesters beziehen.

Wie aus Abbildung 7 hervor geht, sind die durchschnittlichen, monatlichen Gesamtkosten eines Auslandssemesters von Studierenden aus hoher Schicht um ca. 100€ höher, als jene von Studierenden aus niedriger Schicht. Dieser Unterschied ist vor allem auf den höheren Betrag aus familiären Quellen, der Studierenden aus hoher Schicht zur Verfügung steht, zurückzuführen.

Für Studierende aus der niedrigen und mittleren Schicht ist der Betrag des Stipendiums aus Österreich höher, als für Studierende aus gehobener oder hoher Schicht. Obwohl die Stipendien für Studierende aus niedriger Schicht einen größeren Teil der Gesamtkosten decken – das heißt wichtiger sind als für Studierende aus hoher Schicht, ist der Betrag selbst verhältnismäßig nicht viel höher. Das Stipendium der EU macht einen beträchtlichen Teil des

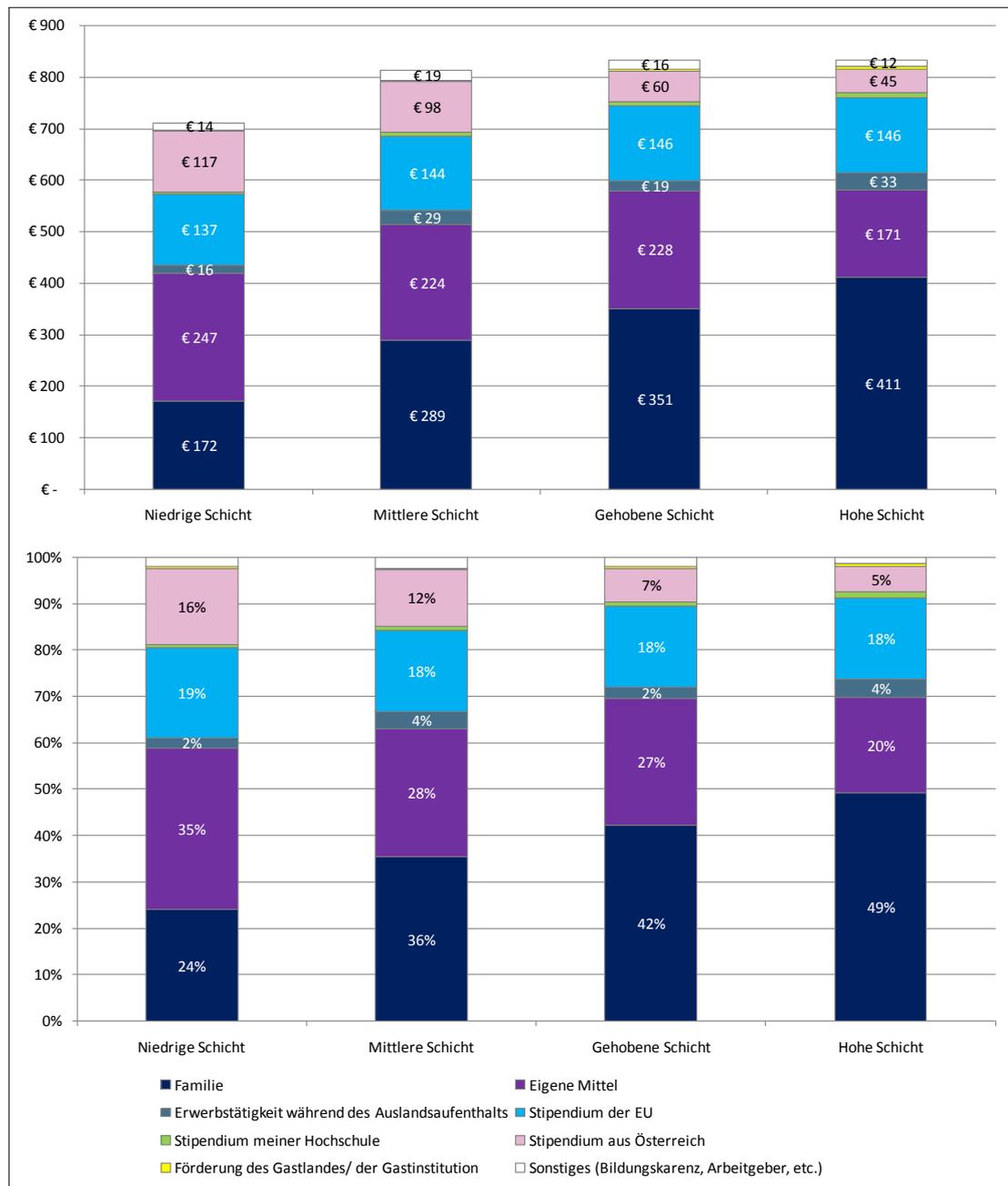
Stipendienbeitrags aus, dieses ist jedoch verschwindend gering für Zielländer außerhalb Europas, die besonders von Studierenden aus niedriger Schicht bei der Planung eines Auslandssemesters favorisiert werden. Dazu beispielhaft zwei Anmerkungen von Studierenden zur Befragung:

*„Es sollte mehr Beihilfen für Auslandssemester ausserhalb der EU geben!“ (6180)*

*„[...] zu wenig Förderungen von Auslandssemestern außerhalb von Europa, wenn man keine Studienbeihilfe beziehen kann.“ (10330)*

Auch finanzieren Studierende aus niedriger Schicht ihr Auslandssemester stärker mit eigenen Mitteln. Dies wird bei Betrachtung der Zusammensetzung der Kosten noch deutlicher: während Studierende aus niedriger Schicht 24% ihrer Kosten aus familiärem Budget und 36% mit eigenen Mitteln decken, beträgt die Kostendeckung durch finanzielle Mittel von der Familie bei Studierenden aus hoher Schicht knapp 50%, ein Fünftel bezahlen sie mit eigenen Mitteln.

**Abbildung 7: Finanzierung des Auslandssemesters nach sozialer Herkunft**



Der Schichtindex bezieht sich nur auf Angaben von Studierenden, deren Eltern in Österreich geboren wurden. Daher können die Werte von jenen in anderen Tabellen oder Abbildungen abweichen.

Familie: inkl. Eltern, PartnerIn, andere Verwandte.

Sonstiges: z.B. Bildungskarenz, Arbeitgeber, etc.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Studierende, die ihr Auslandssemester in den USA oder Asien verbracht haben, finanzieren diesen Aufenthalt fast zu Hälfte aus eigenen Mitteln (im Gesamtvergleich decken die eigenen Mittel etwa ein Viertel der Kosten). Entsprechend geringer ist der Anteil, den das familiäre Budget zur Finanzierung beiträgt. Dies gilt auch für Studierende, die in den Niederlanden

oder in Finnland ihr Auslandssemester verbracht haben. Einen besonders hohen Anteil ihrer Gesamtkosten decken Studierende, die in der Schweiz ein Auslandssemester verbracht haben, durch Einkommen aus Erwerbstätigkeit während des Auslandssemesters.

#### 4.1.7 Hindernisse bei der Absolvierung eines Auslandssemesters

Tabelle 22 stellt die Probleme der Studierenden dar, welchen sie im Zuge ihres Auslandssemesters begegnet sind. Studierende, die bereits mindestens ein Auslandssemester absolviert haben, sahen am häufigsten die **Finanzierung des Auslandssemesters** als problematisch (34%). Da rund ein Drittel der Studierenden von diesem Aspekt behindert wurde und lediglich 3% aller Studierenden davon nicht betroffen sind, wird auf diesen Aspekt weiter unten noch genauer eingegangen.

Etwas mehr als ein Viertel der Studierenden, die bereits im Ausland studierten, gibt an, mit der **Wohnungssuche im Gastland** Probleme gehabt zu haben (26%). Hierbei zeigt sich, dass Studierende aus niedriger sozialer Schicht häufiger Probleme mit der Wohnungssuche hatten als Studierende aus hoher sozialer Schicht (31% vs. 25%). Studierende zwischen 26 und 30 Jahren geben ebenfalls häufiger an, Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche im Gastland gehabt zu haben (30%). Besonders Studierende, die in Italien, Frankreich oder der Schweiz einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, geben häufig an, dass die Wohnungssuche problematisch war (49%, 45% bzw. 41%).

Der am dritthäufigsten genannte Aspekt ist der durch das Auslandssemester entstandene **Zeitverlust für das Studium in Österreich**. Rund ein Viertel (26%) der Studierenden sehen diesen als problematisch, wobei sich hier Unterschiede nach Geschlecht und nach Alter zeigen. Frauen nennen um rund 6%-Punkte häufiger, dass der Zeitverlust für sie problematisch war als Männer (28% zu 22%). Studierende zwischen 21 und 30 Jahren sehen den Zeitverlust zu 27% als problematisch, während dies lediglich auf 8% der Studierenden unter 21 Jahre und auf 18% der über 30-Jährigen zutrifft. Rund 30% der Studierenden an wissenschaftlichen Universitäten bezeichnen den Zeitverlust für das Studium in Österreich als problematisch. Innerhalb dieses Hochschultyps wird dieser Aspekt vor allem von Studierenden in Lehramtsstudien (40%) und naturwissenschaftlichen Studien (35%) genannt. Insgesamt gesehen sieht sich nur jede/r Zehnte von einem Zeitverlust nicht betroffen (10%).

Rund ein Fünftel (21%) der Studierenden gibt an, mit Problemen hinsichtlich der **Anrechnung von im Ausland erbrachten Studienleistungen** konfrontiert worden zu sein. Vor allem Studierende in sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien an wissenschaftlichen Universitäten (31%) aber auch Studierende an Kunstuniversitäten (26%) sahen die Anrechnung der Leistungen als problematisch. Studierende unter 21 Jahren bzw. Studierende, die sich in der Anfangsphase des Studiums befinden, nennen ebenfalls häufiger Probleme mit Anrechnungen. Überraschend ist, dass Studierende, deren Auslandssemester im

Studienplan vorgesehen war, häufiger angeben, mit Anrechnungen von im Ausland erbrachten Studienleistungen Probleme gehabt zu haben (26% zu 21%).

Jeweils rund 18% der Studierenden befanden **unzureichende Information über Studienmöglichkeiten sowie Fördermöglichkeiten** als problematisch, wobei Studierende unter 21 Jahren etwas häufiger von diesen Problemen betroffen sind (je 22%). Hierbei zeigt sich auch, dass Studierende aus höheren Schichten etwas häufiger von diesen Problemen berichten als Studierende aus niedrigen Schichten. 21% bzw. 22% der BildungsausländerInnen geben an, dass unzureichende Information über Studien- und Fördermöglichkeiten ein Hindernis für das Auslandssemester darstellten, während dies auf 17% bzw. 18% der BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund zutrifft.

Rund 14% der Studierende geben an, dass der **Nutzen des Auslandssemesters für das Studium in Österreich eher gering** war. Vor allem Studierende der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an Universitäten sowie der Rechtswissenschaften sehen den geringen Nutzen überdurchschnittlich häufig als problematisch an (19% bzw. 18%). Auch Studierende an Pädagogischen Hochschulen im Lehramtsstudium für Volksschulen befinden den geringen Nutzen häufiger als problematisch (22%). Vor allem Studierenden in individuellen Studien, künstlerischen Studien und Lehramtsstudien an Universitäten, sahen diesen Punkt besonders häufig als *nicht* problematisch an.

Die **unpassende Struktur des eigenen Studiums**<sup>8</sup> wird lediglich von 13% der Studierenden, die bereits ein oder mehrere Semester im Ausland studiert haben, als problematisch angesehen. Hierbei zeigt sich, dass Studierende an Universitäten, die Struktur ihres Studiums häufiger hinsichtlich des Auslandssemesters problematisch finden (15% an Universitäten, 17% an Kunstuniversitäten). Für Medizinstudierende und Studierende der Rechtswissenschaften scheint dies besonders häufig ein problematischer Aspekt zu sein, da rund ein Drittel (33%) der Medizinstudierenden und rund ein Fünftel der Studierenden der Rechtswissenschaften (21%) die Struktur ihres Studiums als Hindernis ansehen. Nach Studientyp zeigt sich, dass Studierende im Lehramtsstudium an Universitäten sowie im Masterstudium etwas häufiger die Struktur ihres Studiums als problematisch befinden als Studierende in Bachelor- oder Diplomstudien (18% bzw. 15% vs. 14% bzw. 12%).

Die **mangelnde Unterstützung durch die eigene Hochschule** wird von 12% der Studierenden als problematisch angesehen. Im Schnitt über alle Studierenden, die ein Auslandssemester absolviert haben, wurden rund 10% der FH-Studierenden, aber 16% der PH-Studierenden und 13% der Studierenden an wissenschaftlichen Universitäten nach eigenen Angaben durch die mangelnde Unterstützung der Hochschule vor Probleme gestellt. Dies wird besonders häufig von FH-Studierenden der FH St. Pölten und der FH Kufstein (30% bzw. 24%) angemerkt. Die Studierenden der Universität Klagenfurt und der Universität Wien

---

<sup>8</sup> Z.B. enger Studienplan, Doppelstudium.

weisen unter Studierenden an wissenschaftlichen Universitäten diesbezüglich die höchsten Anteile auf (24% bzw. 18%).

Die mangelnde Unterstützung der Hochschule und der Wunsch nach mehr Informationen werden auch in den offenen Anmerkungen als problematisch dargestellt. Beispielhaft hierfür folgender Kommentar:

*„bessere Aufklärung über Stipendien und Auslandsaufenthalte (mehr Motivation seitens der Universität)...ich war über die Information(sbereitschaft) seitens der Hochschule [...] sehr enttäuscht.“ (9346)*

Für jede/n zehnte/n Studierende/n war nach eigenen Angaben der **Verlust des Arbeitsplatzes** problematisch. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass aus fragebogentechnischen Gründen dieser Punkt nur bei Studierenden, die zum Befragungszeitpunkt erwerbstätig waren, erhoben werden konnte. Über Studierende, die beispielsweise früher erwerbstätig waren, und ihre Arbeitsstelle im Zuge des Auslandsaufenthalts verloren haben, können daher keine Aussagen getätigt werden. Studierende, die im Sommersemester zwischen 20 und 35 Stunden pro Woche erwerbstätig waren, sahen den Verlust des Arbeitsplatzes am häufigsten als Hindernis für das Auslandssemester an (21%), ebenso war dies für Erwerbstätige aus niedriger Schicht häufiger ein Problem als für erwerbstätige Studierende aus hoher Schicht.

Rund 10% der Studierenden berichten von **Problemen durch die begrenzte Aufnahme von ausländischen Studierenden an der gewünschten Gastinstitution**. Dies betrifft überdurchschnittlich häufig Studierende, die ihr Auslandssemester in entfernteren Ländern, vor allem in Kanada oder in Australien absolviert haben (18%), Studierende, die in Asien waren (16%) sowie Studierende, die ein oder mehrere Semester in Großbritannien verbrachten (12%).

Von Problemen mit dem **begrenzten Zugang zu Mobilitätsprogrammen** in Österreich berichten durchschnittlich 8%, wobei Studierende über 30 Jahre und Studierende aus hoher sozialer Schicht mit 10% etwas häufiger vor diesem Problem standen. Studierende an Kunstuniversitäten sind überdurchschnittlich häufig vom Problem des begrenzten Zugangs zu Mobilitätsprogrammen betroffen (14%). Ebenso häufig berichten Studierende der Humanmedizin von diesem Problem (14%).

Rund 5% der Studierenden sind mit **Schwierigkeiten hinsichtlich der Einreisebedingungen des gewünschten Gastlandes** konfrontiert. Studierende, die ihr Auslandssemester in Lateinamerika, Asien, Kanada, Australien sowie den USA absolvierten, berichten häufig von Schwierigkeiten mit Einreisebestimmungen des gewünschten Gastlandes (18%, 17% bzw. je 11%). BildungsausländerInnen bzw. BildungsinländerInnen der ersten MigrantInnen-Generation berichten ebenfalls etwas häufiger von Problemen in diesem Bereich (6% bzw. 7%). Der

**Verlust von Sozialleistungen** stellte rund 4% der Studierenden, die ein Auslandssemester absolviert haben, vor Schwierigkeiten.

**Tabelle 22: Problematische Aspekte der AbsolventInnen von Auslandssemestern**

	Hindernis	Teils/ Teils	Kein Hindernis	Nicht betroffen
Finanzierung des Auslandsaufenthalts	34,1%	24,3%	38,9%	2,7%
Wohnungssuche im Gastland	26,3%	15,9%	50,7%	7,0%
Zeitverlust für das Studium in Österreich	25,7%	14,5%	49,9%	9,9%
Anrechnung der im Ausland erbrachten Studienleistungen	21,1%	16,3%	56,7%	5,8%
Unzureichende Informationen über Studienmöglichkeiten im Ausland	17,8%	19,0%	50,9%	12,3%
Unzureichende Informationen über Fördermöglichkeiten	17,8%	22,1%	48,3%	11,7%
Geringer Nutzen für das Studium in Österreich	13,8%	17,3%	60,3%	8,7%
Aufgabe/ Beibehalten der Wohnung in Österreich	13,7%	11,2%	58,2%	16,8%
Struktur meines Studiums	13,2%	16,3%	64,1%	6,4%
Trennung von Familie oder Freund/inn/en	13,0%	14,1%	68,1%	4,7%
Mangelnde Unterstützung durch die Universität	12,4%	13,2%	59,9%	14,5%
Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse	9,5%	13,0%	66,3%	11,2%
Verlust des Arbeitsplatzes	9,5%	7,8%	34,3%	48,5% <sup>1)</sup>
Begrenzte Aufnahme von ausländischen Studierenden an der gewünschten Gastinstitution	9,3%	10,1%	66,5%	14,0%
Begrenzter Zugang zu den Mobilitätsprogrammen in Österreich	7,7%	9,0%	63,2%	20,0%
Schwierigkeiten mit Einreisebestimmungen des gewünschten Gastlandes	5,4%	6,3%	72,8%	15,5%
Verlust von Sozialleistungen	4,4%	5,5%	62,5%	27,7%
Meine Trägheit	3,3%	8,4%	71,2%	17,0%

<sup>1)</sup> Studierende, die zum Befragungszeitpunkt nicht erwerbstätig waren und solche, die zwar erwerbstätig waren, aber, nach eigenen Angaben, vom Verlust des Arbeitsplatzes zum Zeitpunkt des Auslandsaufenthalts nicht betroffen waren.

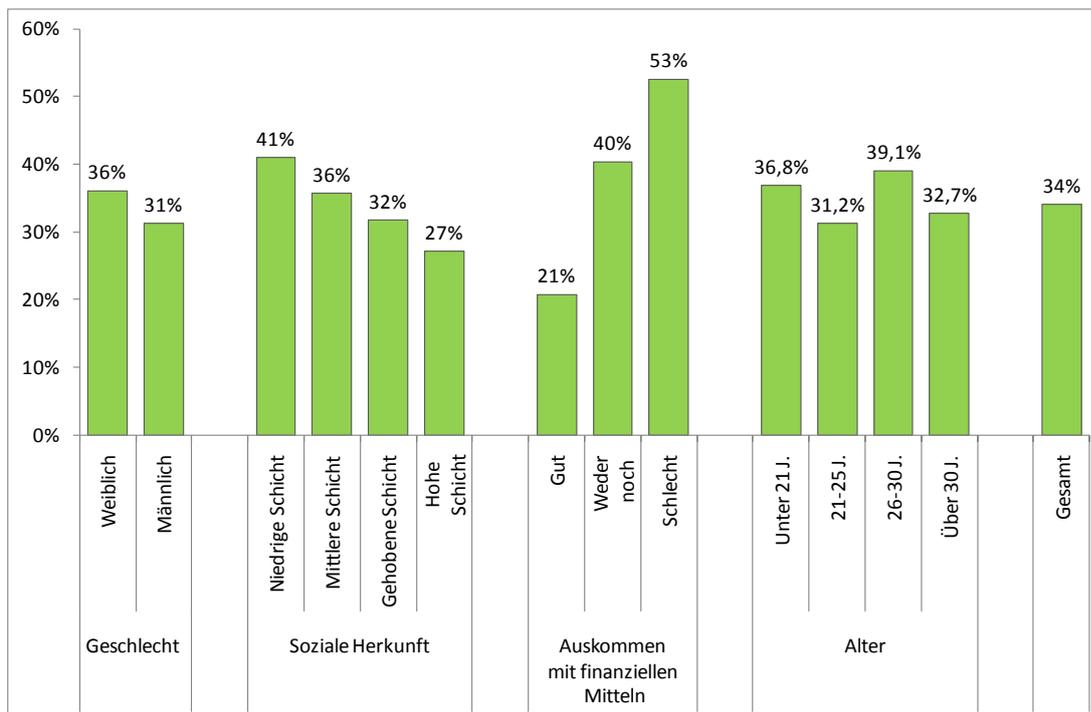
Mehrfachnennungen möglich. Reihung nach Anteilen an (sehr) zufrieden (Kategorie 1 und 2 auf einer 5-stufigen Zufriedenheitsskala von „großes Hindernis“ bis „gar kein Hindernis“).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Am häufigsten waren AbsolventInnen eines Auslandssemesters mit Finanzierungsschwierigkeiten konfrontiert. Über ein Drittel dieser Studierenden war davon betroffen (34%). Frauen geben häufiger als Männer an, dass sie Schwierigkeiten mit der Finanzierung des Auslandssemesters hatten (36% zu 31%; siehe Abbildung 5). Es besteht auch ein schichtspezifischer Zusammenhang: Studierende aus niedriger sozialer Schicht geben deutlich häufiger an, mit Finanzierungsproblemen konfrontiert worden zu sein, als Studierende aus hoher Schicht (41% zu 27%). Jüngere Studierende unter 21 Jahre sowie Studierende zwischen 26 und

30 Jahren gaben ebenfalls überdurchschnittlich häufig Finanzierungsprobleme an. Die Finanzierung des Auslandssemesters stellte vor allem für über die Hälfte der Studierenden (53%), die auch derzeit schlecht mit ihren finanziellen Mitteln auskommen, eine Hürde dar. Hingegen war lediglich ein Fünftel der Studierenden, die derzeit gut mit ihren finanziellen Mitteln auskommen, nach eigenen Angaben mit diesem Hindernis konfrontiert. Studierende, die ihr Auslandssemester in Italien oder den Niederlanden absolviert haben, berichten überdurchschnittlich häufig von Problemen mit der Finanzierung (42% bzw. 39%).

**Abbildung 8: Hindernis „Finanzierung des Auslandssemesters“ nach Geschlecht, sozialer Herkunft, Auskommen mit finanziellen Mitteln und Alter**



Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009

#### 4.1.8 Erfüllung der Erwartungen

Neben den Schwierigkeiten wurden die Studierenden auch gefragt, inwiefern sich ihre Erwartungen an das Auslandssemester erfüllt haben (siehe Tabelle 23). 95% der Studierenden geben an, dass sich ihre Erwartungen an den **Nutzen des Auslandssemesters für ihre persönliche Weiterentwicklung** erfüllt haben, wobei unter 21-Jährige im Vergleich zu anderen Altersgruppen am seltensten damit zufrieden sind (86%), ebenso wie BildungsausländerInnen (87%). Studierende an Kunstuniversitäten sehen ihre Erwartungen ebenfalls seltener erfüllt (90%) sowie Studierende in individuellen Studien (85%). In Hinblick auf das Ziel land, zeigt sich, dass Studierende, die in Deutschland waren, seltener mit ihrer persönlichen Entwicklung zufrieden sind (86%) als Studierende, die ihr Auslandssemester in anderen Ländern absolviert haben. Gleichzeitig zeigt sich auch, dass die Erwartungen von Studie-

renden, deren Auslandsaufenthalt im Studienplan vorgesehen war, in diesem Punkt geringfügig seltener erfüllt wurden (93% zu 95%).

An zweiter Stelle wird die **Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse** genannt. 85% der AbsolventInnen von Auslandssemestern sehen ihre Erwartungen hinsichtlich dieses Punktes erfüllt. Nahezu alle Studierende (99%), die in Lateinamerika waren, sehen diese Erwartung erfüllt, auch sehr hoch ist dieser Anteil unter Studierenden, die in den USA ein Auslandssemester verbracht haben (96%). Studierende, die in den Niederlanden oder in Asien waren, sind seltener mit den erworbenen Fremdsprachenkenntnissen zufrieden (je 84%). Nach Hochschulsektor betrachtet, wurden die Erwartungen von lediglich zwei Dritteln der Studierenden an Kunstuniversitäten erfüllt.

Drei Viertel der Studierenden geben an, dass ihre Erwartungen an die **Betreuung durch das Lehrpersonal an der Gastinstitution** erfüllt wurden. Es gaben überdurchschnittlich viele Studierende, die in Schweden oder den USA ein Auslandssemester absolvierten, an, ihre Erwartungen hätten sich diesbezüglich erfüllt. Demgegenüber zeigt sich, dass vor allem Studierende die in Italien, Frankreich oder Spanien waren, seltener mit dieser zufrieden waren als Studierende mit anderen Zielländern (52%, 52% bzw. 56%). 73% der Studierenden geben an, dass ihre Erwartungen bezüglich der **sozialen Integration an der Gastinstitution** erfüllt wurden. Durch einen besonders hohen Anteil treten hier Studierende mit absolviertem Auslandssemester in den Niederlanden oder Finnland hervor. Studierende, die in Frankreich, der Schweiz oder in Spanien waren, sind mit der sozialen Integration weniger zufrieden (58%, 63% bzw. 66%).

Rund zwei Drittel der AbsolventInnen eines Auslandssemesters sind mit der **Qualität der Lehre** an der Gastinstitution zufrieden, wobei Frauen zufriedener sind als Männer (68% zu 64%). Auch in diesem Punkt sind Studierende, die ihr Auslandssemester in Spanien, Frankreich oder Italien verbrachten, seltener zufrieden als Studierende in anderen Zielländern (43%, 46% bzw. 47%). Besonders viele Studierende, die in Schweden oder der Schweiz waren, betrachten diese Erwartung als erfüllt.

Nach Zielländern betrachtet, verhält sich die Erfüllung der Erwartungen in Bezug auf den **Nutzen für das Studium in Österreich** ähnlich wie bei der Qualität der Lehre: Studierende, die in Italien, Spanien oder Frankreich studiert haben, sehen ihre Erwartungen in diesem Punkt seltener erfüllt als der Durchschnitt der Studierenden (52%, 53% bzw. 60% zu 64%). Studierende in sozial- und wirtschaftlichen Fächern, sowie rechtswissenschaftlichen Studien sehen ihre Erwartungen ebenfalls seltener erfüllt. Anders dagegen Studierende in künstlerischen Studien. Bezogen auf die soziale Herkunft zeigen sich Studierende aus niedriger sozialer Schicht häufiger zufrieden mit dem Nutzen für das Studium als Studierende aus sozial höheren Schichten.

Das **akademische Niveau der Gastinstitution** entsprach den Erwartungen von 62% der Studierenden, wobei sich Frauen und Studierende über 30 Jahren häufiger zufriedener zeigten (65% bzw. 67%). Nach universitärer Studiengruppe betrachtet, wurden die Erwartungen von Medizinstudierenden am häufigsten erfüllt (78%). Ebenfalls sehr häufig wurde diese Erwartung bei Studierenden, die in der Schweiz und in Schweden waren, erfüllt. Am seltensten wurden die Erwartungen von Studierenden erfüllt, die in Italien, Spanien, Frankreich oder Lateinamerika waren.

Rund 60% der Studierenden gaben an, dass sich ihre Erwartungen in Hinblick auf **Studien- und Forschungsmöglichkeiten an der Gastinstitution** erfüllt haben. Frauen sind in diesem Punkt um 7%-Punkte zufriedener als Männer (57% zu 64%). Studierende, deren Auslandssemester nicht im Studienplan vorgesehen war, sind ebenfalls zufriedener als Studierende, die laut Studienplan verpflichtet waren, ein oder mehrere Auslandssemester zu absolvieren (54% zu 61%). Studierende in künstlerischen Studien sehen ihre Erwartungen im Gegensatz zu Studierenden der Humanmedizin bzw. Studierenden in individuellen Studien häufiger als erfüllt an (73% zu je 52%). Besonders Studierende, die ihr Auslandssemester in der Schweiz oder den USA verbracht haben, sehen diese Erwartung als erfüllt an (jeweils 79%). Mit nur 40% weisen hier Studierende, die ein Semester in Italien studiert haben, einen sehr geringen Anteil auf.

Die **Bewertung des Auslandsaufenthalts insgesamt** scheint durchwegs positiv zu sein. Ein großer Teil der Studierenden, die im Ausland studierten, sehen ihre Erwartungen bezogen auf den gesamten Auslandsaufenthalt als erfüllt an (92%), wobei aber Studierende unter 21 und über 30 Jahren seltener zufriedener sind als Studierende zwischen 22 und 30 Jahren. BildungsausländerInnen sind ebenfalls etwas seltener zufriedener (84%) sowie auch Studierende in individuellen Studien (83%). Nach Zielländern betrachtet, sehen Studierenden, die ein Auslandssemester in Frankreich, Italien oder Spanien absolviert haben, ihre Erwartungen am seltensten erfüllt (84%, 86% bzw. 89%). Für 99% der Studierenden, die in Lateinamerika ein Auslandssemester verbracht hatten, wurden ihre Erwartungen erfüllt. Auch besonders viele Studierende, die in der Schweiz oder den USA waren, sehen ihre Erwartungen als erfüllt an (jeweils 97%).

**Tabelle 23: Erfüllung der Erwartungen der AbsolventInnen von Auslandssemestern**

	Ja, erfüllt	Teils/ Teils	Nein, nicht erfüllt	Gesamt
Nutzen für meine persönliche Weiterentwicklung	94,9%	4,1%	1,0%	100%
Verbesserung meiner Fremdsprachenkenntnisse	85,0%	6,7%	8,3%	100%
Betreuung durch das Lehrpersonal an der Gastinstitution	74,3%	14,2%	11,6%	100%
Soziale Integration an der Gastinstitution	73,0%	16,6%	10,4%	100%
Qualität der Lehre an der Gastinstitution	65,9%	21,4%	12,7%	100%
Nutzen für mein Studium in Österreich	63,5%	19,8%	16,7%	100%
Akademisches Niveau der Gastinstitution	62,0%	22,8%	15,2%	100%
Studien- und Forschungsmöglichkeiten an der Gastinstitution	60,3%	23,7%	16,0%	100%
Der Auslandsaufenthalt insgesamt	91,7%	6,1%	2,1%	100%

<sup>1)</sup> Studierende, die zum Befragungszeitpunkt nicht erwerbstätig waren und solche, die zwar erwerbstätig waren, aber, nach eigenen Angaben, vom Verlust des Arbeitsplatzes zum Zeitpunkt des Auslandsaufenthalts nicht betroffen sein werden.

Mehrfachnennungen möglich. Reihung nach Anteilen an erfüllten Erwartungen (Kategorie 1 und 2 auf einer 5-stufigen Zufriedenheitsskala von „ja, ganz und gar“ bis „nein, gar nicht“).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

## 4.2 Andere absolvierte Auslandsaufenthalte

Wie in Tabelle 4 auf Seite 10 bereits dargestellt wurde, haben knapp 3% der Studierenden einen Forschungsaufenthalt, 8% ein Praktikum, gut 3% eine Summer School und 5% einen Sprachkurs im Ausland absolviert. Da der Fokus in diesem Zusatzbericht auf absolvierten Auslandssemestern liegt, werden diese anderen studienbezogenen Auslandserfahrungen – nach einem Überblick in Kapitel 3.1 – im folgenden Abschnitt lediglich kurz hinsichtlich der gewählten Zielländer sowie der Dauer der Auslandsaufenthalte dargestellt.

### 4.2.1 Absolvierte Forschungsaufenthalte im Ausland: Zielländer und Dauer

Unter Studierenden, die im Ausland Forschung betrieben haben, ist Deutschland das häufigste Zielland (15%), an zweiter Stelle folgen die USA (7%) und an dritter Italien (6%). Weitere beliebte Länder, in denen Studierende Forschungsaufenthalte absolvieren, sind die Schweiz (5%), Großbritannien (4%), Frankreich (4%), Indien (3%) und Spanien (3%). Rund ein Viertel blieb für ihren Forschungsaufenthalt im restlichen Europa, darunter vor allem in den Niederlanden, Ungarn und Finnland. Mehr als jede/r 10. Studierende, der/die zum Forschen ins Ausland gegangen ist, machte dies im restlichen Asien, insbesondere in China oder Japan, 8% wählten Lateinamerika – die am häufigsten besuchten Länder dieser Region sind Brasilien und Guatemala. 6% gingen zu diesem Zweck nach Afrika, wo Südafrika das mit Abstand beliebteste Zielland darstellt.

In der Wahl des Ziellands bzw. der Zielregion bestehen zudem geschlechterspezifische Unterschiede. Während Männer stärker als Frauen die USA, Italien und die Schweiz favorisieren, absolvieren Frauen ihren Forschungsaufenthalt öfter in Spanien, Afrika oder Lateinamerika.

**Tabelle 24:      Forschungsaufenthalt nach Zielland bzw. -region und durchschnittlicher Dauer**

	Frauen	Männer	Gesamt	Ø Dauer in Monaten
Deutschland	14,7%	16,1%	15,4%	2,5
USA	5,1%	9,4%	7,3%	3,6
Italien	5,3%	7,2%	6,3%	2,9
Schweiz	3,8%	5,9%	4,9%	3,0
Großbritannien	3,9%	4,7%	4,3%	3,1
Frankreich	3,7%	3,3%	3,5%	3,2
Indien	2,8%	3,7%	3,3%	2,0
Spanien	3,6%	1,9%	2,7%	4,4
Restliches Europa	24,9%	24,0%	24,4%	3,3
Restliches Asien	11,5%	10,7%	11,1%	2,5
Lateinamerika	8,5%	6,4%	7,5%	3,2
Afrika	8,1%	4,3%	6,1%	1,7
Andere Staaten	4,0%	2,3%	3,2%	3,9
Summe/ Gesamt	100%	100%	100%	3,0
Anteil Studierender mit absolviertem Forschungsaufenthalt	2,5%	3,1%	2,8%	---

Reihung nach dem Gesamtanteil der Nennungen der Zielländer.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Bezüglich der durchschnittlichen Dauer von Forschungsaufenthalten zeigt sich, dass Studierende mehrheitlich kurze Forschungsaufenthalte, d.h. bis zu einem Monat, absolviert haben (52%). Rund drei Viertel der Studierenden bleiben durchschnittlich bis zu drei Monate im Ausland, um zu forschen, für lediglich 9% dauert der Forschungsaufenthalt länger als ein halbes Jahr. Weiters ist zu beobachten, dass Männer nicht nur etwas öfter im Ausland forschen, sie tun dies auch durchschnittlich über einen längeren Zeitraum als Frauen (3,2 vs. 2,7 Monate). Aus Tabelle 24 lässt sich außerdem ablesen, dass Forschungsaufenthalte in Spanien, den USA und Ländern, die zu „Andere“ zusammengefasst wurden (v.a. Kanada) im Schnitt etwas länger dauern, Studierende, die in Afrika forschen, aber vergleichsweise kurz bleiben.

**Tabelle 25: Durchschnittliche Dauer von Forschungsaufenthalten nach Geschlecht**

	Frauen	Männer	Gesamt
Bis zu 1 Monat	51,3%	53,2%	52,2%
> 1 bis 2 Monate	16,3%	14,2%	15,2%
> 2 bis 3 Monate	10,4%	8,7%	9,5%
> 3 bis 6 Monate	13,6%	14,2%	13,9%
Länger als 6 Monate	8,4%	9,8%	9,1%
Summe	100%	100%	100%
Ø Dauer in Monaten	2,7	3,2	3,0

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

#### 4.2.2 Absolvierte Auslandspraktika: Zielländer und Dauer

Noch mehr Studierende, als jene, die für einen Forschungsaufenthalt nach Deutschland gehen, wählen Deutschland für ein Auslandspraktikum (29%). Die USA werden von 6% der Studierenden, die ein Praktikum im Ausland absolviert haben, als Zielland ausgesucht, ähnlich viele gehen zu diesem Zweck nach Italien, jeweils rund 5% nach Großbritannien oder die Schweiz, knapp 4% nach Frankreich und 3% nach Spanien. 22% absolvieren ihr Auslandspraktikum im restlichen Europa, beliebt sind Belgien und Ungarn, immerhin fast 9% in Asien (v.a. China und Indien), rund 6% in Lateinamerika, vorrangig in Costa Rica und Brasilien sowie 4% in Afrika (größtenteils in Südafrika). Die größten Geschlechterunterschiede finden sich hinsichtlich folgender Zielländer: Während ein Drittel der Männer mit Praktikumserfahrung in Deutschland war, liegt dieser Anteil unter Frauen bei einem Viertel. Dagegen werden Spanien, Frankreich, Großbritannien und Lateinamerika öfter von Frauen gewählt, um dort ein Praktikum zu machen.

**Tabelle 26: Auslandspraktikum nach Zielland bzw. -region und durchschnittlicher Dauer**

	Frauen	Männer	Gesamt	Ø Dauer in Monaten
Deutschland	25,6%	32,6%	28,6%	3,3
USA	5,6%	7,1%	6,2%	3,9
Italien	5,4%	5,8%	5,6%	2,7
Großbritannien	6,3%	4,0%	5,3%	3,3
Schweiz	4,0%	5,3%	4,5%	3,3
Frankreich	4,6%	2,3%	3,6%	4,0
Spanien	4,1%	1,4%	2,9%	3,4
Restliches Europa	21,7%	22,0%	21,8%	3,0
Asien	8,3%	8,9%	8,6%	3,0
Lateinamerika	6,4%	4,4%	5,5%	2,9
Afrika	4,3%	3,5%	4,0%	2,7
Andere Staaten	3,6%	2,7%	3,2%	3,5
Summe/ Gesamt	100%	100%	100%	3,2
Anteil Studierender mit absolviertem Praktikum	8,5%	7,5%	8,0%	---

Reihung nach dem Gesamtanteil der Nennungen der Zielländer.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Im Schnitt liegt die Dauer von Praktika im Ausland (Ø 3,2 Monate) etwas über jener von Forschungsaufenthalten und verteilt sich etwas gleichmäßiger bis zu einer Dauer von sechs Monaten: Für 28% der Studierenden mit absolviertem Auslandspraktikum, dauerte dieses bis zu einem Monat, für 23% bis zu zwei Monate, für 17% bis zu drei Monate, für 24% bis zu sechs Monate. Lediglich 7% absolvierten ein Auslandspraktikum, das länger als ein halbes Jahr dauerte. Während Frauen insgesamt etwas häufiger während ihres Studiums ein Praktikum im Ausland absolvieren, weisen Männer eine etwas längere Dauer dieser Auslandspraktika auf (3,4 vs. 3,1 Monate). Praktika in den USA (Ø 3,9 Monate) und Frankreich (Ø 4 Monate) dauern durchschnittlich etwas länger, jene, die in Italien oder Afrika (jeweils Ø 2,7 Monate) absolviert werden vergleichsweise kurz.

**Tabelle 27: Durchschnittliche Dauer von Auslandspraktika nach Geschlecht**

	Frauen	Männer	Gesamt
Bis zu 1 Monat	30,2%	25,5%	28,2%
> 1 bis 2 Monate	23,1%	22,4%	22,8%
> 2 bis 3 Monate	17,5%	17,3%	17,4%
> 3 bis 6 Monate	22,6%	26,4%	24,2%
Länger als 6 Monate	6,6%	8,4%	7,4%
Summe	100%	100%	100%
Ø Dauer in Monaten	3,1	3,4	3,2

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

#### 4.2.3 Im Ausland absolvierte Summer Schools: Zielländer und Dauer

Unter die Top 5 Zielländer von Studierenden, die eine Summer School besucht haben, fallen die USA (10%), Großbritannien (9%), China (7%), Deutschland (6%) und Frankreich (5%). Danach folgen Russland, Italien, Thailand, Tschechien, Spanien und Ungarn. 28% haben eine Summer School im restlichen Europa (v.a. Finnland, Ukraine und Polen) besucht, 7% im restlichen Asien, insbesondere in Vietnam, Taiwan oder Südkorea, und rund 3% in Lateinamerika, und zwar größtenteils in Costa Rica.

Auch hinsichtlich Summer School-Besuche wählen Männer häufiger Deutschland als Zieldestination als Frauen, außerdem asiatische Länder, „andere“ Länder, wie etwa Kanada, Südafrika oder Australien, und die USA. Für Frauen dagegen sind Länder, wie Russland, Italien oder Ungarn für den Besuch von Summer Schools attraktiver.

**Tabelle 28: Summer School nach Zielland bzw. -region und durchschnittlicher Dauer**

	Frauen	Männer	Gesamt	Ø Dauer in Monaten
USA	9,5%	11,3%	10,3%	1,8
Großbritannien	9,5%	8,6%	9,1%	1,7
China VR	7,1%	7,1%	7,1%	1,2
Deutschland	4,3%	8,1%	5,9%	1,1
Frankreich	5,4%	4,8%	5,1%	1,3
Russland	7,1%	2,2%	5,0%	1,3
Italien	4,8%	2,6%	3,9%	1,2
Thailand	2,7%	3,7%	3,2%	1,1
Tschechien	2,8%	3,2%	3,0%	1,1
Spanien	3,2%	2,6%	2,9%	1,3
Ungarn	3,0%	2,0%	2,6%	0,9
Restliches Europa	28,6%	27,3%	28,0%	1,4
Restliches Asien	6,2%	8,0%	7,0%	1,3
Lateinamerika	2,9%	2,3%	2,7%	1,7
Andere Staaten	2,8%	6,1%	4,2%	2,5
Summe/ Gesamt	100%	100%	100%	1,4
Anteil Studierender mit absolvierter Summer School	3,5%	3,2%	3,4%	---

Reihung nach dem Gesamtanteil der Nennungen der Zielländer.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Auslandsaufenthalte, um eine Summer School zu besuchen, sind von allen studienbezogenen Auslandserfahrungen durchschnittlich am kürzesten (Ø 1,4 Monate), wobei Frauen eine etwas kürzere Dauer aufweisen. Drei Viertel, derjenigen, die diese Form der Auslandserfahrung bereits gesammelt haben, blieben dafür maximal ein Monat im Ausland, 15% bis zu 2 Monate. Nach Zielländern betrachtet zeigt sich, dass Studierende, die in die USA, Groß-

britannien, Lateinamerika oder „anderen“ Länder waren, tendenziell länger bleiben und jene, die eine Summer School in Ungarn, Tschechien oder Thailand besuchen, im Schnitt kürzer bleiben.

**Tabelle 29: Durchschnittliche Dauer von Summer School-Besuchen nach Geschlecht**

	Frauen	Männer	Gesamt
Bis zu 1 Monat	74,4%	71,6%	73,2%
> 1 bis 2 Monate	15,8%	13,6%	14,9%
> 2 bis 3 Monate	4,8%	6,5%	5,6%
> 3 bis 6 Monate	4,9%	8,3%	6,4%
Länger als 6 Monate	0,0%	0,0%	0,0%
Summe	100%	100%	100%
Ø Dauer in Monaten	1,3	1,5	1,4

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

#### 4.2.4 Im Ausland absolvierte Sprachkurse: Zielländer und Dauer

Für Studierende, die Sprachkurse im Ausland belegen, ist Spanien das beliebteste Land (18%), gefolgt von Großbritannien (15%), Frankreich (10%) und Italien (10%) – dies entspricht auch den Fremdsprachenkenntnissen, über die Studierende am häufigsten verfügen (vgl. Tabelle 1 auf S. 6). 6% besuchten einen Sprachkurs in Russland, 5% in den USA, jeweils knapp 3% in Malta oder Irland. 16% der Studierenden besuchen ihre Sprachkurde im restlichen Europa, 5% in Asien, darunter größtenteils in China, ebensoviele in Lateinamerika (v.a. Ecuador, Mexiko und Kuba) und 6% gehen zu diesem Zweck in andere – insbesondere englischsprachige – Länder, wie Kanada oder Australien. Auch bezüglich der Destinationen der Studierenden, die Sprachkurse besucht haben, zeigen sich geschlechtsspezifische Unterschiede: Während Frauen Spanien und Italien favorisieren, belegen Männer öfter in Großbritannien und Asien Sprachkurse (siehe Tabelle 30).

Im Schnitt beträgt die Dauer im Ausland besuchter Sprachkurse knapp 2 Monate, der Auslandsaufenthalt dauert für 62% der Studierenden mit absolviertem Sprachkurs bis zu einem Monat, für 18% bis zu zwei Monate, für 9% bis zu drei Monate (siehe Tabelle 31). Lediglich etwa jede/r 10. bleibt dafür länger als 3 Monate im Ausland. Zielländer, in denen Studierende Sprachkurse im Schnitt eher kürzer besuchen, sind Malta, Italien und Irland, länger bleiben Studierende dagegen in Asien und Lateinamerika.

**Tabelle 30: Absolvierter Sprachkurs nach Zielland bzw. -region und durchschnittlicher Dauer**

	Frauen	Männer	Gesamt	Ø Dauer in Monaten
Spanien	19,2%	15,3%	17,9%	1,8
Großbritannien	13,8%	16,1%	14,6%	2,0
Frankreich	10,5%	9,2%	10,0%	1,7
Italien	10,7%	8,3%	9,9%	1,5
Russland	6,2%	6,5%	6,3%	1,8
USA	5,0%	4,2%	4,8%	2,2
Malta	2,9%	2,0%	2,6%	1,2
Irland	2,5%	2,5%	2,5%	1,6
Restliches Europa	15,5%	16,6%	15,9%	2,0
Asien	3,7%	7,2%	4,9%	2,9
Lateinamerika	4,8%	5,6%	5,1%	2,5
Andere Staaten	5,2%	6,6%	5,7%	2,2
Summe/ Gesamt	100%	100%	100%	1,9
Anteil Studierender mit absolviertem Sprachkurs	6,2%	3,9%	6,2%	---

Reihung nach dem Gesamtanteil der Nennungen der Zielländer.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

**Tabelle 31: Durchschnittliche Dauer von Sprachkursen nach Geschlecht**

	Frauen	Männer	Gesamt
Bis zu 1 Monat	62,6%	61,5%	62,3%
> 1 bis 2 Monate	16,6%	19,5%	17,6%
> 2 bis 3 Monate	8,6%	9,7%	9,0%
> 3 bis 6 Monate	8,1%	7,0%	7,7%
Länger als 6 Monate	4,0%	2,3%	3,4%
Summe	100%	100%	100%
Ø Dauer in Monaten	2,0	1,8	1,9

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Bezüglich der Dauer studienbezogener Auslandsaufenthalte lässt sich daher zusammenfassend sagen, dass nach Auslandssemestern, Praktika im Ausland über den längsten Zeitraum absolviert werden, nur etwas kürzer sind im Schnitt Forschungsaufenthalte im Ausland. Weiters zeigt sich, dass abgesehen von Sprachkursen, stets Männer längere Auslandsaufenthalte absolvieren als Frauen.

Insgesamt zu den häufigsten Zielländern von Forschungsaufenthalten, Auslandspraktika, Summer School- und Sprachkursbesuchen zählen Deutschland, die USA, Großbritannien, Italien, Frankreich und Spanien.

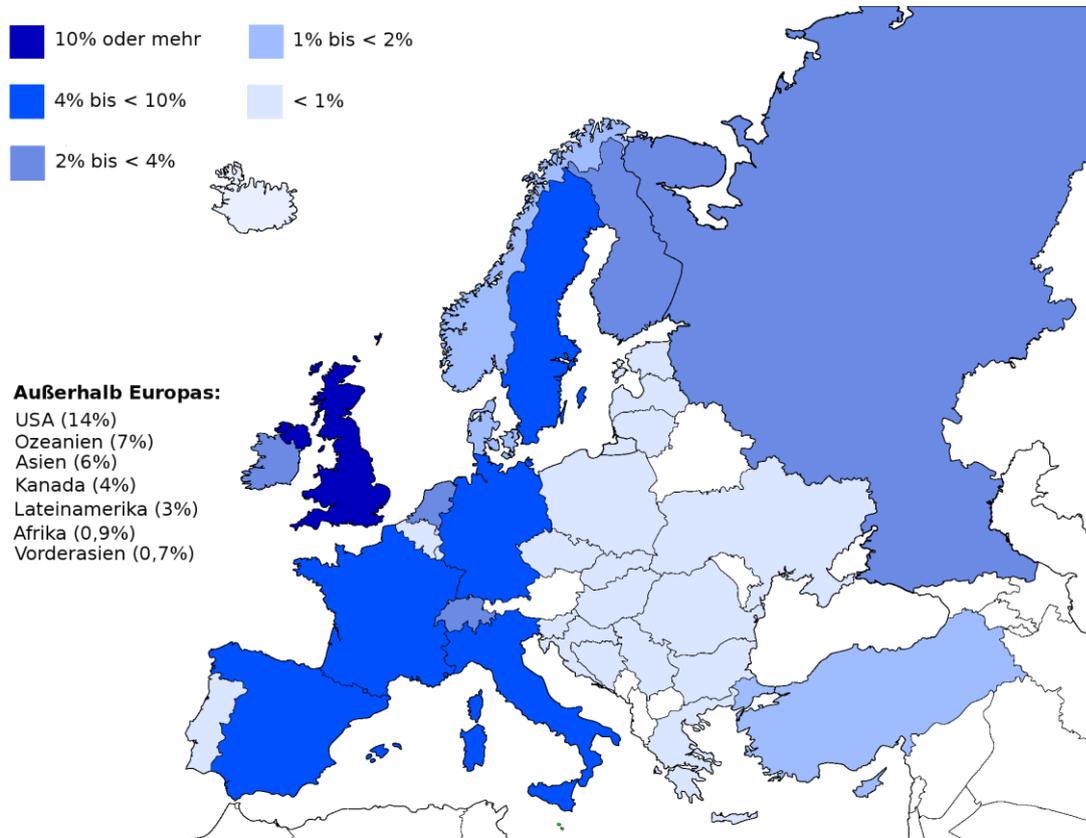


## 5. Studierende, die ein Auslandssemester planen

Studierende, die angeben, noch kein Auslandssemester absolviert zu haben, aber dies planen, sind Thema dieses Abschnittes. Es werden darüberhinaus finanzielle Fragen, sowie eventuelle Hindernisse, die bei der Planung auftreten können, behandelt.

### 5.1 Zielländer des geplanten Auslandssemesters

Abbildung 9 zeigt die Länder, in denen die Studierenden planen, ihr Auslandssemester zu verbringen. 13% der Studierenden, die ein Auslandssemester planen, wollen dieses in Großbritannien absolvieren. Zwischen 4% und unter 10% von ihnen planen, nach Schweden, oder in ein südwest-europäisches Land – hier ist Spanien mit 9% der Spitzenreiter – zu gehen, auch Deutschland oder Schweden sind beliebt. Ein Anteil von weniger als 1% plant, ein Auslandssemester im Osten Europas zu absolvieren. Ein relativ hoher Anteil von 14% plant, ein Auslandssemester in den USA zu absolvieren, weitere 7% in Ozeanien (davon 5% in Australien). Nach Asien zu gehen planen 6%, hier sind China und Japan mit jeweils knapp 2% am beliebtesten. 3% der Studierenden, die ein Auslandssemester planen, wollen dies in Lateinamerika absolvieren, davon ein knappes Drittel in Argentinien.

**Abbildung 9: geplante Zielländer für ein Auslandssemester**

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Die PlanerInnen eines Auslandssemesters verteilen sich zu zwei Drittel auf neun Länder (in Tabelle 32 angeführte europäische Länder und Australien). Frauen und Männer unterscheiden sich hinsichtlich der Länder, in denen sie ein Auslandssemester zu absolvieren gedenken, nur wenig. Auffallend ist, dass 17% der Männer in die USA wollen, dagegen nur 10% der Frauen, die es etwas stärker als Männer nach Großbritannien zieht. Nach Frankreich wollen 9% der Frauen, dagegen nur 7% der Männer. Gegenüber den tatsächlichen Zielländern (siehe dazu Seite 23ff.), die sich überwiegend in Europa befinden, liegen die geplanten Zielländer weiter entfernt. Die Kategorie andere Staaten in Tabelle 32 umfasst Kanada mit 4% (von Männern deutlich bevorzugt), Neuseeland mit 1% (eher von Frauen bevorzugt) und Afrika (1%).

**Tabelle 32: Geplante Zielländer nach Geschlecht**

	Frauen	Männer	Gesamt
USA	10,3%	17,3%	13,5%
Großbritannien	13,0%	10,6%	11,9%
Spanien	10,1%	7,7%	9,0%
Frankreich	9,1%	6,6%	7,9%
Schweden	5,6%	6,0%	5,8%
Deutschland	4,9%	5,4%	5,2%
Italien	5,1%	3,1%	4,2%
Russland	2,9%	1,9%	2,4%
Restliches Europa	18,3%	18,5%	18,4%
Australien	5,7%	5,2%	5,5%
Lateinamerika	3,5%	3,0%	3,2%
Asien	5,8%	7,0%	6,3%
Andere Staaten	5,7%	7,7%	6,7%
Summe	100%	100%	100%

Reihung nach dem Gesamtanteil der Nennungen der Zielländer.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

In weiter entfernte Länder wie die USA, Großbritannien und Australien planen, unabhängig vom Geschlecht, mehr Studierende zu gehen, als tatsächlich dort waren. Umgekehrt planen weniger Studierende nach Spanien, Frankreich oder Deutschland zu gehen, als tatsächlich dort waren. Die Länder Finnland, Niederlande und Schweiz sind in der Liste der geplanten Zielländer aufgrund zu geringer Anteile nicht aufgeführt, es haben aber zwischen 2% und 4% der AbsolventInnen eines Auslandssemesters (sowohl Männer, als auch Frauen) in einem dieser Länder studiert.

Bei Betrachtung der Studierenden, die ein Auslandssemester planen, nach dem Alter, fallen Studierende über 30 Jahre, sowie jene unter 21 Jahre zuerst auf. Studierende, die älter als 30 Jahre als sind, weisen mit 22% einen überdurchschnittlich hohen Anteil jener, die in die USA wollen auf, weitere 12% (im Vergleich zu 6% in der Gesamtverteilung) zieht es nach Schweden. Unterrepräsentiert sind in dieser Altersgruppe Studierende, die ein Auslandssemester in Spanien (5%), Frankreich (0%) oder Australien (2%) absolvieren wollen. In der Gruppe der Studierenden unter 21 Jahren zieht es überdurchschnittlich viele nach Großbritannien (14%) und Russland (4%, im Vergleich zu 2% in der Gesamtverteilung). In Relation zur Gesamtverteilung wählen etwas weniger Studierende (3%) Deutschland als geplantes Zielland aus. Die beiden mittleren Altersgruppen weichen kaum vom Gesamtschnitt ab, es fällt lediglich der Anteil von 6% jener, die ein Auslandssemester in Lateinamerika planen, in der Gruppe der 26- bis 30-Jährigen auf. Mit dem Alter steigt auch die Bereitschaft in andere, außereuropäische Staaten zu gehen, darunter hauptsächlich Kanada (vor allem Studierende zwischen 21- und 30 Jahren), Neuseeland (verstärkt Studierende über 30 Jahre, aber auch unter 21-jährige).

**Tabelle 33: Geplante Zielländer nach Alter**

	Unter 21 J.	21-25 J.	26-30 J.	Über 30 J.	Gesamt
USA	13,5%	13,4%	12,4%	22,4%	13,5%
Großbritannien	14,4%	11,1%	11,4%	11,3%	11,9%
Spanien	10,7%	8,7%	7,8%	4,7%	9,0%
Frankreich	10,9%	7,3%	6,5%	0,0%	7,9%
Schweden	4,5%	6,1%	5,0%	12,4%	5,8%
Deutschland	2,6%	5,4%	9,2%	9,2%	5,2%
Italien	4,5%	4,2%	3,3%	3,1%	4,2%
Russland	4,2%	2,0%	1,7%	0,6%	2,4%
Restliches Europa	14,3%	19,7%	19,7%	19,2%	18,4%
Australien	5,9%	5,7%	4,2%	2,0%	5,5%
Lateinamerika	3,1%	2,9%	6,0%	1,8%	3,2%
Asien	6,0%	6,6%	5,3%	5,7%	6,3%
Andere Staaten	5,5%	6,9%	7,4%	7,5%	6,7%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%

Reihung nach dem Gesamtanteil der Nennungen der Zielländer.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Nach sozialer Herkunft betrachtet zeigen sich kaum systematische Muster hinsichtlich der geplanten Zielländer. Studierende aus niedriger Schicht weisen im Gesamtvergleich höhere Anteile an Studierenden auf, die planen, nach Australien oder Asien zu gehen (jeweils 8%), dafür plant ein relativ geringer Anteil in dieser Gruppe ein Auslandssemester in Frankreich (3%). Dieses Land gehört dafür für Studierende aus hoher Schicht zu den Favoriten: 10% planen, ihr Auslandssemester in Frankreich zu absolvieren. Überdurchschnittlich viele Studierende aus der mittleren Schicht (15%) planen ein Auslandssemester in den USA.

**Tabelle 34: Geplante Zielländer nach sozialer Herkunft**

	Niedrige Schicht	Mittlere Schicht	Gehobene Schicht	Hohe Schicht	Gesamt
USA	14,3%	15,0%	13,6%	14,9%	13,5%
Großbritannien	12,7%	10,8%	11,8%	11,0%	11,9%
Spanien	7,8%	10,5%	8,7%	8,4%	9,0%
Frankreich	3,4%	6,2%	8,5%	10,1%	7,9%
Schweden	5,2%	6,8%	6,2%	7,2%	5,8%
Deutschland	4,6%	5,7%	4,0%	4,2%	5,2%
Italien	3,8%	4,4%	4,3%	4,0%	4,2%
Russland	3,4%	2,9%	2,2%	2,6%	2,4%
Restliches Europa	19,3%	17,4%	17,0%	17,9%	18,4%
Australien	8,4%	5,3%	6,7%	4,9%	5,5%
Lateinamerika	3,6%	2,6%	3,7%	2,8%	3,2%
Asien	8,0%	5,8%	6,2%	5,7%	6,3%
Andere Staaten	5,5%	6,3%	7,1%	6,2%	6,7%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%

Der Schichtindex bezieht sich nur auf Angaben von Studierenden, deren Eltern in Österreich geboren wurden. Daher können die Werte in der Gesamtspalte von jenen in anderen Tabellen abweichen.

Reihung nach dem Gesamtanteil der Nennungen der Zielländer.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Interessant ist die relativ homogene Verteilung der Studierenden, die ein Auslandssemester planen, nach sozialer Herkunft, im Vergleich der doch eher heterogenen Verteilung nach sozialer Herkunft der Studierenden, die bereits ein Auslandssemester absolvierten. Besonders Studierende aus niedriger Schicht streben in weiter entfernte Länder wie die USA, Australien oder Asien, aber auch nach Großbritannien. Unter AbsolventInnen eines Auslandssemesters aus niedriger Schicht sind die Anteile derer, die in den USA oder Asien waren nur halb so groß, der Anteil jener, die in Australien waren, beträgt nur ein Viertel jener, die planen dorthin zu gehen. Insgesamt plante ein Viertel aus der niedrigen Schicht, das Auslandssemester in einem Land außerhalb Europas zu verbringen – nur 12% der AbsolventInnen eines Auslandssemesters aus der niedrigen Schicht verbrachte diesen in einem Land außerhalb Europas. In der hohen Schicht ist dieses Verhältnis 19% (Planende) zu 15% (bereits Gewesene).

Im Vergleich zu Studierenden, die bereits Auslandserfahrung erworben haben, hat die soziale Herkunft also auf das geplante Zielland einen viel kleineren Effekt. Vor allem können Studierende aus niedriger Schicht ihr Ziel, in weiter entfernte Länder zu gehen, nicht immer verwirklichen. Ein Grund dafür könnte in der Zusammensetzung ihres Budgets liegen, das Abbildung 7 auf Seite 37 zu entnehmen ist.

Nach Hochschultyp betrachtet, zeigen sich große Unterschiede unter den Studierenden, mit Ausnahme von Studierenden an wissenschaftlichen Universitäten, die von der Gesamtverteilung kaum abweichen. Der größte Teil von Studierenden an Kunstuniversitäten plant ein

Auslandssemester in Deutschland (20%), sie liegen damit weit über dem Gesamtanteil von 5%. Auch Russland (5%) ist ein beliebtes Zielland unter Kunststudierenden, die ein Auslandssemester planen. Unterrepräsentiert sind in dieser Gruppe Studierende, die für ein Auslandssemester nach Australien oder Asien gehen wollen. Überdurchschnittlich viele Studierende an Pädagogischen Hochschulen wollen ihr Auslandssemester in Schweden verbringen (22% vs. 6% Gesamtanteil). Fast 40% von ihnen wählen ein geplantes Zielland in einem hier nicht ausgewiesenen, europäischen Land, darunter hauptsächlich Finnland, Griechenland, Norwegen und Irland. Ebenfalls überdurchschnittlich ist der Anteil unter ihnen, der nach Deutschland zu gehen plant. Frankreich scheint für Studierende in dieser Gruppe ein wenig attraktives Zielland zu sein, so auch die USA. Studierende in Vollzeitstudiengängen an Fachhochschulen weisen einen relativ geringen Anteil an Studierenden, die es nach Spanien zieht auf (6%). In ein nicht ausgewiesenes, europäisches Land zieht es ein Viertel von ihnen (darunter hauptsächlich Finnland, Irland und Norwegen). Auch in Asien planen relativ viele (10%) aus dieser Gruppe ein Auslandssemester, darunter vor allem in China und Japan. Studierende in berufsbegleitenden Fachhochschulstudiengängen weichen am stärksten vom Gesamtschnitt ab: In Relation zu diesem sind die Anteile jener, die in die USA (20% vs. 14%), nach Großbritannien (17% vs. 12%) oder in ein asiatisches Land (13% vs. 6%) zu gehen planen, deutlich höher, unterdurchschnittlich sind die Anteile jener, die es nach Frankreich (3% vs. 8%) oder Italien (0% vs. 4%) zieht.

**Tabelle 35: Geplante Zielländer nach Hochschulsektor**

	Wiss. Univ.	Kunst-univ.	PH	FH – VZ	FH – BB	Gesamt
USA	13,8%	13,0%	3,9%	11,0%	20,4%	13,5%
Großbritannien	12,1%	12,0%	7,1%	9,2%	17,4%	11,9%
Spanien	9,5%	6,7%	5,8%	6,4%	6,6%	9,0%
Frankreich	8,5%	5,6%	1,5%	4,9%	2,6%	7,9%
Schweden	5,3%	7,7%	22,7%	7,6%	3,6%	5,8%
Deutschland	4,7%	19,7%	9,1%	4,1%	4,1%	5,2%
Italien	4,5%	4,2%	3,0%	1,7%	0,0%	4,2%
Russland	2,4%	5,1%	0,0%	1,8%	4,8%	2,4%
Restliches Europa	17,6%	18,2%	38,6%	24,8%	9,7%	18,4%
Australien	5,5%	0,4%	2,9%	7,2%	6,5%	5,5%
Lateinamerika	3,0%	4,1%	1,5%	5,4%	1,9%	3,2%
Asien	6,1%	1,4%	3,8%	9,5%	12,7%	6,3%
Andere Staaten	6,9%	2,0%	0,0%	6,3%	9,9%	6,7%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Reihung nach dem Gesamtanteil der Nennungen der Zielländer.

Fachhochschule VZ: Vollzeit-Studiengänge an Fachhochschulen.

Fachhochschule BB: Berufsbegleitende und zielgruppenspezifische Studiengänge an Fachhochschulen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Im Vergleich mit den AbsolventInnen eines Auslandssemesters zeigen sich interessante Unterschiede vor allem im Bezug auf Studierende in berufsbegleitenden Fachhochschulstu-

diengängen. Ein jeweils relativ hoher Anteil von ihnen plant sein Auslandssemester in weiter entfernten Ländern wie den USA (20%), oder Asien (13%), aber auch nach Großbritannien (17%). Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil plant, in Deutschland (4%), oder im restlichen Europa (10%) zu bleiben. Demgegenüber waren nur 14% der AbsolventInnen eines Auslandssemesters dieser Gruppe in den USA, 6% in Großbritannien, und 5% in Asien. Nach Deutschland gingen dagegen 11%, sowie 23% in ein Land im restlichen Europa. Auch von Kunststudierenden kann der Plan, in die USA oder nach Großbritannien zu gehen, nicht immer verwirklicht werden: 13% bzw. 12% planen in eines dieser Länder zu gehen – 2% bzw. 7% waren tatsächlich dort.

## 5.2 Organisatorischer Rahmen des geplanten Auslandssemesters

### 5.2.1 Dauer des geplanten Auslandssemesters

Insgesamt beträgt die geplante Aufenthaltsdauer der Studierenden im Schnitt 7 Monate, was ungefähr der tatsächlichen Aufenthaltsdauer entspricht (Ø 6,7 Monate). Die Unterschiede nach Geschlecht sind nur äußerst gering, Frauen planen etwas häufiger als Männer zwischen 4- und 6 Monate im Ausland zu verbringen, Männer dafür etwas häufiger, zwischen 6- und 12 Monate. Nach Alter unterscheiden sich die Studierenden hinsichtlich der geplanten Aufenthaltsdauer kaum, einzig über 30-jährige planen im Schnitt ein Monat länger im Ausland zu verbringen. Mit der Herkunftsschicht steigt die durchschnittliche, geplante Aufenthaltsdauer leicht an.

Studierende an Kunstuniversitäten planen das durchschnittlich längste Auslandssemester (Ø 8,5 Monate). Jeweils etwa die Hälfte will bis zu einem halben, bzw. bis zu einem Jahr im Ausland verbringen. Studierende in Vollzeitstudiengängen an Fachhochschulen dagegen weisen die kürzeste geplante Aufenthaltsdauer auf (Ø 5,8 Monate). Im Vergleich zur tatsächlichen Aufenthaltsdauer fallen Studierende der Pädagogischen Hochschulen auf: Im Schnitt dauert ein Auslandssemester in diesem Hochschulsektor 5 Monate, geplant sind allerdings knapp über 6 Monate. Auch bei Studierenden in berufsbegleitenden Fachhochschulstudiengängen ist die geplante Aufenthaltsdauer im Schnitt um ein Monat länger, als die tatsächliche.

**Tabelle 36: Geplante Aufenthaltsdauer nach Hochschulsektor**

	Wiss. Univ.	Kunst-univ.	PH	FH – VZ <sup>1</sup>	FH – BB <sup>2</sup>	Gesamt
Bis zu 4 Monate	5,3%	2,0%	9,0%	5,0%	26,7%	5,4%
4 bis 6 Monate	64,5%	49,3%	79,5%	84,3%	53,7%	65,8%
>6 bis 12 Monate	27,9%	46,7%	8,3%	8,7%	8,5%	26,4%
>12 Monate	2,3%	2,0%	3,2%	2,0%	11,0%	2,4%
Ø Dauer in Monaten	7,2	8,5	6,3	5,8	6,6	7,1
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%

<sup>1)</sup> Vollzeit-Studiengänge an Fachhochschulen.

<sup>2)</sup> berufsbegleitende Studiengänge an Fachhochschulen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Die Studierenden unterscheiden sich hinsichtlich ihrer geplanten Aufenthaltsdauer nur geringfügig nach Studientyp. Interessant sind dagegen die Unterschiede zwischen geplanter und tatsächlicher Aufenthaltsdauer. Am deutlichsten zeigt er sich bei Bachelorstudierenden: sie planen im Schnitt 7 Monate im Ausland zu verbringen, tatsächlich verbringen sie jedoch nur 6 Monate im Ausland. Auch Diplomstudierende planen knapp ein halbes Monat mehr Zeit für ihr Auslandssemester ein, als sie tatsächlich im Ausland verbracht haben.

**Tabelle 37: Geplante und tatsächliche Aufenthaltsdauer im Vergleich**

	Ø Dauer Gewesene	Ø Dauer Planende	Differenz
Bachelor	6,2	7,0	0,8
Master	6,5	6,6	0,1
Lehramt	7,1	6,9	-0,2
Diplom	6,8	7,2	0,4
Gesamt	6,7	7,1	0,4

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Die längste durchschnittliche Aufenthaltsdauer planen Studierende, die nach Deutschland gehen wollen, sie unterscheiden sich zugleich am wenigsten von jenen, die tatsächlich schon in Deutschland ein Auslandssemester verbracht haben. Demgegenüber planen Studierende, die nach Schweden gehen wollen, die kürzeste Aufenthaltsdauer von 6,4 Monaten ein, ein Aufenthalt in diesem Land dauert tatsächlich etwa gleich lang. Am größten ist der Unterschied zwischen Studierenden, die ein Auslandssemester in den USA planen (Ø 7,5 Monate), und jenen, die dort eines absolviert haben (Ø 5,9 Monate).

**Tabelle 38: Geplante Aufenthaltsdauer nach geplanten Zielländern**

	Ø Dauer Gewesene	Ø Dauer Planende	Differenz
USA	5,9	7,5	1,6
Italien	7,2	6,6	-0,6
Deutschland	8,2	8,3	0,1
Frankreich	7,0	7,2	0,2
Großbritannien	6,5	7,2	0,7
Schweden	6,6	6,4	-0,2
Spanien	7,0	7,3	0,3
Restliches Europa	6,5	6,7	0,2
Asien	5,7	6,9	1,2
Lateinamerika	7,0	7,9	0,9
Andere Staaten	6,4	7,2	0,8
Gesamt	6,7	7,1	0,4

Es werden nur Länder aufgeführt, die in beiden Gruppen von jeweils mehr als 2,5% der Studierenden genannt wurden.

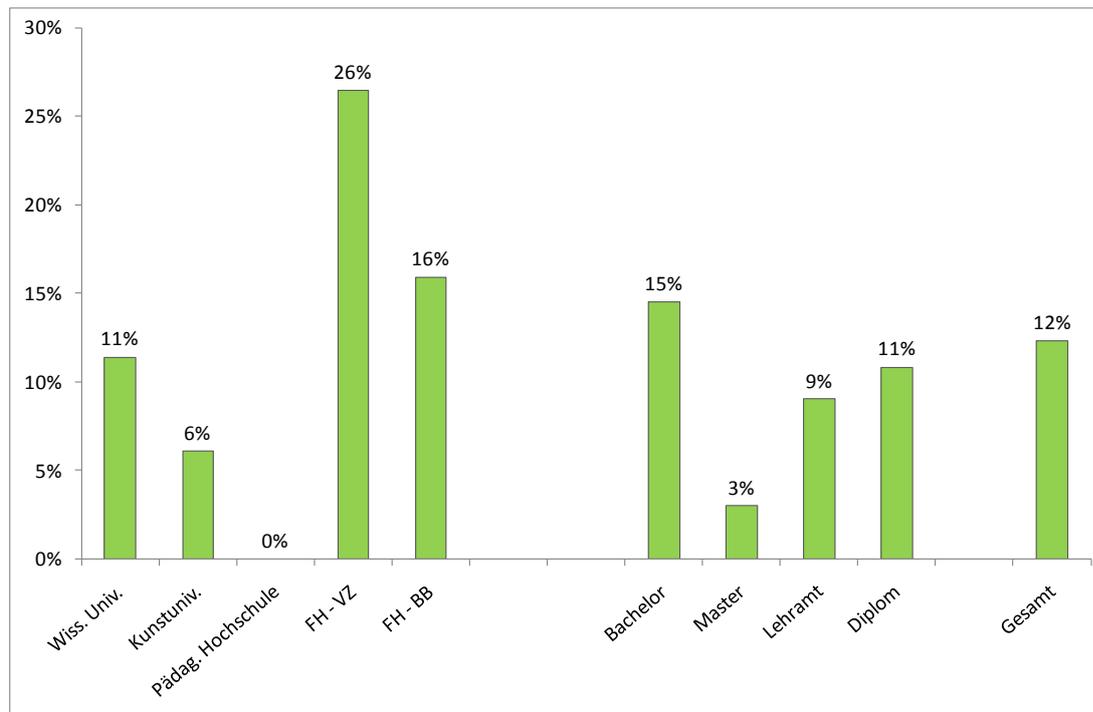
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

### 5.2.2 Verpflichtendes, geplantes Auslandssemester

Insgesamt gaben 12% der Studierenden, die im Rahmen ihres Studiums ein Auslandssemester planen, an, dass dieser verpflichtend vorgesehen sei. Die meisten unter ihnen studieren sprachliche Fächer, ein großer Teil auch IBWL oder andere wirtschaftliche Fächer.

Den höchsten Anteil machen Studierende, deren geplantes Auslandssemester verpflichtend vorgesehen ist, unter Studierenden in Vollzeitstudiengängen an Fachhochschulen aus (26%). Auch in berufsbegleitenden Fachhochschulstudiengängen ist dieser Anteil mit 16% relativ hoch. Deutlich geringer dagegen ist der Anteil der Studierenden, die ein verpflichtendes Auslandssemester planen, unter Studierenden an Kunstuniversitäten. Unter Studierenden der Pädagogischen Hochschulen plant niemand ein verpflichtendes Auslandssemester zu absolvieren.

Entsprechend dem hohen Anteil unter Studierenden an Fachhochschulen, ist der Anteil jener, die ein verpflichtendes Auslandssemester planen, unter Bachelorstudierenden mit 15% relativ hoch. Mit 3% ist dieser Anteil unter Masterstudierenden dagegen besonders gering.

**Abbildung 10: Verpflichtendes, geplantes Auslandssemester nach Hochschulsektor und Studientyp**

Fachhochschule VZ: Vollzeit-Studiengänge an Fachhochschulen.

Fachhochschule BB: Berufsbegleitende und zielgruppenspezifische Studiengänge an Fachhochschulen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Besonders beliebte Zielländer von Studierenden, die ein verpflichtendes Auslandssemester zu absolvieren planen, liegen im restlichen Europa (ausgewiesene Länder siehe Tabelle 32 auf Seite 55), darunter vor allem die Schweiz, Irland, die Niederlande und Finnland. Ebenfalls überdurchschnittlich häufig wurden Länder in Lateinamerika genannt, darunter besonders Argentinien, Mexiko und Chile. Unter den asiatischen Ländern, ebenfalls etwas häufiger genannt, wurden mit Abstand am häufigsten China und Japan angegeben.

Die durchschnittlich geplante Aufenthaltsdauer von Studierenden, die ein verpflichtendes Auslandssemester planen, ist fast ein Monat kürzer, als die durchschnittlich geplante Aufenthaltsdauer von Studierenden, die ein freiwilliges Auslandssemester planen. Fast drei Viertel jener, die ein verpflichtendes Auslandssemester planen, geben an, eine Aufenthaltsdauer von etwa einem Semester zu planen, dagegen nur knapp zwei Drittel jener, die ein freiwilliges Auslandssemester planen.

### 5.2.3 Mobilitätsprogramm des geplanten Auslandssemesters

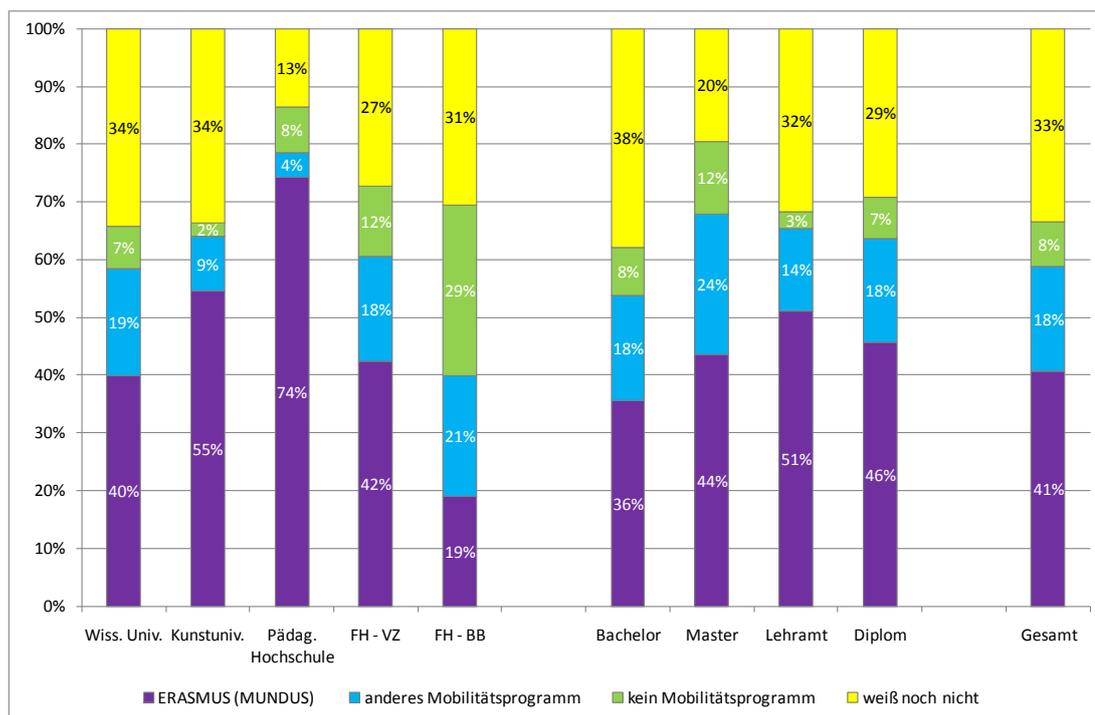
Von allen Studierenden, die ein Auslandssemester vorhaben, planen 8% diesen nicht im Rahmen eines Mobilitätsprogramms zu absolvieren, also als Free Mover ins Ausland zu gehen. Ein Drittel gab an, sich noch nicht sicher zu sein. 40% planen im Rahmen von Eras-

mus (Mundus), 13% im Rahmen eines Austauschprogramms ihrer Hochschule bzw. ihres Bundeslandes ins Ausland zu gehen. 1% plant dies im Rahmen eines anderen EU-Programms, 0,4% im Rahmen von CEEPUS und 0,5% im Rahmen eines Double-Degree-Programms. 3,4% planen ein Auslandssemester im Rahmen eines nicht näher spezifizierten, anderen Programms.

An Pädagogischen Hochschulen ist der Anteil jener, die mit Erasmus ins Ausland gehen wollen, besonders hoch, entsprechend der eher in Europa liegenden Zielländer. Weiters interessant ist der hohe Anteil jener, die planen, ohne Mobilitätsprogramm ein Auslandssemester zu absolvieren, unter Studierenden in berufsbegleitenden Fachhochschulstudiengängen.

Nach Studientyp betrachtet ist der Anteil der Free Mover unter Masterstudierenden verhältnismäßig hoch. Auch der Anteil jener, die ein anderes Mobilitätsprogramm als Erasmus zu nutzen planen, ist in dieser Gruppe am höchsten. Unter Bachelorstudierenden ist der Anteil der Unentschlossenen besonders hoch.

**Abbildung 11: Geplantes Mobilitätsprogramm nach Hochschulektor und Studientyp**



Fachhochschule VZ: Vollzeit-Studiengänge an Fachhochschulen.  
 Fachhochschule BB: Berufsbegleitende und zielgruppenspezifische Studiengänge an Fachhochschulen.  
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Studierende, die in weiter entfernte Länder zu gehen planen, wissen zu einem großen Teil noch nicht, mit welchem Programm sie dieses Vorhaben verwirklichen wollen. Studierende, die innerhalb von Europa (Ausnahme: Russland) bleiben wollen, planen ihr Auslandssemes-

ter zum Großteil im Rahmen von Erasmus (Mundus). Studierende, die ihr Auslandssemester in den USA, Russland oder in Ländern außerhalb Europas zu verbringen planen, wollen dies häufiger im Rahmen eines anderen Mobilitätsprogramms tun. Besonders unter Studierenden, die nach Deutschland gehen wollen, planen viele (25%), ohne Mobilitätsprogramm zu gehen. Dies trifft auch auf verhältnismäßig viele, die in die USA, nach Russland, Lateinamerika oder Asien gehen wollen, zu.

**Tabelle 39: Geplantes Mobilitätsprogramm nach geplanten Zielländern**

	Erasmus (Mundus)	Anderes Mobilitätsprogramm	Kein Mobilitätsprogramm	Weiß noch nicht	Summe
USA	7,0%	41,2%	11,4%	40,5%	100%
Großbritannien	50,9%	5,2%	9,7%	34,1%	100%
Spanien	76,9%	3,2%	2,2%	17,7%	100%
Frankreich	69,1%	6,3%	2,5%	22,1%	100%
Schweden	79,6%	3,4%	1,9%	15,1%	100%
Deutschland	48,0%	6,9%	24,8%	20,2%	100%
Italien	68,0%	6,2%	4,2%	21,6%	100%
Russland	21,8%	35,9%	13,1%	29,2%	100%
Restliches Europa	68,6%	8,1%	7,1%	16,1%	100%
Australien	4,4%	45,3%	9,5%	40,8%	100%
Lateinamerika	7,1%	45,9%	12,4%	34,6%	100%
Asien	1,9%	52,9%	15,2%	30,0%	100%
Andere Staaten	8,8%	35,6%	10,9%	44,6%	100%
Gesamt	40,7%	18,1%	7,8%	33,4%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Nach geplanter Aufenthaltsdauer zeigt sich, dass Studierende, die ein Auslandssemester ohne Mobilitätsprogramm planen, im Schnitt mit gut 9 Monaten am längsten Zeit im Ausland verbringen wollen. Unter ihnen liegt jedoch gleichzeitig der Anteil jener, die kürzer als 4 Monate im Ausland verbringen wollen, relativ hoch bei 16%. Studierende, die ihr Auslandssemester im Rahmen von Erasmus (Mundus) absolvieren wollen, tendieren am ehesten zu einer Aufenthaltsdauer von 4- bis 6 Monaten (71%). Sehr gering ist in dieser Gruppe der Anteil jener, die länger als ein Jahr im Ausland verbringen wollen.

**Tabelle 40: Geplantes Mobilitätsprogramm nach geplanter Aufenthaltsdauer**

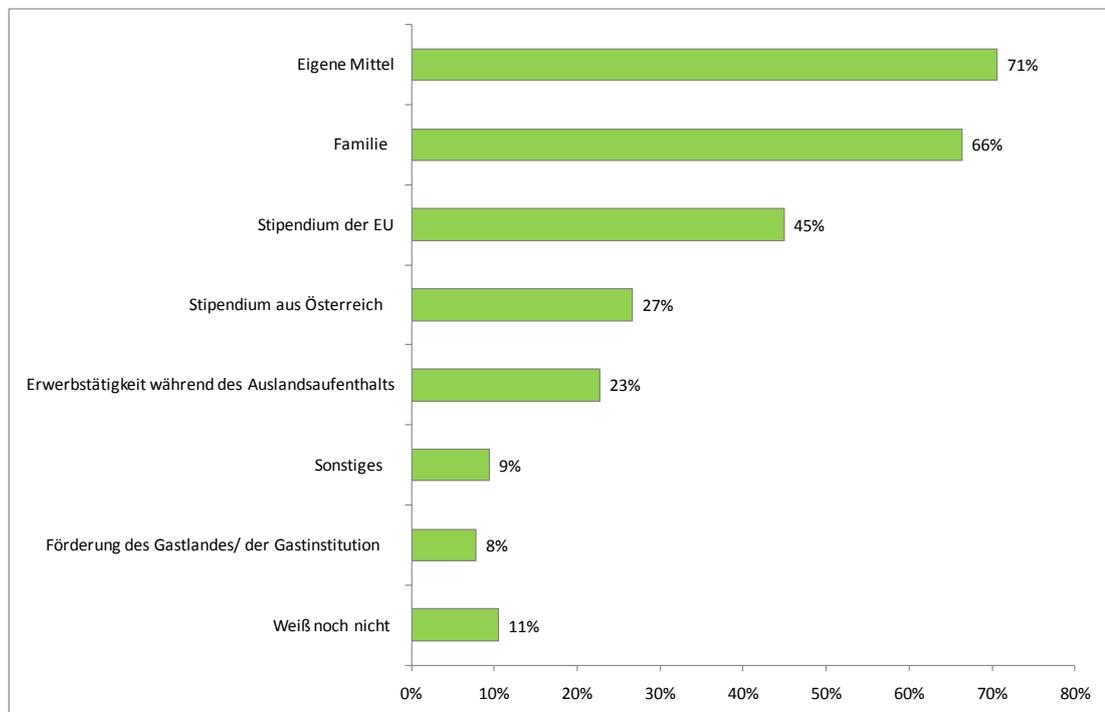
	Erasmus (Mundus)	Anderes Mobilitätsprogramm	Kein Mobilitätsprogramm	Weiß noch nicht	Gesamt
Bis <4 Monate	3,3%	6,4%	16,4%	5,3%	5,4%
4 bis 6 Monate	71,2%	61,9%	40,8%	66,4%	65,8%
>6 bis 12 Monate	25,2%	29,3%	28,3%	25,7%	26,4%
>12 Monate	0,3%	2,4%	14,5%	2,6%	2,4%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%
Ø Dauer in Monaten	6,6	7,1	9,4	7,4	7,1

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

### 5.2.4 Finanzielle Aspekte des geplanten Auslandssemesters

Anders als bei den Studierenden, die bereits ein Auslandssemester absolviert haben, stellen für jene, die diesen erst planen, die eigenen Mittel die wichtigste Finanzierungsquelle dar. Erst an zweiter Stelle steht die finanzielle Unterstützung der Familie. Ein Stipendium der EU soll 45% der Kosten decken, bei den AbsolventInnen eines Auslandssemesters blieb dieser Anteil unter 20%. 11% gaben an, noch nicht zu wissen, aus welchen Quellen sie ihr geplante Auslandssemester voraussichtlich finanzieren werden.

**Abbildung 12: Geplante Finanzierungsquellen**



Familie: inkl. Eltern, PartnerIn, andere Verwandte.

Sonstiges: z.B. Bildungskarenz, Arbeitgeber, etc.

Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Nach Geschlecht zeigen sich nur sehr geringe Unterschiede hinsichtlich der geplanten Finanzierungsquellen, so planen Männer, einen größeren Anteil aus sonstigen Quellen zu beziehen, als Frauen.

Bei Betrachtung der Altersverteilung zeigt sich ein erwarteter Trend: familiäre Zuwendungen werden mit zunehmendem Alter immer weniger eingeplant. Unerwartet zeigt sich jedoch, dass die eigenen Mittel für Studierende, die ein Auslandssemester planen, in allen Altersgruppen ungefähr gleich wichtig sind. Auch die übrigen Finanzierungsquellen unterscheiden sich kaum nach Alter.

Nach sozialer Herkunft betrachtet zeigt sich, dass Studierende aus höheren Schichten die finanzielle Unterstützung der Familie stärker einplanen, als Studierende aus niedrigeren Schichten. Überraschend ist auch hier der relativ schichtunabhängige hohe Anteil, den eigene Mittel zur Finanzierung des geplanten Auslandssemesters beitragen sollen. Ebenfalls unabhängig von der sozialen Herkunft ist der relativ hohe Anteil, den ein Stipendium der EU zur Finanzierung beitragen soll. Studierende aus niedriger Schicht planen verstärkt ein Stipendium aus Österreich für die Finanzierung des geplanten Auslandssemesters ein. Wie im Kapitel 4.1.6 bereits deutlich wurde, ist der Betrag des Stipendiums aus Österreich für Studierende aus niedriger Schicht höher, was allerdings am erhöhten Bezug der Studienbeihilfe liegen kann. Auch unter jenen aus niedriger Schicht, die diese Finanzierungsquelle einplanen, gibt es 82% BezieherInnen von Studienbeihilfe. Interessant ist weiters, dass für Studierende aus höheren sozialen Schichten die Finanzierung weniger ungewiss ist, als für Studierende aus niedrigeren Schichten.

**Tabelle 41: Geplante Finanzierungsquellen nach sozialer Herkunft**

	Niedrige Schicht	Mittlere Schicht	Gehobene Schicht	Hohe Schicht	Gesamt
Familie <sup>1)</sup>	46,9%	62,3%	73,1%	79,1%	68,5%
Eigene Mittel	78,3%	76,5%	75,5%	70,3%	74,9%
Erwerbstätigkeit während des Auslandssemesters	21,4%	23,6%	22,0%	23,2%	22,6%
Stipendium der EU	46,5%	46,6%	46,6%	47,9%	46,9%
Stipendium aus Österreich	47,8%	34,9%	26,0%	24,3%	30,6%
Förderung des Gastlandes/ der Gastinstitution	8,3%	7,8%	8,4%	9,1%	8,4%
Sonstiges <sup>2)</sup>	9,7%	9,1%	9,3%	9,7%	9,4%
Weiß noch nicht	11,2%	10,2%	8,8%	8,5%	9,4%

Der Schichtindex bezieht sich nur auf Angaben von Studierenden, deren Eltern in Österreich geboren wurden. Daher können die Werte in der Gesamtspalte von jenen in anderen Tabellen abweichen.

<sup>1)</sup> inkl. Eltern, PartnerIn, andere Verwandte.

<sup>2)</sup> z.B. Bildungskarenz, Arbeitgeber, etc.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

### 5.3 Hindernisse bei der Planung

Das mit Abstand am häufigsten genannte Hindernis der Studierenden, welche ein Auslandssemester planen, ist die Finanzierung des selbigen (57%). Neben der Finanzierung des Auslandsaufenthalts werden unzureichende Informationen über Fördermöglichkeiten ebenfalls häufig als Hindernis genannt, ein Punkt, der sich indirekt ebenfalls auf monetäre Aspekte des Auslandssemester bezieht.

Wohnungssuche im Gastland, begrenzte Aufnahme ausländischer Studierenden an den Gastinstitutionen, Anrechnungen im Ausland erbrachter Studienleistungen, die Unterstützung der Hochschule und der begrenzte Zugang zu Mobilitätsprogrammen werden von Studierenden, die gerade konkret mit der Planung eines Auslandssemesters beschäftigt sind, wesentlich häufiger als hinderlich gewertet als von Studierenden, die bereits ein Auslandssemester absolviert haben bzw. dies nicht vorhaben.

Insgesamt nennen Studierende, die ein Auslandssemester planen, sämtliche abgefragten Aspekte häufiger als Studierende, die bereits ein Auslandssemester absolviert haben – mit Ausnahme der Einschätzung des Nutzens für das Studium. Insgesamt zeigt dies, dass die Studierenden relativ gut einschätzen können, was sie auf einem Auslandsaufenthalt erwarten, was sich auch in den hohen Anteilen der erfüllten Erwartungen der AbsolventInnen widerspiegelt.

**Tabelle 42: Hindernisse der Studierenden, die planen ein Auslandssemester zu absolvieren**

	Hindernis	Teils/ Teils	Kein Hindernis	Nicht betroffen
Finanzierung des Auslandsaufenthalts	57,1%	20,1%	21,5%	1,3%
Unzureichende Informationen über Fördermöglichkeiten	44,4%	25,7%	25,9%	4,0%
Wohnungssuche im Gastland	40,0%	27,2%	29,1%	3,7%
Unzureichende Informationen über Studienmöglichkeiten im Ausland	35,0%	26,3%	34,0%	4,6%
Zeitverlust für das Studium in Österreich	34,4%	17,7%	42,0%	5,9%
Begrenzte Aufnahme von ausländischen Studierenden an der gewünschten Gastinstitution	34,2%	24,0%	33,9%	7,9%
Anrechnung der im Ausland erbrachten Studienleistungen	32,3%	24,7%	38,0%	4,9%
Struktur meines Studiums	27,3%	23,0%	45,1%	4,6%
Aufgabe/ Beibehalten der Wohnung in Österreich	26,6%	15,0%	47,2%	11,2%
Begrenzter Zugang zu den Mobilitätsprogrammen in Österreich	20,0%	24,0%	44,4%	11,6%
Trennung von Familie oder Freund/inn/en	19,9%	17,6%	59,6%	2,9%
Mangelnde Unterstützung durch die Hochschule	19,6%	26,7%	47,8%	6,0%
Verlust des Arbeitsplatzes	15,3%	7,8%	27,3%	49,6% <sup>1)</sup>
Geringer Nutzen für das Studium in Österreich	15,1%	17,9%	60,1%	7,0%
Verlust von Sozialleistungen	14,5%	17,9%	49,0%	18,6%
Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse	12,9%	17,6%	62,4%	7,1%
Meine Trägheit	10,1%	14,7%	66,4%	8,8%
Schwierigkeiten mit Einreisebestimmungen des gewünschten Gastlandes	9,6%	14,0%	64,5%	12,0%

<sup>1)</sup> Studierende, die zum Befragungszeitpunkt nicht erwerbstätig waren und solche, die zwar erwerbstätig waren, aber, nach eigenen Angaben, vom Verlust des Arbeitsplatzes zum Zeitpunkt des Auslandsaufenthalts nicht betroffen sein werden.

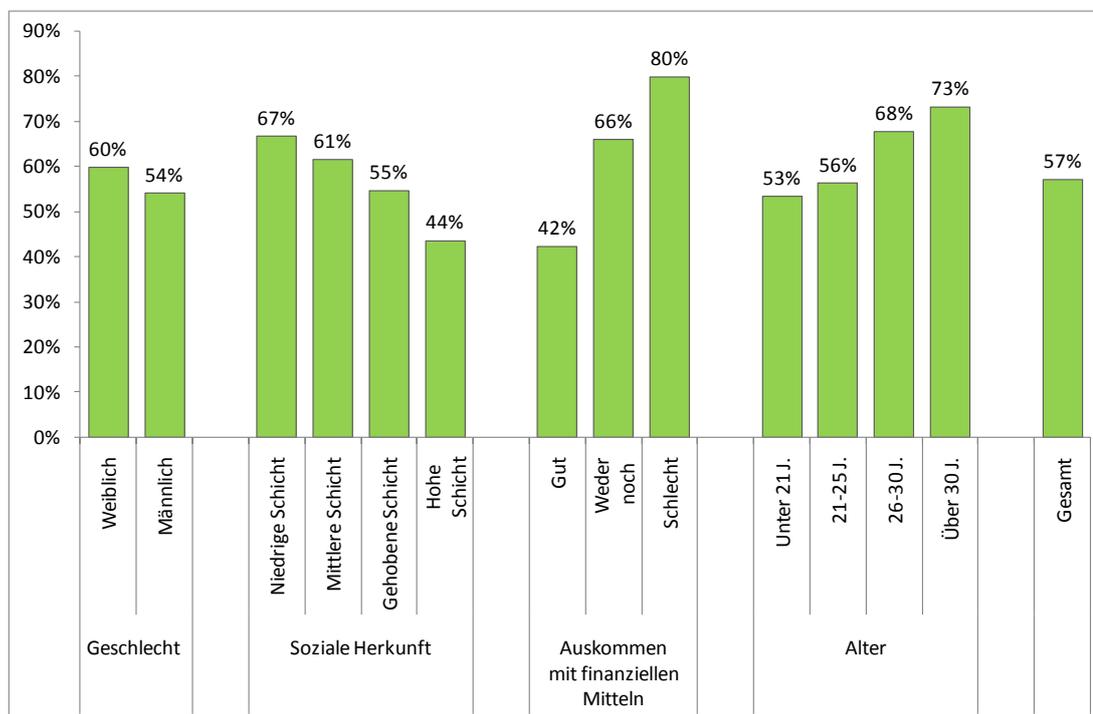
Mehrfachnennungen möglich. Reihung nach Anteilen an (sehr) zufrieden (Kategorie 1 und 2 auf einer 5-stufigen Zufriedenheitsskala von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Wird die Finanzierung des Auslandssemesters gesondert betrachtet zeigt sich, dass Frauen sowie ältere Studierende häufiger angeben, dass die Finanzierung ein Hindernis bei der Planung des Auslandssemesters darstellt. Auch über 30-Jährige nennen dies um rund 20%-Punkte häufiger als unter 21-Jährige (53% zu 73%). Zudem lässt sich ein Zusammenhang mit der sozialen Herkunft erkennen: Studierende aus niedrigeren sozialen Schichten nennen zu rund zwei Drittel die Finanzierung als Hindernis (67%), während im Vergleich dazu „lediglich“ 43% der Studierenden aus hoher Schicht diesen Punkt angeben. Auch nach Migrationshintergrund zeigen sich Unterschiede: BildungsinländerInnen der ersten MigrantInnen-generation sind am häufigsten (67%) von Finanzierungsproblemen betroffen, Bildungsinlän-

derInnen ohne Migrationshintergrund und BildungsausländerInnen am seltensten. 80% der Studierenden, die angeben derzeit schlecht mit ihren finanziellen Mitteln auszukommen, sehen sich mit dem Hindernis der Finanzierung des Auslandsaufenthalts konfrontiert. Nach geplantem Zielland zeigt sich, dass Studierende, die planen in Australien oder Großbritannien ein Auslandssemester zu absolvieren, besonders häufig angeben, dass die Finanzierung ein Hindernis darstellt, während Studierende, die planen nach Deutschland zu gehen, diesen Aspekt seltener als Hindernis werten.

**Abbildung 13: Hindernis „Finanzierung des Auslandsaufenthalts“ nach Geschlecht, sozialer Herkunft, Auskommen mit finanziellen Mitteln und Alter**



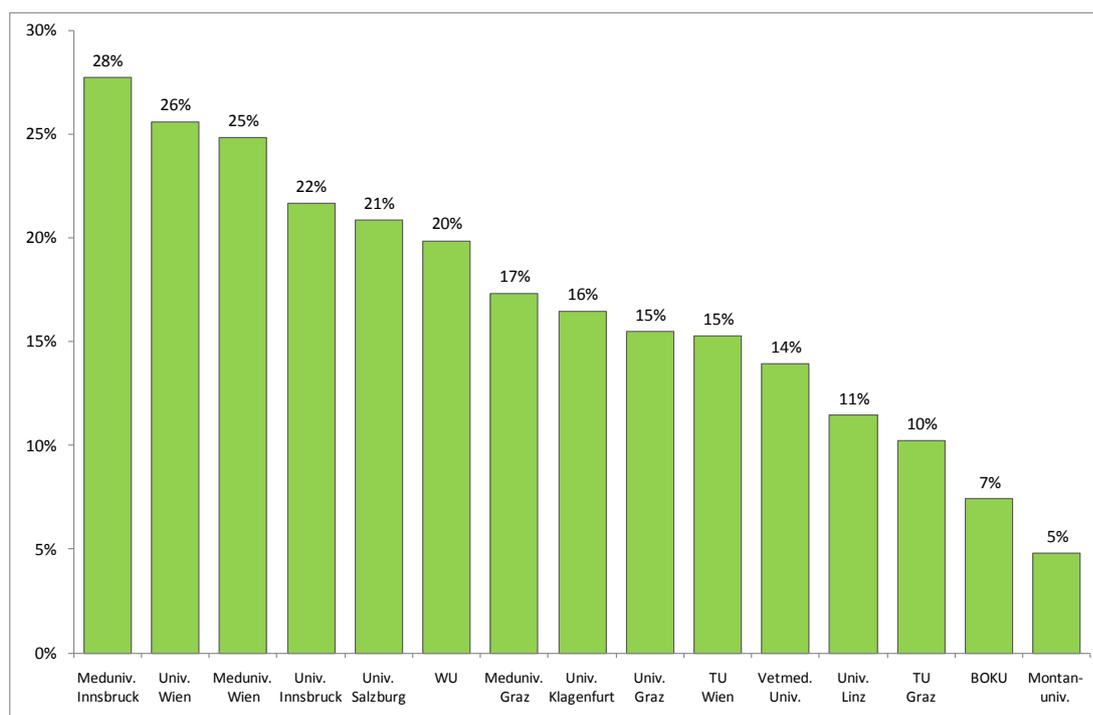
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009

Rund ein Drittel der Studierenden (34%) wird nach eigenen Angaben durch die **begrenzte Aufnahme von ausländischen Studierenden an der gewünschten Gastinstitution** bei der Planung des Auslandssemesters behindert, wobei Studierende, die sich für ein Studium außerhalb Europas interessieren, häufiger in diesem Punkt Probleme melden. Studierende, die planen nach Australien (43%), Asien (41%) oder in die USA (40%) zu reisen, berichten am häufigsten von Schwierigkeiten in diesem Bereich. Bei Studierenden, die innerhalb Europas studieren wollen, treten die meisten Probleme mit den Aufnahmebedingungen in Großbritannien auf (42%). Des Weiteren zeigt sich ein Zusammenhang mit Alter. Je jünger die Studierenden, desto häufiger geben sie an, dass die begrenzte Aufnahme von ausländischen Studierenden ein Hindernis für die Planung darstellt (38% zu 26%), wobei jüngere Studierende nicht häufiger als ältere einen Auslandsaufenthalt außerhalb Europas planen.

Nach Hochschulsektor betrachtet, nennen vor allem Studierende an Kunstuniversitäten, dass sie in diesem Punkt auf Probleme stoßen (44%).

Abbildung 14 zeigt die Anteile der Studierenden, die die **mangelnde Unterstützung ihrer Hochschule** als Hindernis ansehen, nach wissenschaftlichen Universitäten. Im Schnitt über alle Studierenden, die ein Auslandssemester planen, wird die mangelnde Unterstützung von rund einem Fünftel als Hindernis eingeschätzt. Über ein Viertel der Studierenden an der Medizinischen Universität Innsbruck (27%), der Universität Wien (26%) und der Medizinischen Universität Wien (25%) geben an, dass sie durch mangelnde Unterstützung ihrer Hochschule in der Planung des Auslandssemester auf Schwierigkeiten stossen. Studierende an der FH Vorarlberg (24%) sowie der FH Oberösterreich und der FH Wien (je 15%) berichten ebenfalls überdurchschnittlich häufig von Hindernissen auf Grund der mangelnden Unterstützung durch die Hochschule.<sup>9</sup>

**Abbildung 14: Hindernis „Mangelnde Unterstützung der Hochschule“ nach Universitäten**



Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009

Auch in den offenen Anmerkungen wird die mangelnde Unterstützung der Hochschule angesprochen:

<sup>9</sup> Die Anteile für Studierende an Pädagogischen Hochschulen können aufgrund der niedrigen Fallzahlen nicht ausgegeben werden.

*„Weil es mich derzeit betrifft, habe ich angeben mir bei Auslandsaufenthalten mehr Unterstützung/Information der Uni zu wünschen, dies betrifft aber nicht Information zu den Möglichkeiten, sondern Unterstützung bei der tatsächlichen Abwicklung - etwa bei der Erstellung des Learning Agreements, denn es ist schwierig und sehr zeitintensiv sich im Studiensystem eines fremden Landes und einer fremden Uni zurechtzufinden, hier wäre vielen durch genaue Infos geholfen!“ (10218)*

Für rund ein Fünftel der Studierenden (20%) stellt der begrenzte Zugang zu Mobilitätsprogrammen in Österreich eine Schwierigkeit dar. Gerade Studierende, die weiter weg, nach Australien (31%), Russland (28%) oder Asien (25%), aber auch nach Großbritannien (23%) wollen, geben häufiger an, hiermit Probleme zu haben.

Werden die Hindernisse nach Geschlecht analysiert, ist auffallend, dass Frauen insgesamt etwas mehr Hindernisse und jeden einzelnen Aspekt auch häufiger nennen als Männer. Die einzige Ausnahme ist die eigene Trägheit, die von Männern deutlich öfter angeführt wird. Keine Geschlechtsunterschiede zeigen sich lediglich in Bezug auf die Einreisebestimmungen des Ziellandes und unzureichende Fremdsprachenkenntnisse.

Nach Fächergruppen zeigt sich, dass Studierende in Lehramtsstudien an Universitäten, naturwissenschaftlichen sowie rechtswissenschaftlichen Studien besonders häufig angeben, durch unzureichende Informationen über Studienmöglichkeiten und den befürchteten Zeitverlust für das Studium in Österreich vor Hindernissen stehen. Die beiden letztgenannten Studiengruppen sowie Studierende der Humanmedizin berichten des Weiteren überdurchschnittlich häufig, dass der geringe Nutzen für das Studium in Österreich für sie ein Hindernis darstellt. Studierende der Rechtswissenschaften sowie der Humanmedizin fühlen sich ebenfalls auffallend häufig durch die Struktur ihres Studiums in der Planung des Auslandssemesters behindert. Studierende in sozialwissenschaftlichen, humanmedizinischen und Lehramtsstudien an Universitäten nennen ebenfalls überdurchschnittlich häufig, dass die Anrechnungen der im Ausland erbrachten Studienleistungen für die Planung des Auslandssemesters hinderlich ist.



## 6. Hindernisse aus Sicht von Studierenden, die kein Auslandssemester absolvieren möchten

Das mit Abstand am häufigsten genannte Hindernis, warum kein Auslandssemester geplant wird, ist, wie auch bei den Studierenden, die ein solches planen, die Finanzierung des selbigen (57%). Auch in den offenen Anmerkungen sprechen die Studierenden häufig von Finanzierungsschwierigkeiten. Dazu einige Anmerkungen beispielhaft:

*„[...] Ich würde gerne im Ausland studieren bzw dort ein Studium aufnehmen, jedoch erlaubt es mir mein finanzielle Situation nicht. Es wäre sicher hilfreich, wenn es hierfür mehr finanzielle Unterstützung bzw. auch mehr Informationen über Schulen, Unis, etc. im Ausland geben würde [...]“ (17446)*

*„Auslandsstudien sind aufgrund der hohen finanziellen Belastung kaum möglich, wenn die Eltern keine entsprechende Unterstützung bieten können.“ (11532)*

Deutlich häufiger als die „PlanerInnen“ nennen die Studierenden, die kein Auslandssemester absolvieren möchten, die Unvereinbarkeit eines solchen mit der Familie/ PartnerIn/ Kind(ern), den Verlust der Erwerbstätigkeit, die Aufgabe bzw. Beibehaltung der Wohnung in Österreich und den Zeitverlust für das Studium als Grund. In den meisten Fällen ist allerdings nicht nur ein Grund ausschlaggebend, warum Studierende kein Auslandssemester planen. Durchschnittlich geben Studierende vier Hindernisse an. Dies spiegelt sich auch in den offenen Anmerkungen wider. Hier ein/e Studierende/r beispielhaft:

*„Meine Eltern sind keine Großverdiener, dennoch habe ich niemals irgendeine Beihilfe bewilligt bekommen. Ein Auslandssemester in den USA via Joint Study hätte mich sehr interessiert, aber die Kosten für das Leben und Wohnen an den "guten" Unis ist unbezahlbar teuer, des weiteren war es mir zu unsicher die Wohnung zwischenzeitlich auf zu geben. Die bürokratischen Hürden für Joint Study und die abschließende Auswahl der Kommission des Studenten der es bewilligt bekommt empfinde ich als zu aufwendig. (z.B. TOEFL Test- kostenpflichtig, auch bei nicht- Bestehen ~120 Euro, nur 2 Jahre gültig). [...]“ (11540)*

**Tabelle 43: Hindernisse der Studierenden, die kein Auslandssemester absolvieren möchten**

	Hindernis	Teils/ Teils	Kein Hindernis	Nicht betroffen
Finanzierung des Auslandsaufenthalts	57,0%	12,5%	18,2%	12,3%
Befürchteter Zeitverlust für das Studium in Österreich	45,9%	12,7%	26,5%	14,9%
Unvereinbarkeit mit Familie, Partner/in, Kind	44,8%	9,9%	23,5%	21,8%
Aufgabe/ Beibehalten der Wohnung in Österreich	39,6%	11,0%	30,0%	19,4%
Unpassende Struktur meines Studiums	30,4%	17,6%	34,0%	18,1%
Verlust des Arbeitsplatzes	28,9%	5,7%	17,7%	47,7% <sup>1)</sup>
Wohnungssuche im Gastland	27,2%	19,8%	34,3%	18,7%
Befürchtete Schwierigkeiten bei der Anrechnung der im Ausland erbrachten Studienleistungen	26,4%	16,8%	40,4%	16,4%
Geringer Nutzen für das Studium in Österreich	26,4%	20,4%	37,5%	15,7%
Unzureichende Informationen über Fördermöglichkeiten	22,8%	19,4%	40,0%	17,8%
Meine Trägheit	18,1%	15,2%	47,1%	19,5%
Unzureichende Information über Studienmöglichkeiten im Ausland	16,5%	18,2%	46,8%	18,4%
Verlust von Sozialleistungen	14,5%	11,8%	41,0%	32,7%
Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse	13,8%	16,5%	55,1%	14,6%
Mangelnde Unterstützung durch die Hochschule	10,7%	17,4%	50,4%	21,4%
Begrenzte Aufnahme von ausländischen Studierenden an der Gastinstitution	9,7%	16,7%	46,2%	27,4%
Begrenzter Zugang zu den Mobilitätsprogrammen in Österreich	7,6%	16,0%	49,1%	27,4%
Schwierigkeiten mit Einreisebestimmungen des gewünschten Gastlandes	4,8%	9,1%	59,4%	26,7%

<sup>1)</sup> Studierende, die zum Befragungszeitpunkt nicht erwerbstätig waren und solche, die zwar erwerbstätig waren, aber, nach eigenen Angaben, vom Verlust des Arbeitsplatzes nicht betroffen sind.  
Mehrfachnennungen möglich. Reihung nach Anteilen an (sehr) zufrieden (Kategorie 1 und 2 auf einer 5-stufigen Zufriedenheitsskala von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“).  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Studierende, die kein Auslandssemester planen, sind durchschnittlich verglichen mit den Studierenden, die ein Auslandssemester absolviert haben oder planen, am ältesten (28 Jahre). Studierende über 25 Jahre, die kein Auslandssemester planen, nennen im Vergleich zu Studierenden der gleichen Gruppe unter 25 Jahre häufiger Gründe wie Familie/ PartnerIn, Verlust der Erwerbstätigkeit oder Aufgabe/ Beibehalten der Wohnung in Österreich. Studierende unter 25 nennen hingegen häufiger studienbezogene Gründe wie befürchteter Zeitverlust für das Studium in Österreich, Schwierigkeiten bei der Anrechnung von im Ausland erbrachten Studienleistungen, die Struktur des Studiums sowie den geringen

Nutzen des Auslandssemesters für das Studium in Österreich. Allerdings zeigt sich in Hinblick auf die Finanzierung zwischen diesen beiden Gruppen kein Unterschied. Jeweils 57% der Studierenden nennen diesen Grund, obwohl vermutet werden kann, dass die Ursachen hierfür in den beiden Gruppen unterschiedlich sind. Während ältere Studierende häufiger in Partnerschaft leben und Kinder haben, überdies einen Großteil der Einnahmen aus einer Erwerbstätigkeit beziehen und diese nicht aufgeben können, sind dies für diese Gruppe vermutlich häufig Gründe, warum die Finanzierung des Auslandssemesters ein Hindernis darstellt. Dies wird auch in den offenen Anmerkungen angesprochen:

*„ich finde es nicht gut, dass einem ein auslandsaufenthalt so schwer gemacht wird und dass es für kinder, die mit ins ausland gehen bei so einem auslandsaufenthalt, dass es keine besondere finanzielle unterstützung gibt. da zb der kindergarten im ausland finanziell vergleichbar mit einem privatkindergarten in österreich ist, allerdings ohne die üblichen zuschüsse, die man in österreich als wenigverdienender erhält.“ (10165)*

Jüngere Studierende hingegen beziehen einen überwiegenden Teil ihrer monatlichen Einnahmen von der Familie (vorwiegend Eltern und andere Verwandte) und verfügen seltener über ein eigenes Einkommen aus Erwerbstätigkeit als ältere, was die Finanzierungsschwierigkeiten dieser Gruppe zumindest teilweise erklären könnte. Des Weiteren kommen die Studierenden in diesen beiden Gruppen aus unterschiedlichen sozialen Schichten. Während rund 28% der über 25-jährigen Studierenden, die kein Auslandssemester planen, aus niedriger sozialer Schicht kommen, liegt dieser Anteil bei den Studierenden unter 25 Jahre rund 10%-Punkte niedriger (18%).

Studierende aus niedriger Schicht sind häufiger und in einem höheren Ausmaß erwerbstätig und haben häufiger Kinder als Studierende aus hoher sozialer Schicht. Allerdings muss das unterschiedliche Durchschnittsalter nach sozialer Herkunft berücksichtigt werden: Studierende aus niedriger sozialer Schicht sind durchschnittlich um rund 3 Jahre älter als Studierende aus gehobener und hoher Schicht. Werden nun die Hindernisse für ein Auslandssemester nach sozialer Schicht betrachtet, zeigen sich Unterschiede zwischen den sozialen Schichten, die stark mit den unterschiedlichen Lebensumständen nach Alter zusammenhängen. Dies zeigt sich insbesondere in den Angaben zum Verlust der Erwerbstätigkeit. Während über ein Drittel der Studierenden aus niedriger Schicht angibt (36%), dass dieser Aspekt ein Hindernis darstellt, nennt lediglich ein Viertel der Studierenden aus hoher Schicht diesen Grund (25%). Studierende aus höherer Schicht sind häufig jünger und betonen häufiger studienbezogene Aspekte, die für sie ein Hindernis für ein Auslandssemester darstellen. Beispielsweise nennen 31% der Studierenden aus hoher Schicht, dass der geringe Nutzen für das Studium in Österreich ein Grund ist, warum sie kein Auslandssemester absolvieren, während dies lediglich 24% der Studierenden aus niedriger Schicht betrifft.

Neben diesen hauptsächlich von altersbedingt unterschiedlichen Lebensumständen abhängigen Aspekten zeigen sich trotzdem größere Unterschiede zwischen den sozialen Schich-

ten, insbesondere zeigt sich dies bei der Finanzierung: Während 61% der Studierenden aus niedriger Schicht die Finanzierung als Hindernis werten, sind dies 45% der Studierenden aus hoher Schicht. Dieser Unterschied zwischen niedriger und hoher sozialer Schicht ist bei Studierenden unter 25 Jahren mit 65% zu 42% deutlich höher als bei Studierenden ab 25 (59% zu 47%), was auch auf die mit steigendem Alter erhöhte finanzielle Unabhängigkeit zurückgeführt werden kann.

Kaum Unterschiede nach sozialer Schicht zeigen sich in den Angaben zur eigenen Trägheit als Hindernis für ein Auslandssemester. Hierbei zeigt sich allerdings ein größerer Unterschied zwischen Männern und Frauen. Rund 22% der Männer nennen die eigene Trägheit als Grund warum sie kein Auslandssemester absolvieren, unter den Frauen sind dies rund 15%.

**Tabelle 44: Hindernisse von Studierenden, die kein Auslandssemester absolvieren möchten, nach sozialer Herkunft**

	Niedrige Schicht	Mittlere Schicht	Gehobene Schicht	Hohe Schicht
Finanzierung des Auslandsaufenthalts	60,8%	59,4%	52,2%	44,6%
Befürchteter Zeitverlust für das Studium in Österreich	43,0%	46,5%	46,0%	48,3%
Unvereinbarkeit mit Familie, Partner/in, Kind	49,5%	46,7%	46,1%	43,4%
Aufgabe/ Beibehalten der Wohnung in Österreich	45,6%	41,3%	38,1%	38,0%
Unpassende Struktur meines Studiums	27,1%	30,9%	30,9%	34,0%
Verlust des Arbeitsplatzes	35,7%	31,6%	28,0%	25,1%
Wohnungssuche im Gastland	28,0%	27,9%	25,1%	21,3%
Befürchtete Schwierigkeiten bei der Anrechnung der im Ausland erbrachten Studienleistungen	23,1%	26,2%	26,6%	28,9%
Geringer Nutzen für das Studium in Österreich	24,1%	26,5%	28,1%	31,2%
Unzureichende Informationen über Fördermöglichkeiten	21,3%	22,0%	22,2%	20,0%
Meine Trägheit	17,8%	17,9%	19,0%	21,9%
Unzureichende Information über Studienmöglichkeiten im Ausland	15,1%	17,2%	15,8%	16,1%
Verlust von Sozialleistungen	15,5%	17,2%	14,1%	11,2%
Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse	16,7%	13,7%	12,3%	10,9%
Mangelnde Unterstützung durch die Hochschule	9,0%	9,4%	10,1%	11,3%
Begrenzte Aufnahme von ausländischen Studierenden an der Gastinstitution	7,3%	8,8%	9,3%	10,1%
Begrenzter Zugang zu den Mobilitätsprogrammen in Österreich	6,3%	7,2%	6,3%	7,2%
Schwierigkeiten mit Einreisebestimmungen des gewünschten Gastlandes	3,3%	3,5%	2,8%	2,4%

<sup>1)</sup> Studierende, die zum Befragungszeitpunkt nicht erwerbstätig waren und solche, die zwar erwerbstätig waren, aber, nach eigenen Angaben, vom Verlust des Arbeitsplatzes nicht betroffen sind.  
Mehrfachnennungen möglich. Reihung nach Anteilen an (sehr) zufrieden (Kategorie 1 und 2 auf einer 5-stufigen Zufriedenheitsskala von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“).  
Der Schichtindex bezieht sich nur auf Angaben von Studierenden, deren Eltern in Österreich geboren wurden.  
Daher können die Werte von jenen in anderen Tabellen abweichen.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009.

Insgesamt gesehen gibt etwas mehr als ein Viertel der Studierenden (26%) an, dass der „geringe Nutzen für das Studium in Österreich“ einen Grund darstellt, warum sie kein Auslandssemester absolvieren. Studierende an Pädagogischen Hochschulen sehen diesen Aspekt häufiger als Hindernis als Studierende anderer Hochschulsektoren (32%), wobei Studierende im Lehramt Sonderschule innerhalb der Pädagogischen Hochschulen überdurchschnittlich häufig angeben, dass dieser Aspekt für sie ein Hindernis darstellt (35%). Auf der

Ebene der universitären Fächergruppen geben Studierende in Lehramtsstudien (37%), human- und veterinärmedizinischen (33% bzw. 32%) sowie rechtswissenschaftlichen Studien (32%) häufig an, dass sie (unter anderem) aufgrund des geringen Nutzens für das Studium in Österreich kein Auslandssemester absolvieren. An den Fachhochschulen nennen Vollzeit-Studierende häufiger als Studierende in berufsbegleitenden Studien diesen Grund (26% zu 20%). Rund ein Drittel (34%) der Studierenden in gesundheitswissenschaftlichen Studien führen den geringen Nutzen für das Studium als Hindernis an. Nach Studientyp zeigt sich ebenfalls, dass Studierende in Lehramtsstudien an Universitäten nach eigenen Angaben am häufigsten von diesem Hindernis betroffen sind. Zwischen Studierenden in Bachelor- und Diplomstudien bestehen kaum Unterschiede (26% zu 27%). 23% der Masterstudierenden berichten, von diesem Grund betroffen zu sein.

Die unpassende Struktur des eigenen Studiums betrifft Studierende aller Hochschulsektoren relativ gleich stark. Rund 30% der Studierenden nennen diesen Grund, wobei für Studierende der Veterinärmedizin (60%) und Humanmedizin (57%) dies deutlich wichtiger zu sein scheint. An den Fachhochschulen berichten Studierende der gesundheitswissenschaftlichen Fächergruppe bezüglich dieses Aspektes häufiger von Problemen (53%). Die für ein Auslandssemester hinderliche Struktur des Medizinstudiums wird ebenfalls in den offenen Anmerkungen thematisiert:

*„Die Struktur des Medizinstudiums nach der neuen Lehrordnung ist eine Katastrophe und eine Zumutung. Die Prüfungen sind völlig sinnfrei und entbehren jeder Logik. Die Möglichkeit schneller voranzukommen und ein Auslandssemester oder auch nur ein Auslandspraktika einzulegen wird dem Studierenden völlig genommen und durch die völlig verblödete "Eine Prüfung pro Jahr"-Regelung unmöglich gemacht.“ (5599)*

Neben der Struktur des Studiums wird auch der begrenzte Zugang zu Mobilitätsprogrammen in den einzelnen Studienrichtungen häufig in den offenen Anmerkungen als Hindernis genannt:

*„Auslandsstudium ist im Studium und danach äußerst wichtig und wird heute (fast) schon vorausgesetzt. Die Gelgenheit/Möglichkeiten dafür sind aber von Seiten der Universität nur äußerst unzureichend gegeben (zu wenig Plätze), bzw. sind sie stark an die Leistung im Studium gebunden. Gerade beim Studium von Sprachen wäre ein Auslandssemester äußerst hilfreich um sich leistungsmäßig zu steigern, aber wenn einem diese Möglichkeit verwehrt bleibt scheint die Situation aussichtslos.“ (9272)*

*„Was mich als Englischstudentin stört ist vor allem die extrem begrenzte Anzahl an Auslandsstudienplätzen, obwohl es gerade in diesem Studiengang empfohlen wird. Wenn man da etwas ändern könnte, wär das toll!!!“ (9712)*

## 7. Zusammenfassung

### 7.1 Sprachkenntnisse

Für 81% aller Studierenden ist Deutsch die Erstsprache. Im Schnitt verfügen die Studierenden nach eigenen Angaben in 2,7 weiteren Sprachen über zumindest geringe Kenntnisse, davon in 1,3 Sprachen über gute bis sehr gute Kenntnisse. 33% der Studierenden verfügen in mindestens zwei Fremdsprachen über (sehr) gute Kenntnisse, erfüllen also das von der Europäischen Kommission vorgegebene Ziel, dass sich „jeder europäische Bürger (...) außer in seiner Muttersprache in mindestens zwei weiteren Sprachen gut verständigen können soll“.<sup>10</sup> Dabei zeigen sich folgende **Geschlechterunterschiede**: Frauen verfügen neben ihrer Erstsprache in etwas mehr Sprachen als Männer über Fremdsprachenkenntnisse. Die Anzahl der Sprachen, in denen die Studierenden über Kenntnisse verfügen, sinkt mit steigendem **Alter**. Studierende aus hoher **Schicht** verfügen in etwas mehr Sprachen über Kenntnisse als Studierende aus niedriger Schicht. Nach **Hochschulzugangsberechtigung** zeigt sich, dass Studierende mit ausländischer Schul-/ Berufsausbildung im Vergleich in den meisten Sprachen über geringe bis sehr gute Kenntnisse verfügen. HAK- und AHS-MaturantInnen liegen etwa gleich auf bei durchschnittlich 3 Fremdsprachen mit mindestens rudimentären Kenntnissen. Das Schlusslicht bilden Studierende mit HTL-Matura mit zumindest rudimentären Kenntnissen in durchschnittlich knapp 2 Fremdsprachen.

In der wichtigsten Fremdsprache, Englisch, verfügen 79% der Studierenden über zumindest gute Kenntnisse. 12% haben zumindest gute Kenntnisse in Französisch, 7% in Italienisch und ebenfalls 7% in Spanisch.<sup>11</sup> Es gibt kaum **Geschlechterunterschiede** hinsichtlich der Sprachkompetenzen in diesen Fremdsprachen. Studierende mit AHS-Matura gaben die besten Englisch-, Französisch-, und Spanischkenntnisse an. Die besten Italienischkenntnisse wurden von Studierenden mit ausländischer Schul-/ Berufsausbildung (37% davon kommen aus Südtirol) und HAK-MaturantInnen angegeben. Die Studierenden schätzten ihre Sprachkompetenzen fast unabhängig vom **Hochschulsektor** ein, einzige Ausreißer sind Studierende an Pädagogischen Hochschulen. Sie schätzen ihre Englischkenntnisse besonders schlecht ein. Studierende der Technik/ Ingenieurwissenschaften an Fachhochschulen beurteilen ihre Französischkenntnisse schlechter als der Durchschnitt, am besten schätzten Lehramtsstudierende an Universitäten ihre Französischkompetenzen ein. Individuelle Diplomstudierende schätzten dagegen ihre Spanischkenntnisse besonders gut ein.

---

<sup>10</sup> KOM (2003) 449 endgültig, Brüssel, am 24.07.2003.

<sup>11</sup> Jeweils inklusive Erstsprache.

## 7.2 Absolvierte Auslandssemester

Zum Befragungszeitpunkt im Sommersemester 2009 gaben 10% der Studierenden an, bereits ein oder mehrere Semester im Ausland absolviert zu haben, 14% planten ein Auslandssemester. 46% aller Studierenden haben weder ein Auslandssemester absolviert, noch geplant, 29% gaben an, möglicherweise noch ein Semester im Ausland verbringen zu wollen. Es zeigen sich nur geringe Unterschiede nach **Geschlecht**, es gibt geringfügig mehr Absolventinnen als Absolventen eines Auslandssemesters, aber der Anteil jener, die ein Auslandssemester erst planen, ist unter Männern etwas höher, als unter Frauen. Nach **Alter** zeigt sich folgender Trend: Je älter die Studierenden werden, desto eher haben sie bereits ein Auslandssemester absolviert, bzw. desto weniger planen sie noch eines zu absolvieren. Die Gruppe der Studierenden, die ein Auslandssemester weder planen, noch absolviert haben, ist im Schnitt am ältesten, AbsolventInnen eines Auslandssemesters liegen im Schnitt nur ein Jahr dahinter. Am jüngsten sind jene, die ihr Auslandssemester erst planen. Unter Studierenden aus niedriger **Schicht** ist der Anteil jener, die ein Auslandssemester weder planen, noch absolviert haben besonders hoch, was z.T. von ihrem hohen Durchschnittsalter herrührt. Studierende aus hoher Schicht weisen dagegen einen relativ hohen Anteil an absolvierten Auslandssemestern auf. Der Unterschied zwischen AbsolventInnen eines Auslandssemesters aus hoher und aus niedriger Schicht wird gegen Ende des Studiums noch deutlicher.

Bei Betrachtung nach **Hochschulsektor** fällt auf, dass die Hälfte der Studierenden an Kunstuniversitäten kein Auslandssemester absolvieren möchte, an Pädagogischen Hochschulen und Studierenden in berufsbegleitenden Fachhochschulstudiengängen trifft dies auf die überwiegende Mehrheit zu. Einen besonders hohen Anteil absolvierter Auslandsaufenthalte weisen Studierende in Vollzeitstudiengängen an Fachhochschulen auf. Hinsichtlich der Unterschiede nach **Studientyp** weisen Bachelorstudierende die geringste Quote an absolvierten Auslandssemestern auf, sie sind im Schnitt auch die jüngsten. Unter Masterstudierenden hingegen ist dieser Anteil am höchsten. Da 86% der Masterstudierenden vorher ein Bachelorstudium abgeschlossen haben, liegt die Vermutung nahe, dass Bachelorstudierende ihren Plan, ein Auslandssemester zu absolvieren, zum Teil erst im Masterstudium verwirklichen. Auch bei der Betrachtung nach **Studienrichtungen** werden Unterschiede deutlich. An wissenschaftlichen Universitäten haben überdurchschnittlich viele Studierende der Geistes- und Kulturwissenschaften, der Lehramtsstudien und Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Studien bereits ein Auslandssemester absolviert. An wissenschaftlichen Universitäten ist auch der Anteil jener, die ein Auslandssemester planen durchweg (mit Ausnahme der Theologiestudierenden) höher, als im Gesamtschnitt. Es kann vermutet werden, dass **Sprachkenntnisse** die Bereitschaft zu einem Auslandssemester positiv beeinflussen, obwohl nicht gänzlich geklärt werden kann, ob bessere Sprachkenntnisse eher zu einem Auslandssemester ermuntern, oder aus einem absolvierten Auslandssemester bessere Sprachkenntnisse resultieren.

## 7.3 Vergleich: Studierende mit absolviertem/ geplantem Auslandssemester

### 7.3.1 Zielländer

Spanien ist derzeit das beliebteste Zielland unter den Studierenden mit Auslandserfahrung. Auch Länder im westlichen Mitteleuropa, sowie Großbritannien und Schweden sind beliebt. Osteuropäische Länder werden weniger oft ausgewählt. Die beliebteste Destination für Studierende, die ihr Auslandssemester erst planen, sind dagegen die USA. Großbritannien und Spanien stehen an zweiter und dritter Stelle. Geplante Zielländer liegen weiter entfernt und öfter außerhalb Europas, als die tatsächlichen Zielländer. Frauen bevorzugen vor allem südwest-europäische Länder, Männer wiederum bevorzugen eher den Norden Europas. Auch liegen die Anteile der Männer, die ihr Auslandssemester außerhalb Europas absolvieren höher, als jene der Frauen. Der **Geschlechterunterschied** ist dagegen unter PlanerInnen eines Auslandssemesters nur gering. Studierende aus niedriger **Schicht** verbringen ihr Auslandssemester deutlich seltener in den USA, sie gehen dagegen eher nach Deutschland, in die Niederlande oder nach Finnland. Studierende aus hoher Schicht gehen dagegen häufiger in die USA oder nach Frankreich. Im Vergleich dazu sind die Zielländer von PlanerInnen aus der niedrigen Schicht weiter entfernt. In die tatsächlichen Zielländer Finnland und Niederlande planen eher weniger Studierende aus niedriger Schicht zu gehen. Insgesamt variieren die geplanten Zielländer viel weniger nach sozialer Herkunft, als die tatsächlichen. Besonders Studierende aus niedriger Schicht können ihre Pläne, in weit entfernte Länder zu gehen, nicht immer verwirklichen. Studierende über 30 Jahre wollen besonders häufig in die USA oder nach Schweden, die jüngste Altersgruppe plant eher nach Großbritannien oder Russland zu gehen. Nach **Hochschulsektor** zeigt sich, dass Studierende an wissenschaftlichen Universitäten ihr Auslandssemester am häufigsten in Spanien, Frankreich, den USA, Deutschland oder Italien verbringen. Studierende an Kunstuniversitäten verbringen ihr Auslandssemester vermehrt im restlichen Europa, vor allem in Norwegen, Dänemark und Estland. Studierende der Pädagogischen Hochschulen bevorzugen Spanien, Großbritannien, Finnland und Schweden. Für Studierende in Vollzeitstudiengängen an Fachhochschulen ist u.a. Asien ein beliebtes Ziel. Studierende an Kunstuniversitäten planen zu einem großen Teil ein Auslandssemester in Deutschland zu absolvieren, ihre Pläne, in die USA oder nach Großbritannien zu gehen, können sie nicht immer umsetzen. Für PlanerInnen an Pädagogischen Hochschulen ist Schweden der Favorit. Asien ist auch unter PlanerInnen in Vollzeitstudiengängen an Fachhochschulen ein beliebtes Ziel. Studierende in berufsbegleitenden Fachhochschulstudiengängen planen häufig in die USA, nach Großbritannien, oder in asiatische Länder zu gehen. Auch sie können ihre länderspezifischen Pläne nicht immer verwirklichen, ihre tatsächlichen Zielländer liegen eher in Europa.

### 7.3.2 Organisatorischer Rahmen

#### Dauer des Auslandssemesters

Im Schnitt dauert ein Auslandsstudium etwas über ein Semester, die geplante Dauer liegt nur knapp darüber. Frauen bleiben im Schnitt etwas kürzer im Ausland, als Männer. Dieses Muster lässt sich, wenn auch nur leicht, auch bei den PlanerInnen erkennen. Die tatsächliche Aufenthaltsdauer variiert nur geringfügig nach sozialer Herkunft, die geplante dagegen steigt mit der Herkunftsschicht leicht an. Nach **Hochschulsektor** zeigt sich, dass Studierende an wissenschaftlichen und Kunstuniversitäten sowohl die längste tatsächliche, als auch die längste geplante Aufenthaltsdauer haben. Der größte Unterschied zeigt sich bei Studierenden an Pädagogischen Hochschulen. Im Schnitt dauert ein Auslandssemester in diesem Hochschulsektor fünf Monate, geplant sind allerdings knapp über sechs Monate. Auch bei Studierenden in berufsbegleitenden Fachhochschulstudiengängen ist die geplante Aufenthaltsdauer im Schnitt um ein Monat länger, als die tatsächliche. Nach **Studententyp** betrachtet, unterscheiden sich die PlanerInnen ebenfalls von den tatsächlich im Ausland Gewesenen: Am deutlichsten zeigt er sich bei Bachelorstudierenden: sie planen im Schnitt 7 Monate im Ausland zu verbringen, tatsächlich verbringen sie jedoch nur 6 Monate im Ausland. Auch Diplomstudierende planen knapp ein halbes Monat mehr Zeit für ihr Auslandssemester ein, als sie tatsächlich im Ausland verbracht haben. Am längsten bleiben Studierende, die Deutschland als **Zielland** gewählt haben, sie unterscheiden sich nur wenig von jenen, die planen, nach Deutschland zu gehen. Ein Auslandssemester in den USA dauert etwa ein halbes Jahr, geplant sind dagegen im Schnitt 7,5 Monate.

#### Verpflichtendes Auslandssemester

Für 15% der Studierenden, die ein Auslandssemester absolviert haben, war dieses verpflichtend vorgesehen, nur für 12% jener, die noch ein Auslandssemester planen, wird dieses verpflichtend sein. Einige Unterschiede sind nach **Hochschulsektor** zu erkennen. Studierende in berufsbegleitenden und Vollzeitstudiengängen an Fachhochschulen weisen die höchsten Anteile an verpflichtenden Auslandssemester auf, sowohl unter PlanerInnen, als auch unter jenen, die bereits ein Auslandssemester absolviert haben. In beiden Gruppen sind die entsprechenden Anteile in anderen Hochschulsektoren deutlich geringer. Das beliebteste **Zielland** von Studierenden mit verpflichtendem Auslandsaufenthalt sind die USA. Ebenfalls beliebt sind Russland, Irland, Tschechien und Länder in Asien. Im Unterschied dazu planen Studierende, die einen verpflichtenden Auslandsaufenthalt vor sich haben, eher in die Schweiz, nach Irland oder in die Niederlande zu gehen. Auch asiatische Länder wurden, wie auch unter den AbsolventInnen eines verpflichtenden Auslandssemesters, häufig genannt. Die durchschnittliche Dauer von Studierenden, die ein **verpflichtend im Studienplan vorgesehenes Auslandssemester** absolvierten, ist geringfügig kürzer, als die durchschnittliche Dauer eines freiwillig absolvierten Auslandssemesters. Um fast ein Monat kürzer

als die tatsächliche, ist dagegen die geplante Aufenthaltsdauer von verpflichtenden Auslandssemestern.

### **Mobilitätsprogramm**

17% der Studierenden haben ihr Auslandssemester als Free Mover – also ohne Mobilitätsprogramm – absolviert. 61% nutzten die Angebote von Erasmus (Mundus), 22% nutzten ein anderes Mobilitätsprogramm. Als Free Mover ins Ausland zu gehen planen nur 8% der Studierenden, 40% wollen im Rahmen von Erasmus (Mundus) ein Auslandssemester machen, 18% im Rahmen eines anderen Mobilitätsprogramms und ein Drittel ist noch unentschlossen. Die Studierenden mit Auslandserfahrung unterscheiden sich nach **Hochschulsektor**: Als Free Mover gehen vor allem Studierende an Kunstuniversitäten und Studierende in berufsbegleitenden Fachhochschulstudiengängen – letztere stimmen mit ihren Plänen ziemlich überein. Mit Erasmus gehen vor allem Studierende der Pädagogischen Hochschulen, auch an Kunstuniversitäten ist der Anteil relativ hoch. Auch dies stimmt mit den Plänen dieser Gruppen überein. Nach **Studientyp** betrachtet, ist der Anteil der Free Mover unter Bachelorstudierenden besonders hoch, Lehramtsstudierende an Universitäten nutzen am häufigsten Erasmus (Mundus). Demgegenüber ist der Anteil der geplanten Free Mover unter Masterstudierenden am höchsten. Erasmus (Mundus) wurde besonders bei Studierenden, die ihr Auslandssemester im **Zielland** Spanien, Finnland, den Niederlanden oder Schweden verbracht haben, genutzt. Free Mover gehen vor allem in die Schweiz, nach Deutschland oder in die USA. Vor allem Studierende, die eher innerhalb Europas bleiben, planen mit Erasmus (Mundus) ins Ausland zu gehen. Besonders jene, die nach Deutschland, die USA, nach Russland, Lateinamerika oder Asien gehen wollen, planen als Free Mover zu gehen. Studierende, die im Rahmen von Erasmus (Mundus) ein Auslandssemester absolvieren, bleiben zum Großteil für ein Semester im Ausland. Die längste **Aufenthaltsdauer** weisen jene auf, die ohne Mobilitätsprogramm in einem anderen Land studiert haben. Die Aufenthaltsdauer beider Gruppen stimmt ziemlich genau mit der geplanten Aufenthaltsdauer der jeweiligen Gruppe überein.

### **7.3.3 Finanzielle Aspekte des Auslandssemesters**

Im Schnitt brauchen die Studierenden während ihres Auslandssemesters nach eigenen Angaben ca. 800€ pro Monat (exkl. Reisekosten). Die wichtigste Finanzierungsquelle für Studierende, die ein Auslandssemester absolvierten, ist die familiäre Unterstützung. Etwa zu einem Viertel tragen eigene Mittel zur Finanzierung bei, knapp ein Fünftel deckt ein Stipendium der EU. Anders für Studierende, die ihr Auslandssemester erst planen: sie planen eigene Mittel als wichtigste Finanzierungsquelle ein, an zweiter Stelle stehen finanzielle Mittel der Familie. Auch überschätzen sie den Anteil, den das EU-Stipendium zum Budget beiträgt. Männer haben im Schnitt etwas höhere monatliche Gesamtkosten, als Frauen, da ihnen auch pro Monat mehr Geld aus eigenen Mitteln zur Verfügung steht. PlanerInnen eines Aus-

landssemester unterscheiden sich kaum nach **Geschlecht**. Ab einem Alter von 24 Jahren wird der Beitrag aus familiären Quellen zum Teil durch eigene Mittel ersetzt. Dennoch bleibt bis zu einem Alter von 29 Jahren die familiäre Unterstützung am wichtigsten. Mit dem Alter steigt auch der Betrag, den Studierende während ihres Auslandssemesters monatlich zur Verfügung haben. Unerwartet zeigt sich dagegen bei Studierenden, die ein Auslandssemester planen, dass die eigenen Mittel über alle Altersgruppen ungefähr gleich wichtig sind. Der eingeplante Beitrag, den familiäre Unterstützungen an den Gesamtkosten decken, sinkt mit zunehmendem Alter. Der monatlich zur Verfügung stehende Betrag ist für Studierende aus hoher **Schicht** um 100€ höher, als für Studierende aus niedriger Schicht. Der Unterschied liegt vor allem im höheren Beitrag familiärer Mittel, den Studierende aus hoher Schicht erhalten. Obwohl die Stipendien in Summe für Studierende aus niedriger Schicht wichtiger sind, ist der Betrag verhältnismäßig nicht viel höher, als jener, der Studierenden aus hoher Schicht zur Verfügung steht. Das Stipendium der EU, das einen beträchtlichen Teil des Stipendienbeitrags ausmacht, fehlt insbesondere Studierenden aus niedriger Schicht, die in Länder außerhalb Europas gehen wollen. Auch finanzieren Studierende aus niedriger Schicht ihr Auslandssemester stärker aus eigenen Mitteln. Für Studierende aus niedriger Schicht ist auch das Stipendium aus Österreich wichtig – aufgrund des hohen Anteils von StudienbeihilfebezieherInnen liegt nahe, dass die Studienbeihilfe hier einkalkuliert wurde. Auch bei Studierenden, die ihr Auslandssemester erst vor sich haben, planen Studierende aus höheren Schichten die familiäre Unterstützung stärker in die Finanzierung ein, als Studierende aus niedrigeren Schichten. Der Anteil, den eigene Mittel an den Gesamtkosten decken sollen, ist relativ schichtunabhängig, so auch der Anteil, den ein EU-Stipendium beitragen soll. Studierende aus niedriger Schicht planen verstärkt ein Stipendium aus Österreich ein – auch hier ist der Anteil der BezieherInnen von Studienbeihilfe relativ hoch. Studierende, die als **Ziel-land** für ihr Auslandssemester die USA, Asien, die Niederlande oder Finnland ausgewählt haben, decken fast die Hälfte ihrer monatlichen Kosten aus eigenen Mitteln. Studierende, die ihr Auslandssemester in der Schweiz verbracht haben, decken einen besonders hohen Teil ihrer Kosten durch Einkommen aus Erwerbstätigkeit während ihres Aufenthalts.

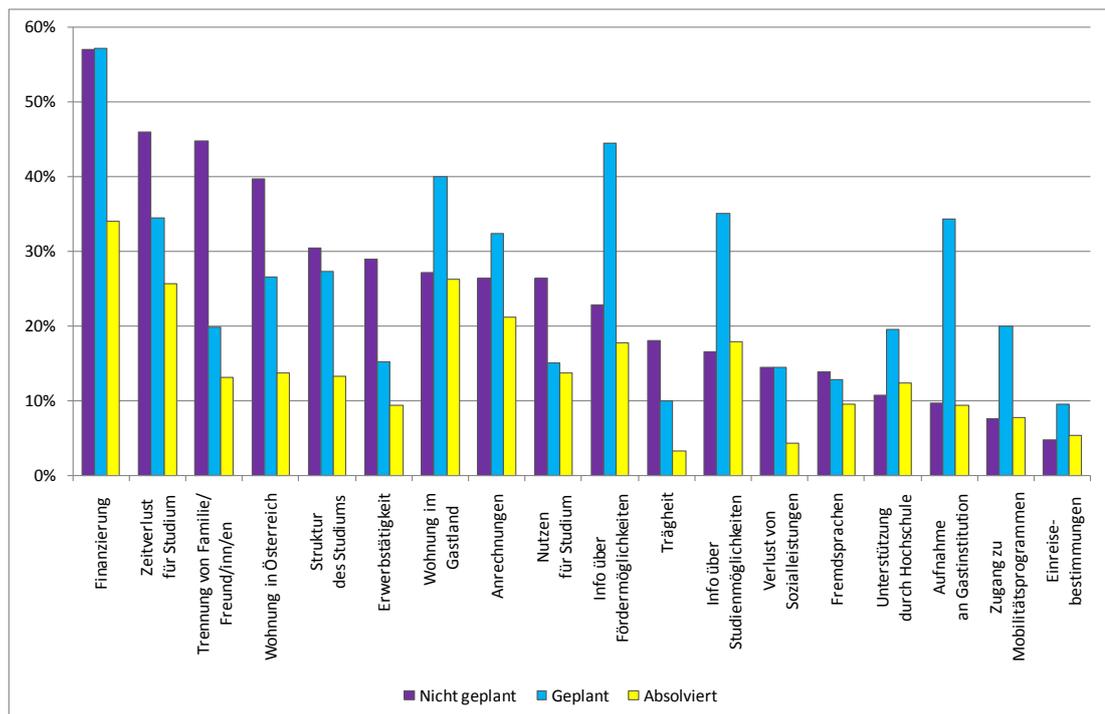
#### 7.3.4 Hindernisse für ein Auslandssemester

Der Vergleich der Hindernisse von Studierenden mit und ohne absolviertem Auslandssemester zeigt große Unterschiede (siehe Abbildung 15). Zunächst fällt auf, dass Studierende, die kein Auslandssemester absolvieren werden, mehr Hindernisse nennen und diese meist auch stärker negativ bewerten als Studierende, die ein Auslandssemester absolviert haben oder planen.

Die Hürde, mit der sich die meisten Studierenden aller drei Gruppen am häufigsten konfrontiert sehen, ist die Finanzierung des Auslandssemesters, wobei sich hier kein Unterschied zwischen der Gruppe der PlanerInnen und der Gruppe der Studierenden, die keinen Auslandsaufenthalt absolvieren wollen, zeigt. In beiden Fällen wird Finanzierung von fast 60% als Hindernis genannt. Auch für ein Drittel derjenigen, die bereits ein Auslandssemester ab-

solviert haben, war die Finanzierung das größte Problem. Deutlich zeigen sich hierbei auch Zusammenhänge mit der sozialen Herkunft der Studierenden. Zum Beispiel planen Studierende unabhängig von ihrer sozialen Herkunft ihr Auslandssemester, Studierende aus niedriger Schicht realisieren dies aber insgesamt weniger und wenn, dann eher in näheren Ländern als sie ursprünglich planten.

**Abbildung 15: Gegenüberstellung der Hindernisse eines Auslandssemesters aus Sicht von AbsolventInnen und PlanerInnen sowie von Studierenden, die kein Auslandssemester absolvieren möchten**



Reihung nach Angaben der Studierenden, die kein Auslandssemester absolvieren möchten.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2009

PlanerInnen eines Auslandssemesters sehen Aspekte, mit denen sie aktuell im Vorfeld ihrer Planung konfrontiert sind, häufiger als Studierende der anderen beiden Gruppen, als Hindernis (siehe Abbildung 15). Dies betrifft unzureichende Informationen über Fördermöglichkeiten, die Wohnungssuche im Gastland, unzureichende Informationen über Studienmöglichkeiten, die begrenzte Aufnahme ausländischer Studierender an der Gastinstitution sowie der begrenzte Zugang zu Mobilitätsprogrammen in Österreich.

Studierende, die kein Auslandssemester absolvieren wollen, sehen sich am häufigsten mit Hindernissen konfrontiert, die sich auf ihre Lebenswelt in Österreich beziehen, das heißt neben der Finanzierung, der Zeitverlust für das Studium in Österreich, die Unvereinbarkeit mit Familie, PartnerIn und Kind(ern), die Wohnung in Österreich, der Verlust der Erwerbstätigkeit sowie der geringe Nutzen eines Auslandssemesters für das Studium in Österreich.

AbsolventInnen von Auslandssemestern werten sowohl finanzielle als auch studienbezogene Aspekte als problematisch. Abgesehen von der Finanzierung bewerten sie die Suche nach einer leistbaren Wohnung im Gastland als problematisch. Studienbezogene Aspekte wie der Zeitverlust für das Studium in Österreich sowie die Anrechnung der im Ausland erbrachten Studienleistungen stellten für diese Gruppe ebenfalls häufig ein Hindernis dar.

#### **7.4 Andere studienbezogene Auslandserfahrungen**

Neben einem Auslandssemester haben Studierende teilweise auch andere studienbezogene Auslandserfahrungen gesammelt, wie Forschungsaufenthalte, Auslandspraktika, Summer Schools oder Sprachkurse. Insgesamt haben 3% der Studierenden während ihres Studiums im Ausland geforscht, 8% haben ein Auslandspraktikum absolviert, 3% eine Summer School und 5% einen Sprachkurs im Ausland besucht. Insgesamt verfügen somit knapp 22% aller Studierenden über studienbezogene Auslandserfahrung, also mehr als doppelt so viele als ein Auslandssemester absolviert haben.

Abgesehen von Forschungsaufenthalten haben Frauen öfter Auslandsaufenthalte im Zusammenhang mit ihrem Studium absolviert als Männer. Weiters zeigt sich, dass diese Auslandserfahrungen mit steigender Schicht zunehmen. An Kunstuniversitäten und in Vollzeit-FH-Studiengängen ist der Anteil Studierender mit absolviertem studienbezogenen Auslandsaufenthalt von allen Hochschulsektoren am höchsten. Praktika im Ausland dauern mit durchschnittlich etwas über 3 Monaten am längsten, ähnlich lang dauern Forschungsaufenthalte (Ø 3 Monate), für Sprachkurse verbringen Studierende im Schnitt knapp 2 Monate im Ausland, für den Besuch von Summer Schools 1,4 Monate. Zu den häufigsten Zieldestinationen zählen Deutschland, die USA, Großbritannien, Italien, Frankreich und Spanien, für Forschungen und Praktika außerdem die Schweiz, für Summer School-Besuche zusätzlich China, für Sprachkurse zudem Russland.

Unter

<http://www.sozialerhebung.at>

finden Sie:

- Alle Berichte der Studierenden-Sozialerhebungen seit 1999
- Den Fragenkatalog der Studierenden-Sozialerhebung 2009 als Ablaufdiagramm
- Den umfangreichen Tabellenband zum vorliegenden Bericht
- Die Zusatzberichte zur Sozialerhebung 2009 (sobald sie erschienen sind):
  - Materialien zur Sozialen Lage der Studierenden 2010  
(Bericht des BMWF und Zusammenfassung der Studierenden-Sozialerhebung 2009)
  - Zur Situation von gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden 2009
  - Zur Situation von Studierenden mit Kind(ern) 2009
  - Zur Situation von internationalen Studierenden in Österreich 2009
  - Zur Situation von StudienanfängerInnen 2008/09
  - Zur Situation von DoktorandInnen 2009
  - Zur Situation von Studierenden in konsekutiven Masterprogrammen 2009
  - Studiensituation im Jahr 2009  
(Studienmotive, Studienfortschritt, Zufriedenheit, Prüfungen etc.)
  - Internationale Mobilität der Studierenden 2009
  - Employability der Studierenden 2009
  - Regionale Herkunft und Binnenmobilität der Studierenden 2009
  - Eurostudent IV (Soziale Lage der Studierenden in ca. 25 Ländern; erscheint 2011)

---

Authors: Martin Unger, Angelika Grabher, Petra Wejwar, Sarah Zaussinger

Title: Internationale Mobilität. Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2009

Projektbericht/Research Report

© 2010 Institute for Advanced Studies (IHS),  
Stumpergasse 56, A-1060 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 • <http://www.ihs.ac.at>

---